

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Wald und Feld“, die in Publikations-Organ der Gewerkschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisations u. amtl. Organ sind. Preis: 15 Pfennig. Einzelheftung: 5 Pfennig. Bestellen: Buchhandlung mittlern von 17 bis 1 Uhr. — Inserat: einzelblättern Manuskripten in Reich des Adressen betreffen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM., für Abnehmer wöchentlich 0,50 RM., Wohnbezugspreis 2,30 RM., durch Volksboten abgeholt 2,70 RM., bei direkter Bestellung an den Verlag 2,90 RM. — Anzeigenpreis: 15 Bg. im Anzeigen- und 20 Bg. im Belegenteil der Zeitungen. Druckerei: Gr. Bäckerstraße 6, Verlags- und Druckerei: 24073, 24071, 24075. Verlagsdirektion: 24071, Gr.

Der französische Ministerpräsident zieht sich zurück, um sein Leben zu retten

Rücktritt Poincarés

Nachfolger Briand? - Keine wesentliche Veränderung des französischen Kabinetts Hat Deutschland Vorteile von dem Wechsel in der französischen Führung zu erwarten?

Paris, 26. Juli. (WZB.) Die Sabas aus zuverlässiger Quelle erhalten, soll Ministerpräsident Poincarés gemäß sein, noch heute abend dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen.

Paris, 26. Juli. (WZB.) Sabas verbreitet folgende Mitteilung: Nach sehr zuverlässigen Informationen, die in den Verhandlungen des Senats bei den maßgebend-

summentretenden Kabinettsrats bekanntgegeben werden. Man neigt allgemein zu der Ansicht, daß Präsident Doumergue Außenminister Briand zu sich berufen werde, um ihn aufzufordern, die Bildung der neuen Regierung zu übernehmen. Schließlich wurde darauf hingewiesen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die neue Regierung zugleich nach ihrer Konstituierung das Parlament einberufen müsse, um sich ihm vorzustellen.

Paris, 26. Juli. (WZB.)

Sabas veröffentlicht heute 23 Uhr folgende Mitteilung:

Ministerpräsident Poincarés hat heute abend seine Antrittsrede im Senat gehalten, daß er sich einem kitzeligen Eingriff unterziehen müsse, der ihn auf zwei oder drei Monate abwesenheit aussetzen werde, und daß er beschließen habe, dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen. Die Regierung, die heute abend im Kabinettsrat zu einem Kabinettsrat zusammengetreten ist, hat, den Ministern Dazigou und Briand den Auftrag zu geben, dem Ministerpräsidenten die ehrenvolle und bezügliche Sympathie des Kabinetts zum Ausdruck zu bringen und ihn aufzufordern, unabgelehnt der für seine Wiederberufung notwendigen Erklärung an der Spitze der Regierung zu stehen. Briand und Briand werden sich morgen zur Erfüllung dieses Auftrags in die Wohnung Poincarés begeben. Mit Rücksicht darauf, wird der für morgen vormittag 9 1/2 Uhr im Elysee anberaumte Ministerrat eine Stunde später zusammenreten.

Es darf als sicher angenommen werden, daß Poincarés die Stelle der Kabinettsmitglieder als solche verläßt und im übrigen auf seinem Rücktritt beharrt.

Poincaré zieht das Leben dem Amt vor.

Paris, 27. Juli. (Radio-Deutung.)

Poincaré hat Briand gegenüber erklärt, daß er sich an dem politischen Leben zurückziehen müsse, wenn er sein Leben retten wolle. Er bezieht sich auf das Beispiel des Reichsanlangers Müller zu verweisen.

Albert Grzesinski 50 Jahre alt

Am Sonntag, dem 28. Juli, feiert der preussische Innenminister Albert Grzesinski in bester Gesundheit seinen 50. Geburtstag.

Vom Arbeiter zum Minister — das ist die Laufbahn des Mannes, der heute an der Spitze der preussischen inneren Verwaltung steht und zielbewußt im Sinne der Republik sein Amt versteht. Vieles ist unter seiner Führung geleistet, manches aus früheren Tagen geändert worden. Das Werk, das Grzesinski begann, die Republikalisierung der Polizei und der Verwaltung, hat Grzesinski mit großer Entschlossenheit vollendet. Dank seiner Energie genügt auch das Flagen-

Poincaré—Briand.

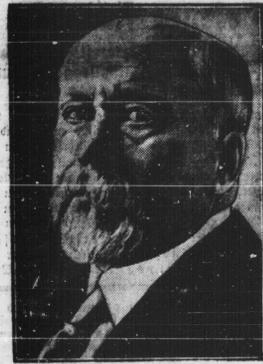
Von J. D. S. Schulz.

Ministerpräsident Poincarés bedarf keinem Rücktritt, ändert sich an der internationalen Lage kaum irgend etwas. Poincaré handelt so, wie jeder verantwortliche Regierungschef in seiner Situation handeln würde. Er steht nämlich vor einer Operation schwerer Art, nicht, daß er auf Monate hinaus völlig aktionsunfähig ist und daß natürlich nicht den Wunsch, die Verantwortung für die Entscheidungen der am 10. August im Haag beginnenden Young-Plan-Konferenz zu übernehmen.

Es mag Leute geben, die aus dem Rücktritt Poincarés die Hoffnung hegen, daß ein in Deutschland glücklicheres Schicksal auf dem Kongreß erzielt werden wird. Die so pessimisten geben von der Auffassung aus, daß Poincaré das Schwärze und Briand, der wahrscheinlich neue Kabinettschef, das weiße Schaf europäischer Politik ist. In Wirklichkeit besteht der Unterschied zwischen beiden jedoch nur darin, daß Poincaré, der halsstarke Kolbinger, ein sehr begabter Kasser, ein ganz auf den gegenwärtigen Vorteil eingestelltes Personalität ist, während Briand, der nicht minder große französische Patriot, durch seine taktische Beweglichkeit, sein Anpassungsvermögen, sein besonders wertvolles Besorgnisformen und seine phantastische Art, in die Zukunft zu sehen, sich den Ruf des Versöhnungspolitikers erworben hat. Seine paneuropäische Inprovision, die wie aus der Fikale geschlossen kann, während er gleichzeitig über die Rheinlandräumung als Folge der allgemeinen Annahme des Young-Planes anerkennen, hat einige politische Unbeholfene zu wahren Feindesjahren begeistert.

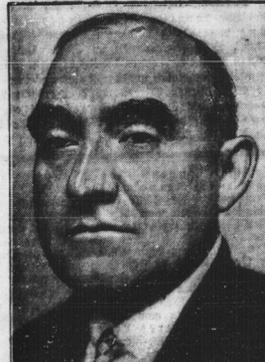
In Wirklichkeit wird das Kräfteverhältnis auf der Konferenz im Haag durch das Ausscheiden von Poincaré nicht geändert werden. Bieleicht wird an Stelle eines harten Wortes ein sanfteres stehen, vielleicht wird man leiser reden, vielleicht antwortet einer edigen Wendung eine gerundete nachher, aber an dem Ergebnis der Konferenz wird das nichts ändern. Erinnern wir uns auch der Tatsache, daß die Annahme des Young-Planes in der Kammer nur mit acht Stimmen Mehrheit erfolgte. Und wir werden verstehen, daß Briand die Gelegenheit der Abwesenheit Poincarés auf keinen Fall benutzen wird, sich eine für das sehr gespannte französische Nationalgefühl gefährliche Extratur zu leisten. Denn Briand wird nach der Niederlage aus dem Haag vor derselben Kammer stehen und wird zum fundamentalen Ziele erklären, daß seine Abwesenheit von Paris von der chauvinistischen Presse zu einer Untergrabung seiner Position ausgenutzt werden ist.

Angeichts so vieler vortrefflicher Ausfichten wird der französische Delegationsführer sich einer Vorkehrung befleißigen, die die Mutter der Diplomatie ist. Denn Briand hat die Wade, nicht nur auf das Ausland, sondern auch auf seine eigenen Landsleute mit medizinalen Mitteln zu wirken. Er hat gefordert in der Schlußfassung der französischen Kammer die unzureichenden Elemente mit der Berücksichtigung: „Für 62 Jahre wird unter Schuldner (Deutschland) für uns, England und die Vereinigten Staaten be-



Raymond Poincaré

den Verhältnisse erlangt wurden, soll Ministerpräsident Poincaré sich entschlossen haben, noch heute abend dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen. Man weiß darauf hin, daß der Ministerpräsident, der in Kürze sich in ein Krankenhaus begeben müsse, um sich dort einer schweren Operation zu unterziehen, bei der gegenwärtigen Lage der auswärtigen Politik nicht beabsichtige, die Verantwortung für die Regierung zu behalten. Die Nachricht vom Rücktritt Poincarés soll heute abend nach Abschluß des um 22 Uhr zu-



Albert Grzesinski

problem heute in Preußen nur noch untergeordnete Bedeutung. Schwarz-Rot-Gold hat sich durchgesetzt und gewinnt immer mehr Anhänger. Die Tätigkeit Grzesinski liefert überhaupt einen Beweis dafür, daß dort, wo zielbewußt und entschlossen an Werk gegangen wird, trotz und gegen alle Widerstände für die Republik und die Arbeiterschaft vieles herauszuholen, vieles zu leisten ist. Nicht zuletzt auch im Interesse dieser Arbeiterschaft hat Grzesinski die große Aufgabe der Umgestaltung der rheinisch-westfälischen Industriegebiet in Angriff genommen und zum Ziele geführt. Eine Vorlage von außergewöhnlichem Ausmaß, wie sie bisher noch von keiner Regierung bearbeitet und von keinem Parlament verabschiedet wurde, ist damit unter sozialdemokratischer Führung zum Gesetz geworden. Auch sonst hat der Jubilar zahlreiche Verdienste aufzuweisen, auf die er und mit ihm die Sozialdemokratie stolz sein kann.

Unsere herzlichsten Glückwünsche verbinden wir mit der Hoffnung, daß es dem 50jährigen noch recht lange vergönnt sein möge, erfolgreich für die deutsche Republik und deren Träger, die deutsche Arbeiterschaft, an verantwortlicher Stelle zu wirken.

Schlechte Prophezeiung für Rußland

Katowki über die Aussichten des Stalin-Regimes

Das linkskommunistische Organ „Fahne des Kommunismus“ veröffentlicht einen Artikel des früheren Sowjetbotschafters in Paris Katowki über die Lage in Rußland. Der Artikel ist schon vor langer Zeit geschrieben worden. Er bleibt dennoch durch seine heftige Kritik außerordentlich bemerkenswert.

Der ebenfalls von Stalin in die Verbannung geschickte Katowki stellt eine wachsende Unzufriedenheit der russischen Arbeiterklasse und die wachsende Verunsicherung der Arbeiterklasse von der russischen kommunistischen Partei und den Gewerkschaften fest. Außerdem kritisiert er die Verschärfung des Antikommunismus und die verheerenden Propaganda sowie einen steigenden Einfluß der Bourgeoisie. Sinnlos komme die un-

geheure Entwicklung des Bureokratismus, das Verfaulen von ganzen Stettengliedern nicht nur der Sowjet- und des gewerkschaftlichen, sondern auch der Parteiapparates. Alle diese Erscheinungen wären Anzeichen einer tiefsten Krise, die nicht nur eine direkte Bedrohung für die proletarische Diktatur, sondern für die Existenz der Sowjetmacht überhaupt bilde. Die Stalinische Parteiführung hätte, um alle diese Symptome zu verdrängen, zu den höchsten Mitteln gegriffen, nämlich zu dem Sturz der Partei und der Massen.

Katowki wendet sich schließlich gegen die Ausweisung Trozki's, die er eine Denunziation des russischen und Weltproletariats nennt, und wirft der Stalinischen Führung vor, daß sie ein Verbrechen nach dem andern begeht.

haben." Man sieht, Briand steht auch vor brutaler Zuspitzung von Lausanne nicht zurück, wenn ihre Verbindung seiner Position die Festigkeit gibt, die er braucht.

Nach den letzten uns vorliegenden Meldungen scheint festzustellen, daß Briand der Nachfolger Poincarés wird. In dem sonstigen Verlauf des Kabinetts soll sich so gut wie nichts ändern.

Deutschland wird weiterhin die Höher, der Poincaré oder Briand in Paris regiert, um jeden Zoll Fortschritt zu kämpfen haben. Die Schwierigkeit seiner Position ist nicht durch regierende Einzelpersonen in Frankreich, sondern durch die Niederlage bedingt, in die uns eine gebirgliche Führerschaft hineinmündert hat.

Das ist Sowjet-Rußland!

Vollständig-italienische Bevölkerung in Italien.

Vor wenigen Wochen besuchten italienische Mitglieder die Sowjetunion. Ein italienischer Teilnehmer an diesem Tag (speziell in der "Gazetta del Popolo" seine Eindrücke wie folgt:

"In Gebirgen haben wir uns den unergieblichen Tagen zurück, die wir im Sowjetland verbracht, zu dem wir nicht erwarteten Empfang und zu der Symptomie, die uns die Bevölkerung in jeder Weise besagte hat. Die Sowjetunion ist ein Land, mit dem man uns bei der Ankunft empfangt, die unermüdliche, geduldige, ungläubliche Aufmerksamkeit der Menge vor unserem Hotel, der unergieblichen Empfang im Hof der roten Armees, die Gefolgschaft, die jeder von uns hatte, wenn er frei durch die Straßen ging und das faszinierende Abzeichen trug haben uns den niederschlagenden und kalten Eindruck verweisen lassen, den das allgemeine Elend auf uns machte. Denn das hier, daß der Bolschewismus der erste war, der mit seinen Fingern auf dem Sowjetismus ergriffen und dem alle Ehren erweisen werden. Ich nehme an, daß diese ausländische sowjetische Delegierten mit solchem Erfolg und solch einer Menge armen Leute empfangen werden wäre, die uns nicht selbst schuldig anzusehen, besonders weil wir uns unsere Wahlen haben mußten."

In Erinnerung auf den italienischen Besuch wollen zuerst russische Mitglieder in Italien. Sie lassen sich bereit sein, Tag um Tag den Besatzungen der Sowjetunion zu zeigen, welchen Eindruck sie und ihren Blick gegenüber den grünen Rote. Unter diesen schwachen Launen und Oberlaufende von Kommunikation in den italienischen Gesandtschaften.

Otto Weis bei Hermann Müller.

Heidelberg, 27. Juli. (H. D. N.) Der Reichstagspräsident Otto Weis hat am 27. Juli in Berlin die Reichstagspräsidenten und Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Otto Weis. Reichstagspräsident Weis äußerte sich über den Verlauf seiner Krankheit äußerst zufriedenstellend.

Kamitonsdörfer in Basel. Die "Sofisten Zeitung" mit dem Titel "In der Nacht zum Freitag sind zwei in dem Gebiet der heiligen Garnison 3000 Stück Pistolenmunition losgeschossen worden. Die Ermittlungen sind im Gange. Man vermutet, daß der Einbruch von den Komunisten verübt worden ist.

Ludwig Feuerbach.

Zu seinem 125. Geburtstag am 27. Juli

Von Hans Petrus Grünert.

Es ist die Philosophie die Kunst, das Einzelne kollektiv zu machen, das Einzelne, gesunde Leben durch geistliche Ringelreife zu verwirren. Bei Feuerbach geraten wir nicht in das Labirinth der Philosophie. Er führt nicht für die Philosophie, sondern für die Menschen, denen seine große Liebe geht. Man braucht heute nicht die zehn Hände der Gesamtansage zu sein, die im größten Teil in das Gebiet der Religionsforschung gehören. Damals mußten die jahrhundertalten Wurzeln ausgerissen, die geistliche Festsitzung von der Erde abgehaut werden. Die atomistische Bewegung geschah durch die Trennung von Kirche und Staat, eine weitere Regelung erfolgte in letzter Zeit durch das Konrad.

Man muß sich schon in die dumpfe, im gottgemalten Wohnung beladene Welt in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zurücksetzen, um zu erkennen, wie sein flamender Geist in das morose Weltalter des Nudismus und der Kirche hineinleuchtet. Dann versteht man auch, wie der junge Karl Marx und der junge Friedrich Engels dem Philosophen begeistert zujubelten. Feuerbach schuf das Volkswort für den wissenschaftlichen Ueberbau von Karl Marx.

Marx und Engels, aktive, energiegeladene Kampfnaturen, suchten den Philosophen in die erste Reihe der Bewegung, eine neue Weltanschauung zu bringen. Es gelang ihnen nicht, Feuerbach blieb der philosophische Woffenschmied für die Idee des Sozialismus. Er ist der unsterbliche Erneuerer und Revolutionär. Gegen ihn es klar: Feuerbach ist der große Meister des 19. Jahrhunderts. Er hat die alten Tadeln nicht mit so großer Energie wie Nietzsche umgeworfen, sondern sie mit stiller Geduld zur Seite geschoben. Die Philosophie ist ihm die Welt, die er willkürlich, der alles umfassenden Natur, die mit dem Sinnen erkannt werden kann. Das göttliche Wesen ist ihm das Wesen des Menschen selbst. Nicht Gott ist das Wesen nach seinem

Die Vorherrschaft Europas als Kohlenproduzent

Die Braunkohle drängt gegenüber der Steinkohle immer mehr vor Der deutsche Kohlenverbrauch im ständigen Wachsen

Der jetzt veröffentlichte Geschäftsbericht 1928/29 des Reichskohlenverbandes zeigt für das Jahr 1928 die Weltsteinkohlenförderung mit 1294,6 Millionen Tonnen (1927 = 1212,7 und 1926 = 1367,3 Millionen) und die Weltbraunkohlenförderung mit 213,5 Millionen Tonnen (1927 = 198 und 1926 = 196,9 Millionen) an. Bei den Zahlenangaben handelt es sich um metrische Tonnen (1 metrische Tonne = 1000 Kilogramm). Danach gibt die Kohlenförderung der Welt, Steinkohle und Braunkohle zusammen eine Umrechnung, von 1464,2 Millionen Tonnen im Jahre 1927 auf 1438,1 Millionen Tonnen im Jahre 1928 und die Förderung im Jahre 1913 (1940,7 Millionen Tonnen) = 100, so ergibt sich für 1927 die Kennziffer 100 und für 1928 = 107,3.

Die Förderung der Steinkohle im Jahre 1927 betrug 1212,7 Millionen Tonnen (1926 = 1367,3 Millionen) und die Förderung der Braunkohle im Jahre 1927 betrug 198 Millionen Tonnen (1926 = 196,9 Millionen) auf Amerika, 74 Millionen (67,6) auf Afrika, 13,4 (14,8) auf Asien und 17,2 Millionen auf Ozeanien. Europa ist demnach an der Weltsteinkohlenproduktion mit 48,2 Prozent (1927 = 47,68 Prozent) beteiligt. Sein Anteil ist also gegenüber dem Vorjahr um 0,54 Prozent gestiegen. Er liegt aber immer noch mit 1,83 Prozent hinter dem Friedensjahr von 1913. Amerikas Anteil ging von 43,79 Prozent im Jahre 1927 auf 43,24 Prozent zurück. Die Verringerung macht 0,55 Prozent aus. Der Anteil bleibt mit 0,67 Prozent hinter Friedensstand zurück.

Von der europäischen Steinkohlenförderung entfallen auf England 241,6 Millionen Tonnen (1927 = 255,3), auf Deutschland ohne Saarbezirk und Pfulz 150,9 Millionen (153,6), auf den Saarbezirk und Pfulz 13,1 Millionen (13,6), auf Polen ohne Posen 30,2 Millionen (27,7), auf Posen ohne Posen 10,3 Millionen (10,3), auf Frankreich 5,6 Millionen (5,4), auf Frankreich ohne Elbe-Verbindungen 45,8 Millionen (46,4), auf Belgien 37,5 Millionen (37,5), auf Holland 10,7 Millionen (8,2), auf die Tschechoslowakei 15,2 Millionen (14,7) und auf Rußland 30 Millionen (30,3).

Wenn man die deutsche Braunkohlenförderung (1928 = 166,2 Millionen Tonnen) auf Steinkohle umrechnet, so ergibt sich im Jahre 1928 eine deutsche Gesamtkohlenförderung von 187,615 Millionen Tonnen im Jahre 1927 und 160,115 Millionen Tonnen im Jahre 1913. An der Weltkohlenförderung ist das Ruhrgebiet mit 114,577 Millionen Tonnen (1927 = 117,994 Millionen) beteiligt, die Pfulz-Oberrhein mit 15,698 Millionen (19,376), die Riederschiefer mit 5,721 Millionen (5,844), Sachsen mit 5,500

Millionen (5,025), Sachsen mit 4,003 Millionen (4,024), Niedersachsen einschließlich Südbraun mit 1,848 Millionen (1,817) und die Saar einschließlich Pfulz mit 12,107 Millionen (13,556). Die deutsche Braunkohlenförderung verteilt sich auf 44,371 Millionen Tonnen (1927 = 41,653 Millionen) auf das Gebiet der Elbe einschließlich Pfulz, mit 69,701 Millionen (61,679) auf Mitteldeutschland und den Bezirk westlich der Elbe einschließlich Pfulz, mit 48,465 Millionen (44,498), auf das Gebiet von Pfulz, Westfalen und Land Pfulz, mit 1,436 Millionen (1,314) auf das rechtsrheinische Bayern. Das rechtsrheinische Bayern ergrünte überdies im Jahre 1928 = 1,372 Millionen Tonnen Pfulz (1913 = 0,948 und 1927 = 1,158).

Die Kohleneinfuhr Deutschlands, Steinkohlenbergbau ohne Nebenbetriebe

	1913	1922	1927	1928	Ende März 1929
Rußland	372 389	544 961	384 052	359 250	346 356
Deutsch-Oberpfälzer	31 739	48 220	51 373	54 649	56 381
Niederpfälzer	27 290	41 606	27 165	26 964	26 197
Sachsen	15 956	15 054	21 457	29 406	28 426
Sachsen	26 007	35 063	22 807	21 857	22 978
Niedersachsen mit Südbraun	5 779	10 684	6 916	6 517	6 398
Sachsen mit Südbraun	50 724	70 291	64 589	67 129	65 840
Steinkohlenbergbau ohne Nebenbetriebe	372 389	544 961	384 052	359 250	346 356
Rußland	31 739	48 220	51 373	54 649	56 381
Niederpfälzer	27 290	41 606	27 165	26 964	26 197
Sachsen	15 956	15 054	21 457	29 406	28 426
Sachsen	26 007	35 063	22 807	21 857	22 978
Niedersachsen mit Südbraun	5 779	10 684	6 916	6 517	6 398
Sachsen mit Südbraun	50 724	70 291	64 589	67 129	65 840
Mitteldeutschland, Westfalen u. Pfulz	21 907	49 444	27 580	27 854	26 428
Rechtsrhein. Bay., Westfalen, Pfulz	39 491	87 870	39 436	43 619	43 595
Rechtsrhein. Bayern	11 157	25 111	14 065	14 707	14 400
Bayerische Pfulze	9 382	8 451	1 175	1 214	1 178
	4 611	7 746	5 384	5 398	5 550

Die Kohleneinfuhr Deutschlands, Steinkohlenbergbau ohne Nebenbetriebe

Reform der Arbeitslosenversicherung

Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung von Fragen der Arbeitslosenversicherung, die im Reichsarbeitsministerium seit dem 2. Juli tagt, erörterte in ihrem letzten Sitzungsdienstag die finanziellen Fragen in ihrer Gesamtheit und benutzte heute nach einer zweiten Sitzung ihre Arbeit. Die Kommission einigte sich darin, daß die Gesetzgebungsarbeiten auch weiterhin in der Beschleunigung zu betreiben sei. Die Frage, ob eine Sonderregelung für die Saisonarbeiter

Saisonarbeiter werden versichert - Bestätigung der Wartezeit auf 3 Tage für Arbeitslose mit großer Familie - 1/2-prozentige Beitragsbemessung

Berlin, 27. Juli. (M. D. N.) Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung von Fragen der Arbeitslosenversicherung, die im Reichsarbeitsministerium seit dem 2. Juli tagt, erörterte in ihrem letzten Sitzungsdienstag die finanziellen Fragen in ihrer Gesamtheit und benutzte heute nach einer zweiten Sitzung ihre Arbeit. Die Kommission einigte sich darin, daß die Gesetzgebungsarbeiten auch weiterhin in der Beschleunigung zu betreiben sei. Die Frage, ob eine Sonderregelung für die Saisonarbeiter

Prof. Dr. Paul Flechsig



Der bekannte Psychiater, Arzt, wie gestern bereits gemeldet, ist heutzutage im Alter von 88 Jahren. Er hat die entwicklungsgeschichtliche Methode zur Erforschung des Gehirns und des Rückenmarks bahnbrechend angewandt.

„Das Freie Wort“

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei gibt bekannt: „Echon lange war die Rede sichtbar, die nach dem Entfallen des Erscheinens der inoffiziellen Wochenchrift „Das Freie Wort“ entfiel. Wohl wurde nach der Vereingung der SPD und der USPD. Er ist für die „Neue Zeit“ geschaffen im Herbst der letzten Jahre erschienen.

internationalen Revue für Sozialismus und Politik die Weltanschauung. Zug des gebildeten Proletariats dieser Demokratie vertritt man jedoch nicht die Ruhe nach einer neuen Wochenchrift, in welcher alle Theoretiker und Praktiker der Partei zu Wort kommen sollen, wenn sie zur Klärung der jeweils unruhigen Fragen der politischen und ökonomischen Theorie und Praxis wirklich etwas zu sagen haben.

Der Vorstand der SPD, entschlossen, die Wünsche auf Schaffung einer solchen Distriktsinstitution zu unterstützen. Der Parteivorstand wurde der Partei in der Woche der Parteitagung ermächtigt diesen Entschluß, und so wird am 1. Oktober 1929 „Das Freie Wort“ als Wochenchrift der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erscheinen.

Die Redaktion der Wochenchrift wird in den Händen der Genossen Ernst Heilmann liegen, dessen journalistische Befähigung und politische Erfahrung Garantie dafür bieten, daß „Das Freie Wort“ als aktuelles und leidenschaftliches politisch-wissenschaftliches Organ der gesamten Partei das sein wird, was sein Name verspricht.“

Philosophische Fakultät an der Danziger Hochschule. Mit Hinblick auf die politischen Schwierigkeiten, in denen sich der Freie Staat Danzig befindet, ist die geisteswissenschaftliche Abteilung der technischen Hochschule in Danzig bedeutend erweitert worden. Philosophie, Psychologie, Germanistik, romanische und englische Sprachgeschichte, Geographie, Nationalökonomie, Geschichte und Kunstgeschichte sind in den Bereich der Lehrgänge einbezogen worden. Man kann nun an der Danziger Hochschule Doktor- und Staatsexamen machen. Diese Examen gibt nicht nur für Danzig und Posen, sondern auch für Preußen. Der allem bezahlt diese Erweiterung des akademischen Plans eine Erleichterung für alle Danziger.

Der künftige Filmmarkt. Wegen der letzten Anschlagungslagen haben sich viele deutsche Spielfilmbesitzer allein für den künftigen Film entschlossen.

Drabingergrenze gegen Alkoholismus. Die 90 Prozent der ganzen kanadischen Alkoholproduktion nach den Vereinigten Staaten geht, hat man im Februar den Vertrag gemacht, eine 5000 Kilometer lange Drabingergrenze zwischen Amerika und Kanada zu ziehen. Einzig- und allein, den Alkoholismus zu unterbinden.

Die Hölle der Filmateller.

Die größte Plage herrscht den Filmatellern die außerordentliche Hitze, die während der photographischen Aufnahmen in den Ateliers herrscht, eine Unbequemlichkeit, die mit dem Aufsteigen des Sommerwetters noch größer geworden ist. Aber das schlimmste scheint den Filmatellern noch bevorzugen, denn Sachverständige berichten, daß bei der Aufnahme von Photographien in natürlichen Farben die Temperaturen im Atelier noch eine weitere Erhöhung erfahren werden, da es, um farbige Aufnahmen zu machen, einer doppelten hohen Beleuchtung als bei den Schwarzweißbildern bedarf. Als im vergangenen Monat die amerikanische Kunststoffscheintextur der Regimur erreicht hat, wird in den Ateliers die Hitze oft bis zu 87 Grad Celsius. Auch wenn man die fürverliche Aufrengung des Filmatellers nicht in Rechnung stellt, kann man gut und gern sagen, daß es eine heiße Arbeit zu erdulden bedarf.



Das Arbeitersekretariat Halle

Schaffung von Grundlagen für seine Aktionsfähigkeit

Kriegsgrenze.

Donnerstag, Herr Ziese. ... Ich bin ja ein gut nationaler Mann. ... Aber diese Kommunisten, die imponieren mir. ... Die imponieren mir wirklich. ... Ganz Kerle, bei aller angeborenen Antipathie gegen den proletarischen Böbel. ... In den Zeiten steht doch ein ganz ausgezeichneter Kern. ... Die können ja besser schwärzeln als wir. ... Sehen Sie mal. ... Ich war feiner als im großen Hauptstadter. ... hab' ich'ns bis an den Tagesberichten' mitgebracht und so.

Ja, da haben wir uns doch alle hand an Vernebelung geleistet. ... Aus waterdichtesten Gründen, versteht sich. ... Aber ich muß schon sagen, gegen diese Bolschewiki sind wir doch die wahren Wolfen haben gemessen. ... Und sehen Sie, das imponiert mir. ... Die kennen auch keine Schrupel, wenn sie ihr Ziel erreichen wollen. ... Das ist mein Fall. ... Die verfluchte demokratische Zisterne und Anständigkeit soll der Teufel holen. ... Mit Humanität kommen wir nicht weiter. ... aber mein Ideal ist so etwas wie eine national-bolschewistische Einheitsfront! Das muß doch zu machen sein, nicht wahr?

Gut kein schlechter Tip, Herr Ziese, den Antikommunismus zu werden die Jungen auch noch lernen.

Da haben sie doch längst eine Bildersäule gemagt — also eine geniale Sache, sag' ich Ihnen. Ein uraltens Bild, aber mit vier piekiesen Brandunterdrift versehen! Ganz famose Kriegshe! Prima, primissima!

So etwas fehlt uns. Gib' eine nette Bildtafel, wenn die Rot-Front-Kadetten zu uns kämen.

Wahrlich, die Sops stern natürlich. Neben da von W. o. a. l. von verführerlicher Setze und ähnlichen Unfinn. Als ob Böhlich etwas mit Moral zu tun hätte! Auf Herr Ziese, vielleicht werd' ich Kommunist. Aber niemals Schwarzrotgoldner! Trinken wir auf die Weimigung, lieber Freund: Komjette mit Hakenkreuz!

K. B.

Halle, den 27. Juli.

Krieg, Inflation und Zersplitterung der Arbeiterkraft haben auch in dem Arbeitersekretariat der freien Gewerkschaften in Halle Spuren hinterlassen, die erst noch und noch beseitigt werden können. Jahrelang hat sich, D. das Arbeitersekretariat mit nur einem Sekretär behelfen müssen, trotzdem die Aufgaben der Gewerkschaften und damit auch des Sekretariats ganz bedeutend vermehrt worden sind und schon vor dem Kriege bei weniger Arbeit zwei Sekretäre angestellt waren.

Vor kurzem ist nun wieder ein zweiter Sekretär angestellt worden, der aber auch nur arbeiten kann, wenn er die nötigen Mittel zur Verfügung hat. Bisher reichten die Einnahmen des Ortsausschusses gerade hin für die Bezahlung des Sekretariats mit einem Sekretär.

Die Anstellung eines zweiten bedingt daher eine Erweiterung der Einnahmen, und diese sind in der Hauptsache nur durch Erhöhung der Anteilbeiträge zu erzielen. Diese Notwendigkeit unterbreitete der Vorstand des Ortsausschusses gestern Abend einer Konferenz der heiligen Gewerkschaftsvorstände. Von den Vertretern wurde ohne weiteres anerkannt, daß diese Erhöhung notwendig sei, aber es gab auch einzelne, die Einwendungen erhoben, die aber nur aus der Sucht, Opposition gegen den Vorstand zu treiben, geboren zu sein schienen.

Die Sitzung der Kartellbelegierten, die in der nächsten Zeit zu dieser Frage noch Stellung zu nehmen und dann auch einen Beschluß darüber zu fassen hat, wird hoffentlich alsbald zu dem Erkenntnis kommen, daß die Mittel bereitgestellt werden müssen, um endlich wieder

wichtige Aufgaben der Gewerkschaften, die bisher aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden mußten, in Gang zu bringen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde noch über die Abhaltung eines Gewerkschaftstages diskutiert. Die trübten Erfahrungen, die man in den letzten Jahren mit den früher üblichen öffentlichen Demonstrationen durch das Dazwischenreten der Kommunistischen Partei gemacht hat, haben den Vorstand des Gewerkschaftsrates bewogen, den Gewerkschaften vorzuschlagen, das Fest diesmal in einem kleineren Rahmen in der Gestalt eines Sommerfestes im Volkspark auszuführen. Diesem Vorschlag wurde in der gestrigen Vorstandssitzung im allgemeinen zugestimmt; nur wenige Bedenken wollten auch diesmal von einer Demonstration nicht abgehen. — Das Fest soll am 18. August stattfinden. Der Eintrittspreis soll 30 Pf. betragen, wofür Konzert sowie Unterhaltungen aller Art für Erwachsene und Kinder geboten werden sollen. Die Kinder erhalten außerdem ein kleines Geschenk.

Unter „Beschiedenes“ wies der Vorliegende Soggenfrei auf eine in nächster Woche stattfindende

Agitation für die Volkshilfe hin und forderte zum Beitritt in diese auf. Die Gewerkschaftsmitglieder, die schon Mitglieder sind, werden aufgefordert, in die am 1. August im „Neumarktshaus“ stattfindende Generalversammlung der Volkshilfe zu gehen.

Der neue Gewerkschaftssekretär Buchholz machte dann noch einige Ausführungen, die bezweckten, die einzelnen Gewerkschaften und deren Mitglieder mehr zur Inanspruchnahme des Arbeitersekretariats zu bewegen. Auch forderte er auf, bei wichtigen Anlässen die Presse in Anspruch zu nehmen, da diese die Gewerkschaftsarbeit zu unterstützen geeignet sei.

Metallarbeiter von Halle
gibt Obacht!

Die Ortsverwaltung Halle des D. R. M. gibt, um sich der Einnahmen und Bezeichnungen der Kommunistischen Partei und ihrer Presse zu erwehren, ein Mitteilungsblatt heraus, welches nach Bedarf erscheinen soll. Das erste Mitteilungsblatt ist erschienen und wird jetzt allen Mitgliedern bei der diesmahligen Beitragszahlung durch die Kassiere ausgehändigt. In nächster Woche erhalten alle Mitglieder ein Mitteilungsblatt von der Bezirksleitung, in welchem Stellung genommen wird zur Ungültigkeitserklärung der Ortsverwaltungsbekanntmachung und zum kommunistischen Betriebsverbot.

Kollegen, die die Mitteilungsblätter nicht erhalten, müssen umgehend bei der Ortsverwaltung oder bei der Bezirksleitung Meldung davon machen, damit sofort den Umständen entsprechend ein Mitteilungsblatt ausgehändigt werde, nachgegangen und ungeeignete Adressen geschaffen werden kann.

Die Bezirksleitung
B. Richter.

Würden auch die übrigen Gewerkschaften, die noch unter dem kommunistischen Terror zu leiden haben, solche energischen Vorkehrungen ergreifen, würde der ganze Spul bald erledigt sein.

Als Arbeiter bei der Reichsbahn

Ein Eingang der Eisenbahnkammer des Arbeitsgerichts

Halle, den 27. Juli.

Gestern tagte die Eisenbahnkammer des Arbeitsgerichts Halle und erledigte mehrere Klagen gegen die Reichsbahn, richtig: die Direktion Halle, wobei manche merkwürdigen Dinge aus der Tätigkeit des ausgebliebenen Verwaltungsvorganges kritisch zu beleuchten waren.

Zuerst führte ein Kriegsbefähigter, der ehemalige Schrammmeister Georg W. Klage um 140 RM. Lohnausfall. W. ist Dienst in Ländlicher Gegend, wo er mitunter beurlaubt wurde, die Schranke noch einmal zu öffnen, da es noch Zeit ist bis zum Passieren des fälligen Jahres. Einige Disziplinargeldstrafen, dann Entlassung mit Zustimmung der Landesfürsorge. Es mußte wohl auch mal

ein Eingang hatiniert werden.

W. der allgemeinen Arbeitsbefähigung weist ihn ein Mittergutsbesitzer ab. Die verlangte Invalidenrente stellt, die sie erlangende Reichsbahnpenalstrafenverfahren gibt es nach Wochen. St. Direktorium im 20. Jahrhundert. Der Direktionsvertreter meint lakonisch: Unsere Befähigung genügt immer; vielleicht (!) hätte ein anderer Arbeiter den Klager eingestellt. Der Vorliegende empfiehlt W. Zurückziehung der Klage. W. einem Beamten an den Rand des Vaterlandes bragt sich W. dem „Redy“.

Dar W., ein schwacher Mann, arbeitete trotz seiner Konstitution als Beiarbeiter auf Bahnhofsweiterei G. o. r. b. Ein Unfall lieferte ihm einige Zeit aus. Als er sich zum Wiederantritt der Arbeit meldet, wird er

stillsitzend entlassen.

Die sechs Monate des Zeitarbeiterverhältnisses waren überschritten, also wäre er als Zeitarbeiter mit Kündigungsschutz usw. zu betrachten gewesen. Seine Klage parieren die Beamten der Reichsbahn mit dem Hinweis, daß nicht die erzielbare (!) Unfallschaden, sondern das Verschulden des Arbeiters eine frühere Entlassung unmöglich gemacht hätten. Die Entlassung hätte man ihm nicht einmal persönlich ausgesprochen, sondern durch Dritte über-

mittelt. Das Gericht gab hier trotzdem den „Sachverhalt“ recht und wies W. ab.

Daraufbauend aber ist der nächste Fall: Max J., ein Arbeiter auf Bahnhof Halle-Neustadt, Klage auf Weiterbeschäftigung oder Entschädigung. Obwohl er mehrfach zur Einziehung in die Sommerarbeitspartie vorgeschlagen war, fand man ihn, reichlich fast also, ungeeignet für den Posten eines Eisenbahnarbeiters an gleicher Stelle. W. sollte befristete im sein Dienststellenvorsitzer.

„Wangende Intelligenz zum Wogenwörter“

Das war der Gipfel. Weil in Halleberg das vorgeschriebene Meis für Postwagen, angeblich wegen Platzmangels fehlt, muß der Wogenwörterliche Hinweis mit einem Rangierposten wehen, und auch mehrfach aus Stunden der Beurlaubung sind dem Wogen bringen. Da kann nach Ansicht englischer Vorgesetzter natürlich nur eine ordentliche Arbeit geleistet werden. Das Gericht kam zu dem Bescheid: Weiterbeschäftigung oder 150 RM. Entschädigung.

Der letzte Fall des Sitzungstages sollte in der

Entscheidung Kriegsbefähigter als Schrankenwärters.

Man hat trotz voller Leistungsfähigkeit auf ihrem Posten als Winderleistungsfläche nach § 10 des Tarifvertrages, also in vorliegender Sache Schwa. (Jessen) mit 30 Prozent Gehalt, für den Direktionsbescheid Halle eine Entlohnung bringen. Ueberflüssigweise forderte das Gericht für einen positiven Termin Beweis der glaubwürdigen Angaben des Klagers darüber, ob das angegebene Datum der Entlohnung richtig ist, ob viele ein Zentrum, eine wieder angegebenen Winderleistungsfläche darstellend und ob Schwa. tatsächlich mehrfach bei Vorgesetzten Protest gegen die Winderbeschäftigung seiner Dienstleistungen erhoben habe.

Man darf sich über diese und die vom Reichsarbeitsgericht in gleicher Frage zu erwartende Entscheidung gespannt sein, denn es dreht sich tatsächlich nur um Wortklaubereien reichsbahnseitiger Tarifkommentatoren.

Belastung lebender Kraftfahrzeuge.

Eine wichtige Gerichtsentscheidung.

Das „Ministerialblatt für die Deutsche Inneverwaltung“ veröffentlicht eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Stuttgart vom 10. Juni 1929, die für das Kraftfahrzeugwesen von großer Bedeutung ist. Es handelt sich um die Frage der Belastung lebender Kraftfahrzeuge während der Fahrt. Nach der Entscheidung des Oberlandesgerichts besteht die Pflicht zur Belastung des Kraftfahrzeuges durch eigene Kräfte dann nicht, wenn es, wie dies vielfach der Fall ist, in einem anderen Zustand steht, als bei der Fahrt, und sich in diesem Zustand nicht mehr bewegen kann, als der Fahrer selbst erfordert und die eigene Belastung des Fahrzeuges infolgedessen zu groß und verlos ist.

„Allerdings müssen“, so führt das Oberlandesgericht aus, „die anderweitigen Lichtquellen derart unzureichend sein, daß sie ein mindestens so sicheres Brennen wie die Lichter des Fahrzeuges gewährleisten und zwar für die ganze Zeit des Ziehens. Die Lichter müssen ferner so hell sein, daß ein bestimmter Dreck davon, daß sie mindestens die von § 4 Abs. 5, § 11 Straß-VO. verlangte Belastung des Fahrzeuges“ —, nicht überwinden werden kann. Unter die angegebenen Voraussetzungen sind auch die von der unterliegenden Rechtsprechung erhobenen Bedenken unzulässig. Ob die Voraussetzungen zutreffen, ist Tatfrage des Einzelgesetzes, sie können insbesondere zutreffen bei sehr heller Straßenbeleuchtung und wenn an dem Straßenbeland keine Lampen angebracht sind. Auf eigene Standpunkt liegt auch die vom innerministerium zum beauftragten Praxis des Polizeipräsidiums Stuttgart, ferner das preussische Innenministerium.“

Halle im Kraftwagenpostverkehr.

Einige Fahrpläneänderungen.

Vom 1. August an treten im Kraftwagenpostverkehr folgende Fahrpläneänderungen in Kraft:

Halle—Querfurt.

Die bisherige Fahrt 5.2 Uhr ab Niederlag beginnt künftig 5.10 Uhr und endet in Querfurt; die Rückfahrt beginnt nicht mehr in Querfurt, sondern 6.26 Uhr in Ebersdorf. Die jetzt 8 Uhr beginnende Fahrt hat künftig an Wertungen in Ebersdorf unmittelbaren Anschluß nach Querfurt (an Querfurt 9.45 Uhr). Die beiden Fahrten 19.55 Uhr nach Ebersdorf und 20.25 Uhr nach Ebersdorf werden ersetzt durch eine neue Fahrt 20.10 Uhr nach Ebersdorf; in Ebersdorf besteht durchgehender Anschluß nach Ebersdorf, Ebersdorf und Querfurt. Die Ebersdorf 21.30 Uhr von Ebersdorf nach Halle fällt weg. Die bisherige tägliche Nachfahrt nach Ebersdorf (ab Halle 0.15 Uhr) wird in den Nächten vom Sonnabend zum Sonntag (sowie vom Sonntag zum Montag) verkehren Fahrten 0.15 Uhr nach Querfurt werden nur noch in der Nacht vom Sonntag zum Montag, und zwar ab Halle 23.45 Uhr gefahren.

Halle—Ebersdorf.

Die erste Fahrt von Ebersdorf nach Halle verkehrt künftig Ebersdorf (son 7.10 Uhr), verläßt aber wieder wie früher Reudewitz, Ebersdorf und Wollsdorf; Ankunft in Halle wie bisher: 8.45 Uhr, an Sonntagen ab Ebersdorf 7.55 Uhr, an Halle 8.08 Uhr. Die Fahrt 18 Uhr ab Halle verkehrt künftig 5 Minuten früher.

Halle—Salzmünde—Wettin—Brande.

Die bisherige erste Fahrt ab Halle 5.40 Uhr fällt weg, ebenso die Fahrten an Wertungen 16 Uhr ab Salzmünde, wertlos 21.30 Uhr ab Brande, Sonntag 1.15 Uhr ab Brande, so daß die Fahrt 21.30 Uhr ab Brande nur noch an Sonntagen verkehrt. Die letzte Fahrt 14.30 Uhr ab Halle verkehrt künftig 14.40 Uhr, und zwar täglich bis Brande, nicht, wie bisher, nur an Sonntagen. Rückfahrt ab Brande 17 Uhr, ab Wettin 17.31 Uhr, an Halle 18.55 Uhr.

Die Straßverbesserung

geh' richtig vorwärts.

In dieser Woche erfolgt durch die städtische Tiefbauverwaltung die Fortsetzung der Neubefestigung der Ludwigs-Bühnen-Straße, die Umgestaltung des Neilsied, Neubefestigung der Beseiler-Straße, der Rathausstraße, dem Verwaltungsverbände, der Bräuninger-Straße, Befestigung der Rosenhofer- und Bohrenweiber-Weges und der Feldstraße, Pflasterarbeiten in der Mansfelder Straße, Fortsetzung der Kraftfahrstraße im Pflasterausbau und in der Trobair-Straße.

Befestigung des nördlichen Bürgersteiges der Dinnstraße.

Schließlich erfolgt die Fortsetzung eines Zementpflasteralles in dem Passendorf- und Rosenhofer Weg, von Kontrahanten in der Friedrichstraße, in der Aufreiterstraße, in den neuen Straßen an Bergschlösschen, im Dallwitzweg. Dem eines Pflasterbühnen in der Pfaffenanlage, sowie die Anlage eines Pflasterbühnen Weges am Stadtbau- und Rathausstraße.

„Müllerei“. Heute Abend findet auf der Terrasse Dammplatz mit der vertriehenen Gaststube statt. Beginn Sonntag Sommerfest.

Dienen und Dienen

an dem Wochenmarkt.

Die Entlastung des Wochenmarktes ist immer noch der Dienensdynam an den Hausmannstimmten. Immer noch stehen da die Menschen und strecken die Halsgelenke und reden die Hülle. Die sonderlichen Begriffe kann man bei belauschen. Realität unterziehen sich, in die Luft schauend, ein paar Letztfolger folgenhermann: „Du, wemmer doch da oben kann werden. Jweilst Rast loht das Fund von die Biecher; an das kann an die der Band, der fassst Rast gemude mer sich schon einmal die Presse zerlegen lassen, was?“

Const bietet der Wochenmarkt das alte Bild. Nur die Dienen haben sich allmählich zu dem anderen Döble geteilt. Es sind jundacht nur die kleinen, lesten Übertren; sie folgen 30 Pf. des Wagens. Auch Augustspitel kann man schon für 25 Pf. das Fund erleben, aber sie sind noch sehr klein und sicher ebenso lauer. Die grünen Pflanzen oder Beineclauden, wie man sie auch nennt, sind für 50 Pf. das Fund ebenfalls vertreten. Es sind jedoch noch ausländische Früchte. Rischen kosten 55, 60 bis 70 Pf. das Fund, Beibelbeeren 45 und 50 Pf. Wittig sind die Tomaten, sie sind schon für 24 Pf. Wittig das Fund zu haben. Grüne Gurken sind auch billiger, sie kosten 20 Pf. pro Zent. Gemüse gibt es in Hülle und Fülle. Obenfalls Blumen. Für wenig Geld kann man einen netten Strauß erwerben. Eier kosten 14 Pf. das Zent.

Der Verkehr war in Anbetracht des „Häblers“ weiters wieder stärker als am vorigen Donnerstag.

Freiberg-Brandeei. Wie mitgeteilt wird, haben die Inhaber der offenen Handelsgesellschaft Hermann Freyberg, Franzeei zu Halle, die Herren Bergmann und Hans Freyberg, der Betrieb ihres Unternehmens an die von ihnen neugegründete Freiberg-Brandeei GmbH verpackt. Zum alleinigen Geschäftsführer der neuen Gesellschaft ist Herr Hans Freyberg ernannt worden, während sich an den sonstigen Besitzverhältnissen nichts ändert.

Ein Auto brennt.

Gestern geriet an der Ecke Rathausstraße und Kleine Steinstraße plötzlich ein Personenkraftwagen in Brand. Arbeiter sprangen schnell zu und löschten das brennende Auto durch Kupferfen von Sand.

Was hat die Akademie übersehen?

Da was doch passiert hat! Schmal hat hin! Und die Menge Menschen! In das nachmittägliche Gehen...

Ein besserer Herr: „Na, da hört doch die Gemütskraft auf, haben Sie denn nicht gesehen? Die Frau ist doch nicht in das Raub hineingekommen...“

Ein elegante Dame: „Sie haben den Vorgang ganz schön berichtet, meine Liebe! Keiner von beiden ist schuld. Der Herr da. Ja, wo ist er denn nun hin, er ist nicht mehr da.“

Ein alter Mann: „Sie haben den Vorgang ganz schön berichtet, meine Liebe! Keiner von beiden ist schuld. Der Herr da. Ja, wo ist er denn nun hin, er ist nicht mehr da.“

Wir wurde bei dieser Gelegenheit klar, wie furchtbar eine Selbsttötung sein kann. —

2000 Studierende in Halle.

In dem jetzt in Halle gefeierten Sommerfeste betrug die Zahl der Studierenden der verschiedenen Friedrichs-Universitäts-Halle-Wittenberg insgesamt 2050, davon 300 Frauen.

Es ist also eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Wintersemester 1928/29, zu verzeichnen, an der die Biologische und die Medizinische Fakultät projektal am meisten beteiligt sind.

Der Sektabend im Hause Kretzer

Kriminalroman von Karl Ernst Naatz

10] (Kontinuation des vorherigen) Welche betriebe Bella: Nicht wahr, Sie haben schon erzählt, Herr Kretzer, wie Sie den ersten Abend mit dem Herrn Kretzer verbrachten?

„Bella schüttelte den Kopf. „Nein, nicht, verzeih mir gnädiges Fräulein. Aber ich kann nichts an dem Kretzer schätzen. Aber ich kann Ihnen versichern noch ein wenig dieses Wort wurde gleich nicht auf einen Zettel geschrieben, es war kein Notiz, sondern, sondern...“

„Sondern?“ „Es wird einen Bestandteil eines Schriftstückes gehabt haben, eines Schriftstückes, in dem eben dieses Wort steht oder in das es an Stelle eines anderen Wortes trat.“

Bella erhob sich. Da Herr Kretzer offenbar nicht in der Lage war, ihr die betriebe, schenkte sie sich nicht an diesem Abend in der Form eines spannenden Reuekonversations, so hatte sie genug. Sie hatte ihre Aufgabe erledigt und wollte nun aufbrechen, um sich kaffeeartigen, logischen Übungen zu widmen.

Die Anneliese Coopers an Paulens Art wurde dagegen immer lebhafter. Er drang darauf, daß Franz noch eine zweite Flasche Wein bringen solle.

Als die ersten Sektgläser behaglich brummen, fragte er anmeldehaft: „Hören Sie, Pauline, wie sind Sie eigentlich dazu gekommen, sich auf diese kaffeeartige Weise mit dem Mannesgeschlechte anderer Menschen zu mischen?“

„Wollen Sie heute geschäftlicher als sonst. Wollen Sie Ihnen das erklären, Herr Kommissar, es mußte eine sehr lange Erklärung werden, fast ein Kolben. Die halbe Nacht wurde nicht schlafen und diese halbe Nacht wurde nicht schlafen und diese halbe Nacht wurde nicht schlafen...“

„Dann müßte ich wenigstens etwas über dieses Gespräch wissen, wenn Sie oben zu sprechen überhaut bringen wollen.“

„Warum nicht? Es ist eine unaufrichtige Ver-

Fürsorgeerziehung und Strafe Eine bedeutsame Umänderung der preussischen Gesetzgebung

Künftig wird mitgeteilt: In seinem Erlass vom 1. April 1928 hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt darauf hingewiesen, daß die fürberichtig 3. § 12 Abs. 1, § 13 Abs. 1, § 14 Abs. 1, § 15 Abs. 1, § 16 Abs. 1, § 17 Abs. 1, § 18 Abs. 1, § 19 Abs. 1, § 20 Abs. 1, § 21 Abs. 1, § 22 Abs. 1, § 23 Abs. 1, § 24 Abs. 1, § 25 Abs. 1, § 26 Abs. 1, § 27 Abs. 1, § 28 Abs. 1, § 29 Abs. 1, § 30 Abs. 1, § 31 Abs. 1, § 32 Abs. 1, § 33 Abs. 1, § 34 Abs. 1, § 35 Abs. 1, § 36 Abs. 1, § 37 Abs. 1, § 38 Abs. 1, § 39 Abs. 1, § 40 Abs. 1, § 41 Abs. 1, § 42 Abs. 1, § 43 Abs. 1, § 44 Abs. 1, § 45 Abs. 1, § 46 Abs. 1, § 47 Abs. 1, § 48 Abs. 1, § 49 Abs. 1, § 50 Abs. 1, § 51 Abs. 1, § 52 Abs. 1, § 53 Abs. 1, § 54 Abs. 1, § 55 Abs. 1, § 56 Abs. 1, § 57 Abs. 1, § 58 Abs. 1, § 59 Abs. 1, § 60 Abs. 1, § 61 Abs. 1, § 62 Abs. 1, § 63 Abs. 1, § 64 Abs. 1, § 65 Abs. 1, § 66 Abs. 1, § 67 Abs. 1, § 68 Abs. 1, § 69 Abs. 1, § 70 Abs. 1, § 71 Abs. 1, § 72 Abs. 1, § 73 Abs. 1, § 74 Abs. 1, § 75 Abs. 1, § 76 Abs. 1, § 77 Abs. 1, § 78 Abs. 1, § 79 Abs. 1, § 80 Abs. 1, § 81 Abs. 1, § 82 Abs. 1, § 83 Abs. 1, § 84 Abs. 1, § 85 Abs. 1, § 86 Abs. 1, § 87 Abs. 1, § 88 Abs. 1, § 89 Abs. 1, § 90 Abs. 1, § 91 Abs. 1, § 92 Abs. 1, § 93 Abs. 1, § 94 Abs. 1, § 95 Abs. 1, § 96 Abs. 1, § 97 Abs. 1, § 98 Abs. 1, § 99 Abs. 1, § 100 Abs. 1, § 101 Abs. 1, § 102 Abs. 1, § 103 Abs. 1, § 104 Abs. 1, § 105 Abs. 1, § 106 Abs. 1, § 107 Abs. 1, § 108 Abs. 1, § 109 Abs. 1, § 110 Abs. 1, § 111 Abs. 1, § 112 Abs. 1, § 113 Abs. 1, § 114 Abs. 1, § 115 Abs. 1, § 116 Abs. 1, § 117 Abs. 1, § 118 Abs. 1, § 119 Abs. 1, § 120 Abs. 1, § 121 Abs. 1, § 122 Abs. 1, § 123 Abs. 1, § 124 Abs. 1, § 125 Abs. 1, § 126 Abs. 1, § 127 Abs. 1, § 128 Abs. 1, § 129 Abs. 1, § 130 Abs. 1, § 131 Abs. 1, § 132 Abs. 1, § 133 Abs. 1, § 134 Abs. 1, § 135 Abs. 1, § 136 Abs. 1, § 137 Abs. 1, § 138 Abs. 1, § 139 Abs. 1, § 140 Abs. 1, § 141 Abs. 1, § 142 Abs. 1, § 143 Abs. 1, § 144 Abs. 1, § 145 Abs. 1, § 146 Abs. 1, § 147 Abs. 1, § 148 Abs. 1, § 149 Abs. 1, § 150 Abs. 1, § 151 Abs. 1, § 152 Abs. 1, § 153 Abs. 1, § 154 Abs. 1, § 155 Abs. 1, § 156 Abs. 1, § 157 Abs. 1, § 158 Abs. 1, § 159 Abs. 1, § 160 Abs. 1, § 161 Abs. 1, § 162 Abs. 1, § 163 Abs. 1, § 164 Abs. 1, § 165 Abs. 1, § 166 Abs. 1, § 167 Abs. 1, § 168 Abs. 1, § 169 Abs. 1, § 170 Abs. 1, § 171 Abs. 1, § 172 Abs. 1, § 173 Abs. 1, § 174 Abs. 1, § 175 Abs. 1, § 176 Abs. 1, § 177 Abs. 1, § 178 Abs. 1, § 179 Abs. 1, § 180 Abs. 1, § 181 Abs. 1, § 182 Abs. 1, § 183 Abs. 1, § 184 Abs. 1, § 185 Abs. 1, § 186 Abs. 1, § 187 Abs. 1, § 188 Abs. 1, § 189 Abs. 1, § 190 Abs. 1, § 191 Abs. 1, § 192 Abs. 1, § 193 Abs. 1, § 194 Abs. 1, § 195 Abs. 1, § 196 Abs. 1, § 197 Abs. 1, § 198 Abs. 1, § 199 Abs. 1, § 200 Abs. 1, § 201 Abs. 1, § 202 Abs. 1, § 203 Abs. 1, § 204 Abs. 1, § 205 Abs. 1, § 206 Abs. 1, § 207 Abs. 1, § 208 Abs. 1, § 209 Abs. 1, § 210 Abs. 1, § 211 Abs. 1, § 212 Abs. 1, § 213 Abs. 1, § 214 Abs. 1, § 215 Abs. 1, § 216 Abs. 1, § 217 Abs. 1, § 218 Abs. 1, § 219 Abs. 1, § 220 Abs. 1, § 221 Abs. 1, § 222 Abs. 1, § 223 Abs. 1, § 224 Abs. 1, § 225 Abs. 1, § 226 Abs. 1, § 227 Abs. 1, § 228 Abs. 1, § 229 Abs. 1, § 230 Abs. 1, § 231 Abs. 1, § 232 Abs. 1, § 233 Abs. 1, § 234 Abs. 1, § 235 Abs. 1, § 236 Abs. 1, § 237 Abs. 1, § 238 Abs. 1, § 239 Abs. 1, § 240 Abs. 1, § 241 Abs. 1, § 242 Abs. 1, § 243 Abs. 1, § 244 Abs. 1, § 245 Abs. 1, § 246 Abs. 1, § 247 Abs. 1, § 248 Abs. 1, § 249 Abs. 1, § 250 Abs. 1, § 251 Abs. 1, § 252 Abs. 1, § 253 Abs. 1, § 254 Abs. 1, § 255 Abs. 1, § 256 Abs. 1, § 257 Abs. 1, § 258 Abs. 1, § 259 Abs. 1, § 260 Abs. 1, § 261 Abs. 1, § 262 Abs. 1, § 263 Abs. 1, § 264 Abs. 1, § 265 Abs. 1, § 266 Abs. 1, § 267 Abs. 1, § 268 Abs. 1, § 269 Abs. 1, § 270 Abs. 1, § 271 Abs. 1, § 272 Abs. 1, § 273 Abs. 1, § 274 Abs. 1, § 275 Abs. 1, § 276 Abs. 1, § 277 Abs. 1, § 278 Abs. 1, § 279 Abs. 1, § 280 Abs. 1, § 281 Abs. 1, § 282 Abs. 1, § 283 Abs. 1, § 284 Abs. 1, § 285 Abs. 1, § 286 Abs. 1, § 287 Abs. 1, § 288 Abs. 1, § 289 Abs. 1, § 290 Abs. 1, § 291 Abs. 1, § 292 Abs. 1, § 293 Abs. 1, § 294 Abs. 1, § 295 Abs. 1, § 296 Abs. 1, § 297 Abs. 1, § 298 Abs. 1, § 299 Abs. 1, § 300 Abs. 1, § 301 Abs. 1, § 302 Abs. 1, § 303 Abs. 1, § 304 Abs. 1, § 305 Abs. 1, § 306 Abs. 1, § 307 Abs. 1, § 308 Abs. 1, § 309 Abs. 1, § 310 Abs. 1, § 311 Abs. 1, § 312 Abs. 1, § 313 Abs. 1, § 314 Abs. 1, § 315 Abs. 1, § 316 Abs. 1, § 317 Abs. 1, § 318 Abs. 1, § 319 Abs. 1, § 320 Abs. 1, § 321 Abs. 1, § 322 Abs. 1, § 323 Abs. 1, § 324 Abs. 1, § 325 Abs. 1, § 326 Abs. 1, § 327 Abs. 1, § 328 Abs. 1, § 329 Abs. 1, § 330 Abs. 1, § 331 Abs. 1, § 332 Abs. 1, § 333 Abs. 1, § 334 Abs. 1, § 335 Abs. 1, § 336 Abs. 1, § 337 Abs. 1, § 338 Abs. 1, § 339 Abs. 1, § 340 Abs. 1, § 341 Abs. 1, § 342 Abs. 1, § 343 Abs. 1, § 344 Abs. 1, § 345 Abs. 1, § 346 Abs. 1, § 347 Abs. 1, § 348 Abs. 1, § 349 Abs. 1, § 350 Abs. 1, § 351 Abs. 1, § 352 Abs. 1, § 353 Abs. 1, § 354 Abs. 1, § 355 Abs. 1, § 356 Abs. 1, § 357 Abs. 1, § 358 Abs. 1, § 359 Abs. 1, § 360 Abs. 1, § 361 Abs. 1, § 362 Abs. 1, § 363 Abs. 1, § 364 Abs. 1, § 365 Abs. 1, § 366 Abs. 1, § 367 Abs. 1, § 368 Abs. 1, § 369 Abs. 1, § 370 Abs. 1, § 371 Abs. 1, § 372 Abs. 1, § 373 Abs. 1, § 374 Abs. 1, § 375 Abs. 1, § 376 Abs. 1, § 377 Abs. 1, § 378 Abs. 1, § 379 Abs. 1, § 380 Abs. 1, § 381 Abs. 1, § 382 Abs. 1, § 383 Abs. 1, § 384 Abs. 1, § 385 Abs. 1, § 386 Abs. 1, § 387 Abs. 1, § 388 Abs. 1, § 389 Abs. 1, § 390 Abs. 1, § 391 Abs. 1, § 392 Abs. 1, § 393 Abs. 1, § 394 Abs. 1, § 395 Abs. 1, § 396 Abs. 1, § 397 Abs. 1, § 398 Abs. 1, § 399 Abs. 1, § 400 Abs. 1, § 401 Abs. 1, § 402 Abs. 1, § 403 Abs. 1, § 404 Abs. 1, § 405 Abs. 1, § 406 Abs. 1, § 407 Abs. 1, § 408 Abs. 1, § 409 Abs. 1, § 410 Abs. 1, § 411 Abs. 1, § 412 Abs. 1, § 413 Abs. 1, § 414 Abs. 1, § 415 Abs. 1, § 416 Abs. 1, § 417 Abs. 1, § 418 Abs. 1, § 419 Abs. 1, § 420 Abs. 1, § 421 Abs. 1, § 422 Abs. 1, § 423 Abs. 1, § 424 Abs. 1, § 425 Abs. 1, § 426 Abs. 1, § 427 Abs. 1, § 428 Abs. 1, § 429 Abs. 1, § 430 Abs. 1, § 431 Abs. 1, § 432 Abs. 1, § 433 Abs. 1, § 434 Abs. 1, § 435 Abs. 1, § 436 Abs. 1, § 437 Abs. 1, § 438 Abs. 1, § 439 Abs. 1, § 440 Abs. 1, § 441 Abs. 1, § 442 Abs. 1, § 443 Abs. 1, § 444 Abs. 1, § 445 Abs. 1, § 446 Abs. 1, § 447 Abs. 1, § 448 Abs. 1, § 449 Abs. 1, § 450 Abs. 1, § 451 Abs. 1, § 452 Abs. 1, § 453 Abs. 1, § 454 Abs. 1, § 455 Abs. 1, § 456 Abs. 1, § 457 Abs. 1, § 458 Abs. 1, § 459 Abs. 1, § 460 Abs. 1, § 461 Abs. 1, § 462 Abs. 1, § 463 Abs. 1, § 464 Abs. 1, § 465 Abs. 1, § 466 Abs. 1, § 467 Abs. 1, § 468 Abs. 1, § 469 Abs. 1, § 470 Abs. 1, § 471 Abs. 1, § 472 Abs. 1, § 473 Abs. 1, § 474 Abs. 1, § 475 Abs. 1, § 476 Abs. 1, § 477 Abs. 1, § 478 Abs. 1, § 479 Abs. 1, § 480 Abs. 1, § 481 Abs. 1, § 482 Abs. 1, § 483 Abs. 1, § 484 Abs. 1, § 485 Abs. 1, § 486 Abs. 1, § 487 Abs. 1, § 488 Abs. 1, § 489 Abs. 1, § 490 Abs. 1, § 491 Abs. 1, § 492 Abs. 1, § 493 Abs. 1, § 494 Abs. 1, § 495 Abs. 1, § 496 Abs. 1, § 497 Abs. 1, § 498 Abs. 1, § 499 Abs. 1, § 500 Abs. 1, § 501 Abs. 1, § 502 Abs. 1, § 503 Abs. 1, § 504 Abs. 1, § 505 Abs. 1, § 506 Abs. 1, § 507 Abs. 1, § 508 Abs. 1, § 509 Abs. 1, § 510 Abs. 1, § 511 Abs. 1, § 512 Abs. 1, § 513 Abs. 1, § 514 Abs. 1, § 515 Abs. 1, § 516 Abs. 1, § 517 Abs. 1, § 518 Abs. 1, § 519 Abs. 1, § 520 Abs. 1, § 521 Abs. 1, § 522 Abs. 1, § 523 Abs. 1, § 524 Abs. 1, § 525 Abs. 1, § 526 Abs. 1, § 527 Abs. 1, § 528 Abs. 1, § 529 Abs. 1, § 530 Abs. 1, § 531 Abs. 1, § 532 Abs. 1, § 533 Abs. 1, § 534 Abs. 1, § 535 Abs. 1, § 536 Abs. 1, § 537 Abs. 1, § 538 Abs. 1, § 539 Abs. 1, § 540 Abs. 1, § 541 Abs. 1, § 542 Abs. 1, § 543 Abs. 1, § 544 Abs. 1, § 545 Abs. 1, § 546 Abs. 1, § 547 Abs. 1, § 548 Abs. 1, § 549 Abs. 1, § 550 Abs. 1, § 551 Abs. 1, § 552 Abs. 1, § 553 Abs. 1, § 554 Abs. 1, § 555 Abs. 1, § 556 Abs. 1, § 557 Abs. 1, § 558 Abs. 1, § 559 Abs. 1, § 560 Abs. 1, § 561 Abs. 1, § 562 Abs. 1, § 563 Abs. 1, § 564 Abs. 1, § 565 Abs. 1, § 566 Abs. 1, § 567 Abs. 1, § 568 Abs. 1, § 569 Abs. 1, § 570 Abs. 1, § 571 Abs. 1, § 572 Abs. 1, § 573 Abs. 1, § 574 Abs. 1, § 575 Abs. 1, § 576 Abs. 1, § 577 Abs. 1, § 578 Abs. 1, § 579 Abs. 1, § 580 Abs. 1, § 581 Abs. 1, § 582 Abs. 1, § 583 Abs. 1, § 584 Abs. 1, § 585 Abs. 1, § 586 Abs. 1, § 587 Abs. 1, § 588 Abs. 1, § 589 Abs. 1, § 590 Abs. 1, § 591 Abs. 1, § 592 Abs. 1, § 593 Abs. 1, § 594 Abs. 1, § 595 Abs. 1, § 596 Abs. 1, § 597 Abs. 1, § 598 Abs. 1, § 599 Abs. 1, § 600 Abs. 1, § 601 Abs. 1, § 602 Abs. 1, § 603 Abs. 1, § 604 Abs. 1, § 605 Abs. 1, § 606 Abs. 1, § 607 Abs. 1, § 608 Abs. 1, § 609 Abs. 1, § 610 Abs. 1, § 611 Abs. 1, § 612 Abs. 1, § 613 Abs. 1, § 614 Abs. 1, § 615 Abs. 1, § 616 Abs. 1, § 617 Abs. 1, § 618 Abs. 1, § 619 Abs. 1, § 620 Abs. 1, § 621 Abs. 1, § 622 Abs. 1, § 623 Abs. 1, § 624 Abs. 1, § 625 Abs. 1, § 626 Abs. 1, § 627 Abs. 1, § 628 Abs. 1, § 629 Abs. 1, § 630 Abs. 1, § 631 Abs. 1, § 632 Abs. 1, § 633 Abs. 1, § 634 Abs. 1, § 635 Abs. 1, § 636 Abs. 1, § 637 Abs. 1, § 638 Abs. 1, § 639 Abs. 1, § 640 Abs. 1, § 641 Abs. 1, § 642 Abs. 1, § 643 Abs. 1, § 644 Abs. 1, § 645 Abs. 1, § 646 Abs. 1, § 647 Abs. 1, § 648 Abs. 1, § 649 Abs. 1, § 650 Abs. 1, § 651 Abs. 1, § 652 Abs. 1, § 653 Abs. 1, § 654 Abs. 1, § 655 Abs. 1, § 656 Abs. 1, § 657 Abs. 1, § 658 Abs. 1, § 659 Abs. 1, § 660 Abs. 1, § 661 Abs. 1, § 662 Abs. 1, § 663 Abs. 1, § 664 Abs. 1, § 665 Abs. 1, § 666 Abs. 1, § 667 Abs. 1, § 668 Abs. 1, § 669 Abs. 1, § 670 Abs. 1, § 671 Abs. 1, § 672 Abs. 1, § 673 Abs. 1, § 674 Abs. 1, § 675 Abs. 1, § 676 Abs. 1, § 677 Abs. 1, § 678 Abs. 1, § 679 Abs. 1, § 680 Abs. 1, § 681 Abs. 1, § 682 Abs. 1, § 683 Abs. 1, § 684 Abs. 1, § 685 Abs. 1, § 686 Abs. 1, § 687 Abs. 1, § 688 Abs. 1, § 689 Abs. 1, § 690 Abs. 1, § 691 Abs. 1, § 692 Abs. 1, § 693 Abs. 1, § 694 Abs. 1, § 695 Abs. 1, § 696 Abs. 1, § 697 Abs. 1, § 698 Abs. 1, § 699 Abs. 1, § 700 Abs. 1, § 701 Abs. 1, § 702 Abs. 1, § 703 Abs. 1, § 704 Abs. 1, § 705 Abs. 1, § 706 Abs. 1, § 707 Abs. 1, § 708 Abs. 1, § 709 Abs. 1, § 710 Abs. 1, § 711 Abs. 1, § 712 Abs. 1, § 713 Abs. 1, § 714 Abs. 1, § 715 Abs. 1, § 716 Abs. 1, § 717 Abs. 1, § 718 Abs. 1, § 719 Abs. 1, § 720 Abs. 1, § 721 Abs. 1, § 722 Abs. 1, § 723 Abs. 1, § 724 Abs. 1, § 725 Abs. 1, § 726 Abs. 1, § 727 Abs. 1, § 728 Abs. 1, § 729 Abs. 1, § 730 Abs. 1, § 731 Abs. 1, § 732 Abs. 1, § 733 Abs. 1, § 734 Abs. 1, § 735 Abs. 1, § 736 Abs. 1, § 737 Abs. 1, § 738 Abs. 1, § 739 Abs. 1, § 740 Abs. 1, § 741 Abs. 1, § 742 Abs. 1, § 743 Abs. 1, § 744 Abs. 1, § 745 Abs. 1, § 746 Abs. 1, § 747 Abs. 1, § 748 Abs. 1, § 749 Abs. 1, § 750 Abs. 1, § 751 Abs. 1, § 752 Abs. 1, § 753 Abs. 1, § 754 Abs. 1, § 755 Abs. 1, § 756 Abs. 1, § 757 Abs. 1, § 758 Abs. 1, § 759 Abs. 1, § 760 Abs. 1, § 761 Abs. 1, § 762 Abs. 1, § 763 Abs. 1, § 764 Abs. 1, § 765 Abs. 1, § 766 Abs. 1, § 767 Abs. 1, § 768 Abs. 1, § 769 Abs. 1, § 770 Abs. 1, § 771 Abs. 1, § 772 Abs. 1, § 773 Abs. 1, § 774 Abs. 1, § 775 Abs. 1, § 776 Abs. 1, § 777 Abs. 1, § 778 Abs. 1, § 779 Abs. 1, § 780 Abs. 1, § 781 Abs. 1, § 782 Abs. 1, § 783 Abs. 1, § 784 Abs. 1, § 785 Abs. 1, § 786 Abs. 1, § 787 Abs. 1, § 788 Abs. 1, § 789 Abs. 1, § 790 Abs. 1, § 791 Abs. 1, § 792 Abs. 1, § 793 Abs. 1, § 794 Abs. 1, § 795 Abs. 1, § 796 Abs. 1, § 797 Abs. 1, § 798 Abs. 1, § 799 Abs. 1, § 800 Abs. 1, § 801 Abs. 1, § 802 Abs. 1, § 803 Abs. 1, § 804 Abs. 1, § 805 Abs. 1, § 806 Abs. 1, § 807 Abs. 1, § 808 Abs. 1, § 809 Abs. 1, § 810 Abs. 1, § 811 Abs. 1, § 812 Abs. 1, § 813 Abs. 1, § 814 Abs. 1, § 815 Abs. 1, § 816 Abs. 1, § 817 Abs. 1, § 818 Abs. 1, § 819 Abs. 1, § 820 Abs. 1, § 821 Abs. 1, § 822 Abs. 1, § 823 Abs. 1, § 824 Abs. 1, § 825 Abs. 1, § 826 Abs. 1, § 827 Abs. 1, § 828 Abs. 1, § 829 Abs. 1, § 830 Abs. 1, § 831 Abs. 1, § 832 Abs. 1, § 833 Abs. 1, § 834 Abs. 1, § 835 Abs. 1, § 836 Abs. 1, § 837 Abs. 1, § 838 Abs. 1, § 839 Abs. 1, § 840 Abs. 1, § 841 Abs. 1, § 842 Abs. 1, § 843 Abs. 1, § 844 Abs. 1, § 845 Abs. 1, § 846 Abs. 1, § 847 Abs. 1, § 848 Abs. 1, § 849 Abs. 1, § 850 Abs. 1, § 851 Abs. 1, § 852 Abs. 1, § 853 Abs. 1, § 854 Abs. 1, § 855 Abs. 1, § 856 Abs. 1, § 857 Abs. 1, § 858 Abs. 1, § 859 Abs. 1, § 860 Abs. 1, § 861 Abs. 1, § 862 Abs. 1, § 863 Abs. 1, § 864 Abs. 1, § 865 Abs. 1, § 866 Abs. 1, § 867 Abs. 1, § 868 Abs. 1, § 869 Abs. 1, § 870 Abs. 1, § 871 Abs. 1, § 872 Abs. 1, § 873 Abs. 1, § 874 Abs. 1, § 875 Abs. 1, § 876 Abs. 1, § 877 Abs. 1, § 878 Abs. 1, § 879 Abs. 1, § 880 Abs. 1, § 881 Abs. 1, § 882 Abs. 1, § 883 Abs. 1, § 884 Abs. 1, § 885 Abs. 1, § 886 Abs. 1, § 887 Abs. 1, § 888 Abs. 1, § 889 Abs. 1, § 890 Abs. 1, § 891 Abs. 1, § 892 Abs. 1, § 893 Abs. 1, § 894 Abs. 1, § 895 Abs. 1, § 896 Abs. 1, § 897 Abs. 1, § 898 Abs. 1, § 899 Abs. 1, § 900 Abs. 1, § 901 Abs. 1, § 902 Abs. 1, § 903 Abs. 1, § 904 Abs. 1, § 905 Abs. 1, § 906 Abs. 1, § 907 Abs. 1, § 908 Abs. 1, § 909 Abs. 1, § 910 Abs. 1, § 911 Abs. 1, § 912 Abs. 1, § 913 Abs. 1, § 914 Abs. 1, § 915 Abs. 1, § 916 Abs. 1, § 917 Abs. 1, § 918 Abs. 1, § 919 Abs. 1, § 920 Abs. 1, § 921 Abs. 1, § 922 Abs. 1, § 923 Abs. 1, § 924 Abs. 1, § 925 Abs. 1, § 926 Abs. 1, § 927 Abs. 1, § 928 Abs. 1, § 929 Abs. 1, § 930 Abs. 1, § 931 Abs. 1, § 932 Abs. 1, § 933 Abs. 1, § 934 Abs. 1, § 935 Abs. 1, § 936 Abs. 1, § 937 Abs. 1, § 938 Abs. 1, § 939 Abs. 1, § 940 Abs. 1, § 941 Abs. 1, § 942 Abs. 1, § 943 Abs. 1, § 944 Abs. 1, § 945 Abs. 1, § 946 Abs. 1, § 947 Abs. 1, § 948 Abs. 1, § 949 Abs. 1, § 950 Abs. 1, § 951 Abs. 1, § 952 Abs. 1, § 953 Abs. 1, § 954 Abs. 1, § 955 Abs. 1, § 956 Abs. 1, § 957 Abs. 1, § 958 Abs. 1, § 959 Abs. 1, § 960 Abs. 1, § 961 Abs. 1, § 962 Abs. 1, § 963 Abs. 1, § 964 Abs. 1, § 965 Abs. 1, § 966 Abs. 1, § 967 Abs. 1, § 968 Abs. 1, § 969 Abs. 1, § 970 Abs. 1, § 971 Abs. 1, § 972 Abs. 1, § 973 Abs. 1, § 974 Abs. 1, § 975 Abs. 1, § 976 Abs. 1, § 977 Abs. 1, § 978 Abs. 1, § 979 Abs. 1, § 980 Abs. 1, § 981 Abs. 1, § 982 Abs. 1, § 983 Abs. 1, § 984 Abs. 1, § 985 Abs. 1, § 986 Abs. 1, § 987 Abs. 1, § 988 Abs. 1, § 989 Abs. 1, § 990 Abs. 1, § 991 Abs. 1, § 992 Abs. 1, § 993 Abs. 1, § 994 Abs. 1, § 995 Abs. 1, § 996 Abs. 1, § 997 Abs. 1, § 998 Abs. 1, § 999 Abs. 1, § 1000 Abs. 1, § 1001 Abs. 1, § 1002 Abs. 1, § 1003 Abs. 1, § 1004 Abs. 1, § 1005 Abs. 1, § 1006 Abs. 1, § 1007 Abs. 1, § 1008 Abs. 1, § 1009 Abs. 1, § 1010 Abs. 1, § 1011 Abs. 1, § 1012 Abs. 1, § 1013 Abs. 1, § 1014 Abs. 1, § 1015 Abs. 1, § 1016 Abs. 1, § 1017 Abs. 1, § 1018 Abs. 1, § 1019 Abs. 1, § 1020 Abs. 1, § 1021 Abs. 1, § 1022 Abs. 1, § 1023 Abs. 1, § 1024 Abs. 1, § 1025 Abs. 1, § 1026 Abs. 1, § 1027 Abs. 1, § 1028 Abs. 1, § 1029 Abs. 1, § 1030 Abs. 1, § 1031 Abs. 1, § 1032 Abs. 1, § 1033 Abs. 1, § 1034 Abs. 1, § 1035 Abs. 1, § 1036 Abs. 1, § 1037 Abs. 1, § 1038 Abs. 1, § 1039 Abs. 1, § 1040 Abs. 1, § 1041 Abs. 1, § 1042 Abs. 1, § 1043 Abs. 1, § 1044 Abs. 1, § 1045 Abs. 1, § 1046 Abs. 1, § 1047 Abs. 1, § 1048 Abs. 1, § 1049 Abs. 1, § 1050 Abs. 1, § 1051 Abs. 1, § 1052 Abs. 1, § 1053 Abs. 1, § 1054 Abs. 1, § 1055 Abs. 1, § 1056 Abs. 1, § 1057 Abs. 1, § 1058 Abs. 1, § 1059 Abs. 1, § 1060 Abs. 1, § 1061 Abs. 1, § 1062 Abs. 1, § 1063 Abs. 1, § 1064 Abs. 1, § 1065 Abs. 1, § 1066 Abs. 1, § 1067 Abs. 1, § 1068 Abs. 1, § 1069 Abs. 1, § 1070 Abs. 1, § 1071 Abs. 1, § 1072 Abs. 1, § 1073 Abs. 1, § 1074 Abs. 1, § 1075 Abs. 1, § 1076 Abs. 1, § 1077 Abs. 1, § 1078 Abs. 1, § 1079 Abs. 1, § 1080 Abs. 1, § 1081 Abs. 1, § 1082 Abs. 1, § 1083 Abs. 1, § 1084 Abs. 1, § 1085 Abs. 1, § 1086 Abs. 1, § 1087 Abs. 1, § 1088 Abs. 1, § 1089 Abs. 1, § 1090 Abs. 1, § 1091 Abs. 1, § 1092 Abs. 1, § 1093 Abs. 1, § 1094 Abs. 1, § 1095 Abs. 1, § 1096 Abs. 1, § 1097 Abs. 1, § 1098 Abs. 1, §

Anderungen in der Invalidenversicherung

Am 1. Oktober 1929 tritt in der Invalidenversicherung eine Erhöhung der Steigerungssätze für die bis zum 30. September 1921 geleisteten Beiträge ein. Die Änderung beruht auf dem Gesetz vom 12. Juli 1929 und bedeutet eine Erhöhung der Renten aus der Invalidenversicherung.

Für Renten, die nach dem 1. Oktober 1929 festgestellt werden, wird jetzt für jede ordnungsmäßig verwendete Beitragsstufe, die bis zum 30. September 1921 geleistet worden ist, ein Steigerungssatz

in der Lohnklasse I = 4 Pf. (früher 3 Pf.)
" " II = 8 Pf. " 6 "
" " III = 14 Pf. " 12 "
" " IV = 20 Pf. " 18 "
" " V = 30 Pf. " 27 "

Für Invalidenversicherungsrenten, die vor dem 1. Oktober 1929 festgestellt sind, und noch laufen, wird der Steigerungssatz für die bis zum 30. September 1921 geleisteten Beiträge um 15 Prozent erhöht. Die Mindestversicherung wird jedoch 12 Pf. pro Jahr ausmachen.

Da für die Witwenrenten jedes Zehntel des Steigerungsbetrages angerechnet werden, läßt eine Mindestversicherung von 7,20 Pf. in Frage. Die Mindestversicherung für Witwenrenten beträgt 6 Pf. pro Jahr.

Die neue Rente wird den Kaufkraftberechtigten ohne fremdlichen Beitrag mitgeteilt; eine Berufung dagegen findet nicht statt.

Der Schacht-Brief.

Warum wird er nicht veröffentlicht?

Der Brief des Reichspräsidenten an den Schacht, den er als Führer der deutschen Delegation in Paris an den Reparationskonferenzvorsitzenden Owen Young gerichtet hat, ist noch immer nicht veröffentlicht. Auch in der bürgerlichen Presse ist seine Veröffentlichung nachdrücklich gefordert worden. So schrieb die „Frankfurter Zeitung“, daß es „im Interesse der Sache und im Interesse des Rufes des Reichspräsidenten wäre, wenn sein Inhalt alsbald bekanntgemacht würde, weil andernfalls die Gefahr besteht, daß das Schreiben zu einer Quelle der Verwirrung für das Reichshauptamt, oder auch für die am Schacht der Bahn interessierte Öffentlichkeit werde.“

Seiner hochwertigen Bedeutung bedarf es nicht, die unerschöpfliche Diktion, die den Brief umgibt, anzuführen, obwohl schließlich das deutsche Volk einen Anspruch darauf haben zu wissen, was mit den wichtigsten Akteuren des Reiches geschieht.

Das Blatt glaubt, daß der geheimnisvolle Brief schwarze Befürchtungen nicht weckt, weil ihm nur der Charakter einer privaten Meinungsäußerung des deutschen Delegationsführers zukommen könne. Letztlich ist der Brief nicht wie etwa das Schreiben Schachts über die Einlösung der Reichsanleihen oder der Briefwechsel über die

Eine Rennerung bringt das Gesetz infolge, daß vom 1. Oktober 1929 an auch die Hinterbliebenen Anspruch auf Rente haben, bei denen der Verdiente, auf den sich der Anspruch stützt, bereits am 1. Januar 1912 verstorben oder invalid war und danach verstorben ist.

Es handelt sich also hier um die Witwen- und Hinterbliebenen. Bisher war es so, daß solche Renten nicht gewährt wurden, wenn der verdiente Ernährer bereits vor 1912 invalid oder tot war. Nur in einem Ausnahmefalle konnte die Rente zur Auszahlung gelangen, wenn nämlich der Anspruch der Invalidenrente bis zum 1. Januar 1924 bestand.

Jetzt werden also diese Renten ausgehahlt ungeachtet dessen, wann der Tod oder die Invalidität eingetreten ist.

Sollten bei Beanpruchung der Witwenrente auf Grund der Rennerung die gültigen Beiträge des Versicherenden nicht mehr festzustellen sein, so beträgt der gesamte Steigerungsbetrag. Sollten bei Beanpruchung der Witwenrente die Beiträge des Versicherenden nicht festzustellen sein, so beträgt der gesamte Steigerungsbetrag 12 Pf. pro Jahr.

Bei Beanpruchung einer Hinterbliebenenrente beträgt die Mindestversicherung 12 Pf. pro Jahr.

Da die gesetzliche Rennerung für viele eine finanzielle Hilfe bringen wird, ist es ratsam, daß die Antragberechtigten nicht mehr feststellen sein, so beträgt der gesamte Steigerungsbetrag. Sollten bei Beanpruchung der Witwenrente die Beiträge des Versicherenden nicht festzustellen sein, so beträgt der gesamte Steigerungsbetrag 12 Pf. pro Jahr.

Belgische Arbeiterbewegung zum Schlußteil des Housings Planes gemacht worden. Man solle daher die verbindliche Kraft, die dem Plan selbst und seinen Anzeigen im Falle der Annahme durch die Regierung zukomme.

Diese Auffassung ist nach unseren Informationen nicht richtig. Zur Klärung des Sachverhalts ist daher zweierlei notwendig: erstens die Veröffentlichung des Briefes und zweitens eine Erklärung der Reichsregierung, daß sie sich durch den Brief nicht gebunden fühlt.

Eine neue Berufskategorie.

Die fortschreitende Industrialisierung schafft neue Berufskategorien. So sind nach den Mitteilungen des amerikanischen Gesundheitsbüros 42 Radikalmranksfälle im ganzen Land festgestellt worden, von denen 21 tödlichen Ausgange genommen haben. Nicht überall sind bei den Arbeitern, bei denen Radikalmranksfälle in Frage kommen, nachteilige Folgen aufzuweisen. Die Mehrzahl der Krankheitsfälle erstreckt sich auf Arbeiterinnen bei Uhrenfabriken, die die zum Befreienden des Wasserstoffes benutzenden Radikalmranksfälle mit der Hitze und den Dämpfen befeuchten. Diese Gefährlichkeit ist von den Bundesbehörden jetzt verboten worden. Die Untersuchungen des Gesundheitsbüros, bei denen ein aus Europa stammendes Instrument, das Elektrolyse, verwendet wird, sollen bis zum Herbst abgeschlossen werden.

Rund um den Erdball

Statistik der Reichshauptstadt

Im Rahmen des Jahrbuches 1928, das vom Statistischen Amt der Stadt Berlin herausgegeben wird, erscheint eine Broschüre „Berlin im Zahlen“, die wissenswerte Aufschlüsse über die Verhältnisse der Reichshauptstadt enthält. Zunächst wird in Berlin der drittgrößten Stadt der Welt — nicht weniger als 6000 Straßen und 871 Brücken. Der Gesamtumfang der städtischen Gebäude beträgt 22.147 Gebäude. Berlin hat über 150.000 Wohngebäude. Von der Bevölkerung — 4,3 Millionen — sind 54,3 Prozent hausbesitzend erwerbstätig. Auf die einzelnen Berufsgruppen verteilen sich die Erwerbstätigen folgendermaßen: 41,3 Prozent Arbeiter, 27,8 Prozent Angestellte und Beamte, 15,6 Prozent selbständige und leitende Beamte, 9,6 Prozent Berufslose, 3,5 Prozent Hausbesitzer und 1,9 Prozent nichttätige Angehörige. Berlin registriert 50.000 Betriebe, die der Gewerbaufsicht unterliegen, darunter 2968 Aktiengesellschaften. Die Zahl der Schiffverträge beträgt rund 20.000. Der Gesamtumfang der Berliner Wirtschaft beträgt

sich nach den letzten Ermittlungen auf 12.922 Millionen Mark pro Jahr. Der Fleischverbrauch beläuft sich auf 811 Millionen Kilogramm (78,2 Kilogramm pro Kopf), der Vollmüllverbrauch auf durchschnittlich 0,27 Liter. Kartoffeln werden jährlich ungefähr 500.000 Tonnen konsumiert. Die Straßenbeleuchtung der Stadt erfolgt durch etwa 100.000 Gaslampen, über 16.000 elektrische Wärmelampen und ungefähr 1000 Zigarettenlampen. In der Regelung des Verkehrs leisten sich 905 Verkehrspolizisten und 83 Verkehrswärter. Die Zahl der Druckschreiber betrug im letzten Jahr 50 Millionen, ferngespräche waren es über 7 1/2 Millionen. An Steuern und sonstigen Abgaben wurden in dem letzten Jahr der Statistik erfaßten Jahre vereinnahmt: 17,5 Milliarden und 150,7 Millionen Mark, eingebracht 298,4 Millionen Mark, darunter 13,2 Millionen Mark aus der Vermögenssteuer und 9,1 Millionen Mark aus der Einkommensteuer.

Wassersnot in der Eifel.

Wien, 27. Juli. (Gg. Drahts.)

Infolge der andauernden großen Hitze ist in der Eifel große Wassersnot zu verzeichnen. In den meisten hochgelegenen Dörfern findet sich kaum noch ein Tropfen Wasser. Die Säbeler, aus denen das Wasser bisher entnommen wurde, sind bis auf den Grund ausgegraben. Wo man an tieferen Stellen noch auf Wasser stößt, ist es infolge der tropischen Hitze so warm und so verdorben, daß es auch für das Vieh nicht mehr genießbar ist.

Auch der Wasserstand der Mosel nimmt von Tag zu Tag ab. An einigen Stellen zeigen sich bereits die sogenannten „Sümpfen“. In der Eifel und Berncastell mußte infolge des niedrigen Wasserstandes der Dampferverkehr eingestellt werden.

Küchle eines Weltfliegers.

Paris, 27. Juli. (Gg. Drahts.)

Der bekannte französische Segler „Alain Gerbault“ ist nach einer Reise um die Welt mit seiner „Yacht“, „Firecrest“ am Freitagabend in La Spezia eingetroffen. Gerbault war in Reuvoir im Jahre 1925 aufgetrieben und abgenommen durch den Bananenanbau, quer über den Stillen Ozean nach Australien und von da durch den Indischen Ozean, um das Kap der Guten Hoffnung in die Eifel zu segeln. In der Eifel erwarteten ihn zahlreiche Ehrungen. Der Küchle bringt von seiner Reise eine Fülle von ethnographischem und geographischem Material mit.

Kampf zwischen Strolch und Wüfel. In Pelangan auf Java bestand bis in einer faden Stunde ein Kampf zwischen einem Strolch und einem Wüfel. Einige Indonesien plündern das Nest aus. Als das Strolch zurückkehrte, trotz es der Spur der Räuber nach. Unter anderem stieß es auf einen großen Wüfel. Sofort entpann sich zwischen den beiden Feinden ein Gefecht auf dem Wasser. Der Wüfel war ein außerordentlich Eingeborenen machte man einen europäischen Affensitten auf den Kampf aufmerksam. Er konnte das 4 Meter lange Reptil durch drei Schüsse töten.

Ein Dramanedrama.

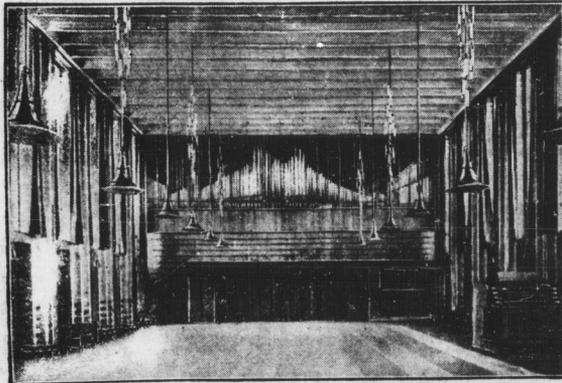
In Dortmund gerieten nach einer Klasseninspektion zwei Schüler des dortigen Bismarck-Gymnasiums, die Unterprimarier Fritz Deller und Helmut Helmke, in einen heftigen Streit. Der Grund war die Auseinandersetzung über seinen Schullehrer. Deller war der Meinung, daß sein Schullehrer selbst. Ueber die Motive der Tat ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Die beiden Schüler, die als befehlige junge Leute geschilbert werden, waren längere Zeit miteinander gut befreundet. Seit kurzem war eine Erziehung ihrer Beziehungen eingetreten. Diese Wendung ist dadurch eingetreten, daß sich die beiden Schüler um die Gunst desselben Mädchens bewarben. Inzwischen wird diese Version durch den Direktor des Bismarck-Gymnasiums als haltlos erklärt.

Ein Herrler als Diamantenräuber. Im Odenwald am Galata sind kürzlich Diamanten eines italienischen Goldschmiedes Marini auf, der ungewöhnlich viele „Mittelschleier“ zur Befreiung der „Ingläubigen“ nach dem Lande. Bei einer Selbstinspektion stellte sich heraus, daß der Diener Gottes einen kleinen Beutel mit Edelsteinen in seine Unterhose eingeklinkt hatte und durch den Zoll zu schmuggeln suchte. Der Schmied, ein Franzose, wurde vorzeitig in Haft genommen; die Edelsteine wurden beschlagnahmt.

Die Folgen des wirtschaftlichen Stands. In Berlin sind die letzten 24 Stunden am Freitag die 24 Jahre alte Frau eines Postbeamten und ihr acht Jahre altes Töchterchen regungslos auf freier Erde. Die Frau hatte den Gasflach des Kochers im Grunde. Das kleine Mädchen konnte durch die herbeigekommenen Feuerwehr und einen Arzt gerettet werden; die Frau war bereits gestorben. Ursache der Tat war die Erkrankung des Vaters der Familie und die dadurch hervorgerufene Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Familie.

Von einem Tiger geiztet. Im Eingeländ von Sangat auf Java sprang ein gewaltiger Tiger auf einen dem Datschman angehörenden Eingeborenen zu und schlug ihm mit einem furchtbaren Schlag seiner Tatze das Gesicht ein. Der Mann brach tot zusammen.

Das neue Funkhaus in München



besteht einen besonders konstruierten und ausgebauten Sendebau mit großer Orgel.

Rundfunksendungen von Bord der Bremen.

Der Nachweis, daß drahtlose Telefonverbindungen von Bord des fahrenden Ozeandampfers möglich sind, ist während der Rundfunkfahrt des neuen Ozeandampfers „Bremen“ (16. bis 21. Juli) erzielt worden. In den Abendstunden während der Überfahrt über die Nordsee wurden von Bord der Norddeutschen Rundfunk-Gesellschaft auf den Aufträgen des deutschen Rundfunks das Leben an Bord, die neuen Einrichtungen des schwimmenden Palastes, die dieser Flotte in sich vereint. Vom ersten bis zum fünften Abend gelang es unter Überwindung aller atmosphärischen Störungen, ausnahmslos verständliche Übertragungen von Bord

auf die deutschen Rundfunksender durchzuführen und so die deutsche Bevölkerung an der Überfahrt und dem Bordleben teilnehmen zu lassen. Am Sonnabend, dem 20. Juli, wurde technisch der höchste Grad an Reibtheit und klarer Verständlichkeit erreicht. Neben der lebendigen Schilderung des Bordlebens konnte die Musik aus dem Ballsaal des Dampfers gut gehört werden. Mit Spannung erwartete man in Deutschland am Rundfunkempfangsgerät die Ankunft des Schiffes in Reuvoir. Am Montag, dem 22. Juli, abends gegen 10 Uhr, war es möglich, einen einwandfreien Rundfunkempfang vom Sender Greenwich der deutschen Sendern zu übermitteln. Wir hörten nach einleitender Musik eines Newporter Konzertorchesters einen deutschen Sprecher vor dem Mikro-

phon. Wenn es infolge von Unbesorglichkeiten und atmosphärischen Bedingungen auch nicht möglich war, den Sender der „Bremen“ über Greenwich selbst in Gehör zu bringen, so erhielt doch die deutsche Hörschlange durch den Rundfunk das Bewußtsein übermittelte, daß die „Bremen“ jenseits des Ozeans mit dem Mutterlande verbunden sei.

Rundfunk im Eisenbahnzug.

Eine neugegründete Organisation ist damit beauftragt, die technischen Grundlagen eines Zug-Rundfunks zu schaffen. Sie hat der Reichsbahn den Vorschlag gemacht, jeweils in einem Zugwagen eine Sprechmaschine mit elektrischer Höhenrichtung einzurichten. Daneben soll ein Mikrophon eingerichtet werden, das durch Umwandlung an die Stelle der Sprechmaschine treten kann. Das Bedienungspersonal soll durch die Möglichkeit direkter Verbindungen haben. Von den Anlagen aus sollen Durchsprechungen durch die Eisenbahnwagen in die verbleibenden Abteile geführt werden. Diese sollen mit Kopfhörern und Lautsprechern ausgestattet werden. Eine Anlage dieser Art würde eine einwandfreie Übertragung ermöglichen.

Rundfunk-Programme

Samstag, 27. Juli. 18 Uhr: Carl Schneider; 19 Uhr: Wolfgang Müller; 20 Uhr: Carl Schneider; 21 Uhr: Wolfgang Müller; 22 Uhr: Carl Schneider; 23 Uhr: Wolfgang Müller; 24 Uhr: Carl Schneider; 25 Uhr: Wolfgang Müller; 26 Uhr: Carl Schneider; 27 Uhr: Wolfgang Müller; 28 Uhr: Carl Schneider; 29 Uhr: Wolfgang Müller; 30 Uhr: Carl Schneider; 31 Uhr: Wolfgang Müller; 1. August: Carl Schneider; 2. August: Wolfgang Müller; 3. August: Carl Schneider; 4. August: Wolfgang Müller; 5. August: Carl Schneider; 6. August: Wolfgang Müller; 7. August: Carl Schneider; 8. August: Wolfgang Müller; 9. August: Carl Schneider; 10. August: Wolfgang Müller; 11. August: Carl Schneider; 12. August: Wolfgang Müller; 13. August: Carl Schneider; 14. August: Wolfgang Müller; 15. August: Carl Schneider; 16. August: Wolfgang Müller; 17. August: Carl Schneider; 18. August: Wolfgang Müller; 19. August: Carl Schneider; 20. August: Wolfgang Müller; 21. August: Carl Schneider; 22. August: Wolfgang Müller; 23. August: Carl Schneider; 24. August: Wolfgang Müller; 25. August: Carl Schneider; 26. August: Wolfgang Müller; 27. August: Carl Schneider; 28. August: Wolfgang Müller; 29. August: Carl Schneider; 30. August: Wolfgang Müller; 31. August: Carl Schneider; 1. September: Wolfgang Müller; 2. September: Carl Schneider; 3. September: Wolfgang Müller; 4. September: Carl Schneider; 5. September: Wolfgang Müller; 6. September: Carl Schneider; 7. September: Wolfgang Müller; 8. September: Carl Schneider; 9. September: Wolfgang Müller; 10. September: Carl Schneider; 11. September: Wolfgang Müller; 12. September: Carl Schneider; 13. September: Wolfgang Müller; 14. September: Carl Schneider; 15. September: Wolfgang Müller; 16. September: Carl Schneider; 17. September: Wolfgang Müller; 18. September: Carl Schneider; 19. September: Wolfgang Müller; 20. September: Carl Schneider; 21. September: Wolfgang Müller; 22. September: Carl Schneider; 23. September: Wolfgang Müller; 24. September: Carl Schneider; 25. September: Wolfgang Müller; 26. September: Carl Schneider; 27. September: Wolfgang Müller; 28. September: Carl Schneider; 29. September: Wolfgang Müller; 30. September: Carl Schneider; 1. Oktober: Wolfgang Müller; 2. Oktober: Carl Schneider; 3. Oktober: Wolfgang Müller; 4. Oktober: Carl Schneider; 5. Oktober: Wolfgang Müller; 6. Oktober: Carl Schneider; 7. Oktober: Wolfgang Müller; 8. Oktober: Carl Schneider; 9. Oktober: Wolfgang Müller; 10. Oktober: Carl Schneider; 11. Oktober: Wolfgang Müller; 12. Oktober: Carl Schneider; 13. Oktober: Wolfgang Müller; 14. Oktober: Carl Schneider; 15. Oktober: Wolfgang Müller; 16. Oktober: Carl Schneider; 17. Oktober: Wolfgang Müller; 18. Oktober: Carl Schneider; 19. Oktober: Wolfgang Müller; 20. Oktober: Carl Schneider; 21. Oktober: Wolfgang Müller; 22. Oktober: Carl Schneider; 23. Oktober: Wolfgang Müller; 24. Oktober: Carl Schneider; 25. Oktober: Wolfgang Müller; 26. Oktober: Carl Schneider; 27. Oktober: Wolfgang Müller; 28. Oktober: Carl Schneider; 29. Oktober: Wolfgang Müller; 30. Oktober: Carl Schneider; 31. Oktober: Wolfgang Müller; 1. November: Carl Schneider; 2. November: Wolfgang Müller; 3. November: Carl Schneider; 4. November: Wolfgang Müller; 5. November: Carl Schneider; 6. November: Wolfgang Müller; 7. November: Carl Schneider; 8. November: Wolfgang Müller; 9. November: Carl Schneider; 10. November: Wolfgang Müller; 11. November: Carl Schneider; 12. November: Wolfgang Müller; 13. November: Carl Schneider; 14. November: Wolfgang Müller; 15. November: Carl Schneider; 16. November: Wolfgang Müller; 17. November: Carl Schneider; 18. November: Wolfgang Müller; 19. November: Carl Schneider; 20. November: Wolfgang Müller; 21. November: Carl Schneider; 22. November: Wolfgang Müller; 23. November: Carl Schneider; 24. November: Wolfgang Müller; 25. November: Carl Schneider; 26. November: Wolfgang Müller; 27. November: Carl Schneider; 28. November: Wolfgang Müller; 29. November: Carl Schneider; 30. November: Wolfgang Müller; 1. Dezember: Carl Schneider; 2. Dezember: Wolfgang Müller; 3. Dezember: Carl Schneider; 4. Dezember: Wolfgang Müller; 5. Dezember: Carl Schneider; 6. Dezember: Wolfgang Müller; 7. Dezember: Carl Schneider; 8. Dezember: Wolfgang Müller; 9. Dezember: Carl Schneider; 10. Dezember: Wolfgang Müller; 11. Dezember: Carl Schneider; 12. Dezember: Wolfgang Müller; 13. Dezember: Carl Schneider; 14. Dezember: Wolfgang Müller; 15. Dezember: Carl Schneider; 16. Dezember: Wolfgang Müller; 17. Dezember: Carl Schneider; 18. Dezember: Wolfgang Müller; 19. Dezember: Carl Schneider; 20. Dezember: Wolfgang Müller; 21. Dezember: Carl Schneider; 22. Dezember: Wolfgang Müller; 23. Dezember: Carl Schneider; 24. Dezember: Wolfgang Müller; 25. Dezember: Carl Schneider; 26. Dezember: Wolfgang Müller; 27. Dezember: Carl Schneider; 28. Dezember: Wolfgang Müller; 29. Dezember: Carl Schneider; 30. Dezember: Wolfgang Müller; 31. Dezember: Carl Schneider.

Wien. „Reichsleiter.“ 18 Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; (Ozean Rundfunk) 7. Uhr; 8. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 31. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 1. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 2. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 3. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 4. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 5. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 6. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 7. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 8. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 31. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 1. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 2. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 3. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 4. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 5. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 6. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 7. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 8. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 1. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 2. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 3. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 4. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 5. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 6. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 7. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 8. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 31. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 1. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 2. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 3. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 4. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 5. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 6. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 7. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 8. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 1. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 2. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 3. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 4. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 5. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 6. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 7. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 8. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 31. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler.

Samstag, 27. Juli. 18 Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; (Ozean Rundfunk) 7. Uhr; 8. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 31. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 1. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 2. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 3. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 4. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 5. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 6. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 7. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 8. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 31. August: Prof. Dr. Oswald Spengler; 1. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 2. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 3. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 4. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 5. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 6. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 7. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 8. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. September: Prof. Dr. Oswald Spengler; 1. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 2. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 3. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 4. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 5. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 6. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 7. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 8. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 31. Oktober: Prof. Dr. Oswald Spengler; 1. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 2. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 3. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 4. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 5. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 6. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 7. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 8. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. November: Prof. Dr. Oswald Spengler; 1. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 2. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 3. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 4. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 5. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 6. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 7. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 8. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 25. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 26. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 27. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 28. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 29. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 30. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler; 31. Dezember: Prof. Dr. Oswald Spengler.

Samstag, 27. Juli. 18 Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; (Ozean Rundfunk) 7. Uhr; 8. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 9. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 10. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 11. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 12. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 13. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 14. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 15. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 16. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 17. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 18. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 19. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 20. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 21. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 22. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 23. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler; 24. Uhr: Prof. Dr. Oswald Spengler;

und der Vater schief, haben beide dann wohl ihren Vorzug ausgeübt.

Mord auf der Straße.

Gestern Abend gerieten einige junge Leute, nachdem sie in Gesellschaften getrieben hatten, in der Laifstraße in Streit, wobei einer der jungen Leute einen älteren Mann tötete. In diesem Augenblick kamen auch andere junge Leute aus einer Kommunionfeier zusammen, von denen der eine ein Messer zog und auf den jungen Mann losging. Der Kampf wurde durch die Anwesenheit der Polizei beendet. Der junge Mann wurde schwer verletzt und ist in das Krankenhaus gebracht worden. Die Polizei ermittelt die Umstände des Falles.

Kreis Zargau

Zargau (Stadt)

Annoburg. Abgestürzt. Beim Klippenschießen stürzte der pensionierte Förster Böhm in seinem Garten am Hinterhof von der Leiter. Mit einem Axtschädel und seinem Rücken wurde er schwer verletzt. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Die Polizei ermittelt die Umstände.

Kanaburg. Ferienende. Am 11. und 12. August fand in Kanaburg die 12. Versammlung der Kreisvereine statt. Die Versammlung wurde von der Kreisleitung eröffnet. Die Teilnehmer berichteten über die Arbeit der Vereine im vergangenen Jahr. Die Versammlung wurde am 12. August mit einem Festessen geschlossen.

Kreis Liebenwerda

Faulle Ausreden.

Den Bürgerlichen wird bange

Aus bestimmten Gründen scheint gewissen Landwirten das Verhalten der Sozialdemokratischen Partei in der Provinz nicht zu gefallen. Sie äußern ihre Unzufriedenheit durch verschiedene Mittel. In Liebenwerda wird dies besonders deutlich. Die Sozialdemokraten werden als „faule Ausreden“ bezeichnet. Die Bürgerlichen sind besorgt über die Entwicklung der Partei. Sie befürchten, dass die Sozialdemokraten die Interessen der Landwirte nicht wahrnehmen werden.

Alle faulen Ausreden täuschen nicht darüber hinweg, dass man fürchtet, die Sozialdemokratie könnte auch in „Rothland“ noch manchem Wähler die Augen öffnen und deshalb verweigerte die Wähler den Sozialdemokraten. Das ist ein ernstes Zeichen für die Sozialdemokratie.

Bücher. Besucht die Gewerkschaftsbibliothek! Die Bibliothek der Gewerkschaftsbibliothek ist durch Spenden von Büchern erweitert worden. Sie enthält eine große Anzahl von Büchern über Gewerkschaften, Arbeiterbewegungen und soziale Fragen. Die Bibliothek ist für alle Mitglieder der Gewerkschaften kostenlos zugänglich. Die Bibliothek befindet sich in der Gewerkschaftshaus in Liebenwerda.

Das wandernde Tief

Berge und Täler im Luftmeer

Von Hans Bourquin (Berlin).

Wenn ein Bergdruck verdrängt worden ist, so füllt es sich sehr rasch mit Luft an. Ein Bergdruck verdrängt die Luft, die sich über ihm befindet. Die Luft strömt dann in die Vertiefungen des Berges und füllt sie aus. Dies geschieht auch in der Atmosphäre. Ein Tiefdruck verdrängt die Luft, die sich über ihm befindet. Die Luft strömt dann in die Vertiefungen des Tiefs und füllt sie aus. Dies geschieht auch in der Atmosphäre.

Der Bergdruck verdrängt die Luft, die sich über ihm befindet. Die Luft strömt dann in die Vertiefungen des Berges und füllt sie aus. Dies geschieht auch in der Atmosphäre. Ein Tiefdruck verdrängt die Luft, die sich über ihm befindet. Die Luft strömt dann in die Vertiefungen des Tiefs und füllt sie aus. Dies geschieht auch in der Atmosphäre.

Wir verfolgen ein „Tief“ auf seiner Wanderung. Das Tief wandert von Ost nach West. Es verdrängt die Luft, die sich über ihm befindet. Die Luft strömt dann in die Vertiefungen des Tiefs und füllt sie aus. Dies geschieht auch in der Atmosphäre.

Wir verfolgen ein „Tief“ auf seiner Wanderung. Das Tief wandert von Ost nach West. Es verdrängt die Luft, die sich über ihm befindet. Die Luft strömt dann in die Vertiefungen des Tiefs und füllt sie aus. Dies geschieht auch in der Atmosphäre.

Wir verfolgen ein „Tief“ auf seiner Wanderung. Das Tief wandert von Ost nach West. Es verdrängt die Luft, die sich über ihm befindet. Die Luft strömt dann in die Vertiefungen des Tiefs und füllt sie aus. Dies geschieht auch in der Atmosphäre.

Wir verfolgen ein „Tief“ auf seiner Wanderung. Das Tief wandert von Ost nach West. Es verdrängt die Luft, die sich über ihm befindet. Die Luft strömt dann in die Vertiefungen des Tiefs und füllt sie aus. Dies geschieht auch in der Atmosphäre.

Wir verfolgen ein „Tief“ auf seiner Wanderung. Das Tief wandert von Ost nach West. Es verdrängt die Luft, die sich über ihm befindet. Die Luft strömt dann in die Vertiefungen des Tiefs und füllt sie aus. Dies geschieht auch in der Atmosphäre.

Wir verfolgen ein „Tief“ auf seiner Wanderung. Das Tief wandert von Ost nach West. Es verdrängt die Luft, die sich über ihm befindet. Die Luft strömt dann in die Vertiefungen des Tiefs und füllt sie aus. Dies geschieht auch in der Atmosphäre.

Sport und Spiel

Kalte und Umgebung.

Hanball-Wettbewerb. Am Sonntag fand ein Hanball-Wettbewerb zwischen den Mannschaften der Vereine in der Stadt. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Mannschaften zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Schach. Am Sonntag fand ein Schachturnier in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Sport. Am Sonntag fand ein Sportfest in der Stadt. Die Teilnehmer waren aus verschiedenen Vereinen. Die Spiele wurden in der Sporthalle abgehalten. Die Teilnehmer zeigten eine hohe Leistung. Die Spiele wurden von den Zuschauern sehr gut besucht.

Wirst Du des Wohlstands Dich erfreuen?
Laß uns, was Du gespart, betreu'n

Wöchentlich 3 RM, gespart erbringen nach 20 Jahren zu 8%, außer 3120 RM Kapital.

4390 RM. Zinsgewinn

Das bedenke und spare rechtzeitig bei der Sparkasse des Schweinitzer Kreises in Herberg - Jessen - Schlieben - Schönehaide - Schwelbitz - Senpa und Nebentellen

Alligatorenfarm in Düsseldorf



Zum Zoologischen Garten in Düsseldorf wurde eine große Alligatorenfarm angelegt, die etwa 1000 Tiere aller Größen beherbergt.

Vereinsmitteilungen.

Wanderklub: Erste und zweite Ost-Tournee Sonntag, 12. August. Die Teilnehmer sind: ...

Jugendbewegung.

Beauftragte der Sozialistischen Jugendbewegung. ...

Beauftragte der Sozialistischen Jugendbewegung. ...



Blatt der Frau.



Die Prophezeiung: „Ueberrn langen Weg 'n Kind ins Haus“

Bei der Kartenlegerin

Erlebtes und Erlauschtes aus dem Wartezimmer einer weisen Frau - Die Karten lügen nicht

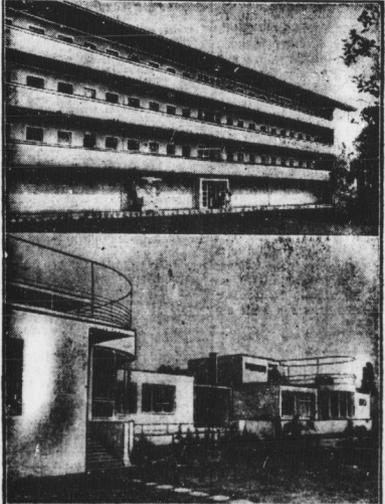
An den Fenstern der „guten Stube“ bauchten sich die gelben Gardinen, die so dicht zugezogen sind, als fürchte man das grelle Tageslicht. Dummst brannt von fern der Straßenlärm, und hier haust Fräulein B., die Kartenlegerin, Schicksalskinderin, die Pythia. Der Raum ist kalt, nüchtern und peinlich sauber, kein Bild, nur eine einfarbige Uhr ziert die Wände. Ein Schränkchen, ein kleines Büchertisch, vier Stühle, ein hartes Sofa, ein runder, kahler, polierter Tisch machen das gesamte Mobiliar aus. Ueber die Tischplatte sind zum Schutze des Holzes alte Zeitungen ausgebreitet. Es ist 11 Uhr vormittags, Geschäftszeit. Trotzdem worten schon ein paar Leute ungeduldig auf den Spruch des Schicksals, auf die Prophezeiungen der Sybille. Weist sind es Frauen, einfache Beschäfte, brave Bürgerinnen, ohne Gut, den Einpfelektor am Arm, die wohl zwischen zwei Besorgungen beim Schlichter und beim „Beitahrschreien“ hier beurlaubt sind, um über die nächste Zeit nachzudenken oder unangenehm orientiert zu werden. Sie alle gehören zur Stammschicht Fräulein B., an deren Besorgungen sie mit einer findigsten Rationalität glauben. An der Tür hoch auf einem unbequemen Stuhl ein junger Mann, der die Wände zwischen den harten Händen dreht. Auf dem Sofa aber thront in stiller Selbstbesessenheit ein kleines, blondes Mädchen von ungefähr 20 Jahren. Zwei Frauen, die am Tische sitzen, beginnen nun leise und schon zu flüstern. „Haben Sie nur auf, Frau Schmitt“, sagt die eine mit tiefem Ernst, die Karten lügen nicht. Wie ich's letztmal bei Fräulein gesehen bin, hat das so gesagt: „Frau Bullerjahn, hat Sie gesagt, passen Sie auf Ihren Mann auf, der liegt

weg von Ihnen zu 'ne schwarze Dame hin!“ Und richtig, drei Tage später hab' ich ihn dann auch mit 'n Weibsbild erwischt!“
 „War je denn schwarz?“ fragt Frau Schmitt gespannt.
 „Aee, blond. Aber das mit'm Weibchen stimmt mit doch!“
 „Sieber Himmel!“ seufzt Frau Bullerjahn, „das tun doch die Männer alle. Glauben Sie etwas, mein Ueber hintergeht mich nicht? Wenn ich da jedesmal bei der Kartenlegerin laufen sollte, hält ich halt keinen Scherz mehr!“
 „Sie sind aber auch gleich immer zu komisch“, rügt die andere, „warum sind Sie denn dann überhaupt bergelommen?“
 „Man kann's doch mal probieren.“ meint Frau Schmitt. „Ich möchte nämlich zu gern wissen, wo sich meine Tochter, was die Frieda is“, legt rumtreibt. Das Jödr is' doch schon seit zwei Wochen von zu Hause getrennt. Ueberall haben wir Plakate antackeln lassen. „Retze zurück, Dein Schicksal ist besogen! Deine unglücklichen Eltern, meinen Sie, sie kommen? Wohlge! Aber weißt, mit was für 'n Kerl die durchgekommen is!“
 „Die B. jagt's Ihnen bestimmt.“ meint die Freundin, die wohl besser Bescheid als die Polizei! Sie sprechen leise weiter. Der junge Mann an der Tür hat sich langsam aufgerichtet, nun beginnt er intensiv das kleine, blonde Mädchen zu fixieren. Auf dem Korridor erklingen Stimmen, die Tür wird halb geöffnet, jemand fragt hoch und hinhin: „Wer kommt jetzt dran?“
 Frau Schmitt lächelt empört: „Ich!“ Tritt sie die eckelstark und verschwindet im Sturmschritt. Die Sprüche fliehen herbarren in stummem Schweigen. Das kleine, blonde Mädchen hat das

tränenfeuchte Gesicht eingestekt und lächelt leise zu dem jungen Mann herüber. Frau Bullerjahn hat eine Räute aus dem Marktfloß genommen und beginnt Pfaffen zu konsumieren. Es klingelt einmal kurz, drei Minuten vergehen, dann wird die Tür zum „Wartezimmer“ energisch aufgerissen. Im Rahmen erscheint eine sehr elegante Frau im schicken Sommer-Komplet, das gepudert, mit hochroten Rippen. Auf dem Arm trägt sie einen winzigen Perlenkranz. Ihr auf dem Hüfte folgt ein älterer Herr, lockert, gepflegt. Er sieht ein wenig verlegen aus, die ungewohnte Umgebung läßt auf Minuten seine Kaufmännisch-fähige kontinent-gesellschaftliche Kaufsheit.
 Sie ist bedeutend ungewohnter. Mit einem Seufzer läßt sie sich nieder, knetet den winzigen Roter Liebeswoll durch, dann holt sie eine Puderküche hervor und beginnt sich zu weihen. Er hat schweigend und beiseiden neben ihr Platz genommen. Die Frau stößt den eleganten Hut ab, bestreift sich mit den Fingern, alles hier auf die beiden. Ihm ist das schicklich peinlich, er beugt sich zu ihr, sagt halblaut: „Aber denn das alles kein, Fräulein?“
 „Sie dreht den Kopf zu ihm: „Oh was sein mir?“ „Aa, dieses Hierher-Gehen?“
 „Natürlich muß es sein! Die Dill war doch neulich auch hier und hat soviel gefogt bekommen. Und wenn die Dill schon so begeistert ist, dann muß doch was dran sein!“ Er lächelt leise, tröstlich: „Das ist es ja wirklich!“
 „Das ist gar nicht, sehr wichtig, das ist der Kranz nach dem Ueberirrenlichen nach der Stimme des Schicksals. Davon verheißt Du eben nicht! Weinst Du, ich möchte nicht wissen, ob Du mir den neuen Ring kaufst!“

Er reagiert nicht darauf. Sie redet enttäuscht weiter: „Wahre mir, solche alten Frauen haben was weg mit der Wahrsagerin. Als ich noch früher bei meinen Eltern genotet habe, da hatten wir 'ne Portierfrau, die sagte aus dem Kaffeehaus Dinge, Dinge...“ „Wah!“, macht er und wehrt peinliche Bemerkungen ab.
 Schweigen. Der junge Mann ist vorsichtig aufgeschanden und hat neben dem kleinen, blonden Mädchen Platz genommen. Sie tuscheln eifrig.
 „Weißt Du was, ich werde mir auch die Karten legen lassen!“ sagt der elegante Herr plötzlich und lächelt vergnügt.
 „Sie sieht ihn groß an: „Wieso?“ Er lästert: „Ich möchte doch gern wissen, ob Du mir die drei Wochen, die ich in Holland war, treu gewesen bist!“ Sie lacht herzlich: „Zeit wann glaubst Du denn an solchen Quatsch...“
 „Das heißt...“
 „Wieder geht die Tür. Frau Schmitt rauft heraus, dunkelrot, erklagen. „Ra?“ fragt die Bullerjahn neugierig. „Ueber'n langen Weg 'n Kind ins Haus“, berichtet Frau Schmitt, „und 'n Carabube is' Schuld daran! Denn is' also die Frieda bestimmt mit dem witzhaarigen Schloffer zusammen. Ich werde mal gleich heute nachmittag runterfahren und nachsehen. Bedacht gefühlte unterberkshafes die beiden Frauen.
 „Wer ist dran?“ fragt die Stimme der Sybille.
 „Ich sehe mich nach dem jungen Mann an. Er hat die Hand des kleinen, blonden Mädchens ergriffen und spricht mit jählicher Raubdrücklichkeit auf sie ein.
 „Der scheint die Kunst des Fräulein B. nicht mehr nötig zu sein!“

Modernes Bauen und Wohnen



Die Bilder zeigen einige interessante Teile der Werkbund-Ausstellung „Wohnen und Werkraum in Breslau 1929“. Oben: Das Reubenhaus in der Berufsgebäude der Ausstellung. Die Wohnungen dieses dreigeschossigen Hauses mit Hochfeiler sind nur aus laubentartigen Korridoren an der Außenseite des Hauses zugänglich. Das untere Bild zeigt Einfamilienhäuser in der Berufsgebäude.

Wenn ein Ei auf Reisen geht.

Der Farmer Fairbanks in Monticelli (Ohio) hatte eine viergesährige Tochter Miriam. Eines Tages, als das kleine Fräulein die für den Resthof der Wintermarkt bestimmten Eier verpackte, geruch es sein Rädchen über volkswirtschaftliche Probleme und kam auf den eigenartigen Gedanken, auf ein Ei die Bitte zu schreiben, der Käufer in Newport möge ihr mitteilen, wo es er für das Dugend bezahlen müßte. Bald

darauf erhielt Miriam, die Wihbegierige, ein Telegramm aus Newport: Frau Beatrice Ganis brachte ihr wunschgemäß zur Kenntnis, daß sie bei ihrem Stammbänder 60 Cent für 12 Stück frische Eilinder erlegte. Miriams Vater nahm aber nur 18 Cent dafür, folglich wurden an einem Dugend über 36 Cent über den Betrag bezahlt. So in Amerika. In Deutschland dürfte es nicht viel anders sein. Der Columbus, der diese Eierfrage lösen könnte, wurde noch nicht geboren.

Die goldene Fußspange

Ein malaisches Intermezzo

Von Heinrich Demmer

Seremban ist ein in den letzten wochenlang Jahren zu einer langweiligen europäischen Stadt emporgehobenes malaisches Sultanat. Das Wohl der seinen Reichthum dem jährlichen Eingeborenenweiber und Männer mit halben Fotoaufnahmen an der Gasse und wachen das durch den Regen von den Bergen heruntergeschwemmte Jinn. Für Tropenarbeiter, die in Seremban wohnen und Geld verdienen, ist das ein interessantes Tagesereignis: Sie bleiben sich dort um 9.20 Uhr vormittags freuzugenden Postzüge: Sered Penang - Singapore. Sie werden um immer fünf Minuten vor der Abfahrt in der Gasse abgeholt, um alle Bekannte zu begrüßen, etwas Neues zu hören oder zu sehen, kurz, etwas zu erleben.

Der erste Wagon des Postzuges ist immer mit einer großen Laie versehen: „Reisehof für wohnen“ (für Frauen reserviert). In diesem Wagon sitzen Malinnen, Chinesinnen, Indochinesen, alle aber: „Mama Solo“ hat sich hier eine kleine Stube aus dem braunen Damencoupe kochen: eine häßliche kleine Malatin hat seinen Beutel mehr zu fassen, und das ist so schrecklich, als ob einem passionierten Raucher die Zigaretten ausgegangen wären. Wenn du Beutel willst“, sagte ich, hier kannst du wischen bekommen.“ Ich führte diese Malatin zu einem neuen Kaufmann, wir kauften Beutel, dort streich genannt - als wir zurückkamen, war der Zug erst in Seremban. Die Limbo erklärte, ich ließ das Billett der jungen Reng, wie sie sich nannte, auf den nächsten Zug und zog verlängernd und überredete das Mädchen der alten Chinesin, die mit die Wirtschaft führte.

Nach einer Woche sagte Reng zu mir: „Tun Joka damit ich glan was.“ Sie wollte, ich sollte ihr goldene Fußspangen kaufen, glanz genannt. Das ist der Name einer jungen Malatin. Hoff du nun schon die glanz bebrachte?“ fragte Reng jedesmal, wenn ich nach Hause kam. „Ich nehme mich so danach, o Herr!“
 In der nächsten Woche brachte ich die glanz Reng fiel mit um den Hals, legte die Fußspangen an, ging mit den herrlichen Spangen im Zimmer auf und ab, behagte sich im Spiegel. „Herr“, sagte sie außer sich vor Freude, „soziale ist dir so nicht viel besser?“ Die Tante in Penang, die Reng begehren wollte, hatte sie verpöffen. Die Reng zeigte ihre neuen Glanz der ganzen Nachbarschaft, sie trappelte auf und ab vor den Leuten

und ließ die Spangen kirren, wie ein Deutnant seine Sporen. Die alte chinesische Derge oder, die mir die Wirtschaft führte, prüfte die Spangen mit einem Rechenrädchen. „Weißt du auch, ob sie aus Gold sind?“ sagte sie. „Ja, bin eine alte Frau und habe schon viele Erfahrungen gemacht mit den Männern. An deiner Stelle, Reng, ange ich zum Rumaah gadeh (ins Schiffhaus), da kannst du die Glanz abschauen lassen, ob sie echt sind oder nicht.“
 Als ich am nächsten Tage nach Hause kam, erwartete mich zum erstenmal Reng nicht an der Türschwelle. Ich ging durch das Haus, suchte und suchte. Schließlich fand ich Reng im Frauenzimmer, mit dem Gesicht auf der Matte liegend, die Glanz neben ihr auf dem Boden. Beim ersten Geräusch, das von meiner Ankunft geungte, fragte sie jammervoll zu seufzen und zu schreien an. „Was fehlt dir, Reng, bist du krank?“
 Keine Antwort. Der braune Körper starrte und bebte und trampelte sich in ungeschicklich Bed zusammen. „Um Gottes willen, Reng, was ist geworden?“
 „Ich bin der unglücklichste Mensch der Welt“, sagte Reng unter Tränen, „ich habe dir so viel verraten, o Herr!“
 „Und wie habe ich dich enttäuscht?“
 „Du hast mich betrogen, Herr, die Spangen stangen so schön, aber sie sind nicht aus Gold. Und jetzt muß ich zu meiner Tante nach Penang fahren, um sie zu entschuldigen.“
 Das hat mir herzlich leid. „Komm mit mir, Reng“, sagte ich, und führte sie zu mir im Hof der Goldarbeiter, „wir kaufen ein paar neue Glanz.“ Ich ließ Reng unter den Goldspangen wälzen und die von mir gewählten Glanz vom Goldarbeiter überprüfen. Jetzt war sie bedrückt und glücklich und zufrieden.
 Drei Wochen darauf schrieb die Tante an Penang. Ich mußte die kleine Malatin zur Bahn zurückführen.
 Als wir dem Bahnhofstand, einem alten Wirtshaus, das verlängerte Billett vor mich hin war, tief er, mir ins Auge leuchtend, „jedes Wochen hab' ich gebraucht, um Beutel zu kaufen!“ Reng starrte mit ihren Glanz.
 „Wir haben auch Fußspangen begehren müssen“, sagte ich.
 „Sie sind aus purem Gold.“ sagte Reng hinzu. Und sie glänzten gar hübsch auf ihrer braunen Haut, als sie wieder ins Damencoupe stieg.

Defizitwirtschaft in Könnern

Der Fehlberg in der Stadtasse wieder auf 71.000 M. getriggert Necklandprogramm und Zehnellenbau beschloffen

Könnern, den 27. Juli.
Die Sitzung der Stadtratskommission am Donnerstagabend ging unter dem Einfluss der beiden Eschle nicht weniger als ein Viertel der Stadtratsmitglieder, obwohl Entschuldigungen von nicht geringer Bedeutung, wie das Postlandprogramm in Höhe von 65.000 M., zu fällen waren.

Insichtlich nahm die Veranlassung Kenntnis von dem Beschlusse für den Juli, der ein Defizit von 61.000 M. aufweist. Der Finanzdirektor teilte mit, daß die neueste Prüfungs-

Defizit 1.000 M. beträgt. Stadtdirektor (E.S.D.) fragt an, wie es kommt, daß eine so vorerwähnte Summe schon wieder vorhanden ist. Der Finanzdirektor meinte, daß die Ausgaben des Juli und August nicht geringfügig den Juli und August leer seien, er hoffe aber, daß sich in Laufe dieses Jahres die Verhältnisse bessern werden.

Bei der Kenntnisnahme des Betriebsergebnisses des Jahres (E.S.D.) darauf hin, daß mit diesem Bericht der 6. Jahresbericht-berichterstattung für den Bericht über den Juli und August nicht geht. Er forderte eine Gegenüberstellung der Einnahmen u. Ausgaben. Die weniger Rechte, die der Vorstand hat, lasse er sich nicht mehr befürchten. Er kritisierte die Verhältnisse beim Wasserwerk und betonte, wenn die Stadt nicht bald Abhilfe schafft, werden bald Komplikationen in der Wasserleitung eintreten. Die Einrichtungen des Werkes halten nicht mehr Schritt mit der Entwicklung. Dann fragte er, wie es komme, daß im Etat des Jahres 5000 M. für Wasserwerk veranschlagt sind. Der Finanzdirektor teilte mit, daß die Stadt frei von dieser Steuer. Der Finanzdirektor behauptete, daß das Werk ein privatwirtschaftlicher Betrieb sei und demzufolge die Steuern zu zahlen habe. Demzufolge sind Stadtratsmitglieder Schlichter, daß die Stadtratskommission für die Wasser- und Elektrizitätswerte der Stadt Könnern im § 1 sagt: „Die Elektrizitäts- und

Wasserwerke in Könnern sind Eigentum der Stadtgemeinde und werden für ihre Rechnung unter dem Namen „Städtische Wasser- und Elektrizitätswerke in Könnern“ betrieben.“ Daraus geht deutlich hervor, daß die städtischen Werke von der Gemeindefiskus befreit sind.

Das Necklandprogramm für 1929 kam hierzu zur Beratung. Bekanntlich waren auf Wunsch des Regierungspräsidenten die Arbeiten zum Abschluß gebracht. Folgende Arbeiten mit einem Gesamtaufwande von 55.000 M. sollen ausgeführt werden: Hochbau und Entwässerung der Hermann-Straße, Aufhebung der Peter-Domann-Straße, Neupflasterungen der Zehnenbau, der Hellenenstraße vor dem Gemeinde-Schneiderei, der Müllergasse in der Gärtnerei, der Gärten-Straße bis Hellenenstraße.

Vorheriger Vortrag und Begegnung. Die Stadt (Bürger) wies nochmals auf die wichtigen Finanzen der Stadt hin, was wohl bedeuten sollte, daß diese Arbeiten besser unterbreitet werden. Stadtdirektor (E.S.D.) betonte den Standpunkt, daß diese Arbeiten unter allen Umständen ausgeführt werden müßten, schon um den Anwohnern der neuen Straßen die Möglichkeit zu geben, auch bei schlechtem Wetter zu ihren Wohnstätten zu gelangen. Die Arbeiten wurden einstimmig beschlossen.

Der nächste Punkt, Verbreiterung der Hellenenstraße am eingetragenen Gartensystem, löste eine längere Debatte aus. Es handelt sich dabei um die Umfahrungen über das Zentrum. Es wurde beschlossen, die nötigen 100 bis 110 Quadratmeter anzukaufen zu dem von der Regierung festgesetzten Preise von 2,50 M., außerdem soll der Stadtratskommission eine Abkürzung des Zentrums vorgelegt werden.

Denkmalbesetzung zum Zehnellenbau. Stadtratskommission ist sich darum die bisher von der Kreisstadt gehaltenen 8000 M. zur Deckung der ersten Rate für den Kauf des Denk-

malens zum Zehnellenbau, in ein Darlehen umzuwandeln. Bei dieser Gelegenheit wurde die große Reaktion hervorgehoben und dem Kreispräsidenten der Ratgeber der Ratgeber gemacht, daß er an der Vergrößerung des Baues die Schuld trägt. Nach längerer Debatte wurde die Vorlage verabschiedet, die als Antrag gefaßt ist. Bei Beratung des Punktes beschloß sich der Stadtratskommission (E.S.D.) einstimmig aufzugeben.

Nach kurzer Aussprache bewilligte die Veranlassung die Erhöhung des Postaufwandes zur Hellenenstraße an den Kanonisten Straße bis 200 auf 400 M. Das Klebergeld der Hellenenstraße wurde auf Grund der ministeriellen Entscheidung von 8 auf 12 Mark monatlich erhöht. Dieser Beschlusseffekt über den Entwurf einer neuen

Veranlassung der Stadt, Reubert (E.S.D.) der Entwurf zu abgeben, daß Neubauten bis 200 M. mehr geschont würden. Nach diesem Antrag sollen folgende Einnahmen erhoben werden: Bei einer Baufloßsumme bis 1000 M. 5 M., bis 200 M. 10 M., bis 5000 M. 15 M., bis 10000 M. 25 M., bis 15000 M. 40 M., bis 20000 M. 60 M., bis 25000 M. 100 M., bis 30000 M. 120 M., bis 35000 M. 140 M., bis 40000 M. 160 M., bis 45000 M. 180 M., bis 50000 M. 200 M., bis 55000 M. 220 M., bis 60000 M. 240 M. Die letzten drei Punkte wurden gegen die Stimmen der SPD. angenommen. Dann lag eine Beschlusse über die Baupolitik wegen einer Neubau in der Hellenenstraße vor. Eine Beschlusse des Baubüroauschusses wurde dem Magistrat zur Ratifizierung übergeben.

Die Verhandlungen gipfelten mit größter Rücksicht vor sich, fehlten die Verhandlungen: der „kommunale“ Beigeand der seit etwa sechs Monaten den Sitzungen fernbleibende Bürgermeister.

Der Niebler Sinkende Boot.

Nieblers Arbeitlosigkeit mit seiner Bevorgung nicht überhand.
Durch Beschlusse der Gemeindevertretung ist das öffentliche Aufhängen für die Dauer von zwei Jahren, die die Kreisregierung in Höhe von 1000 M. übertragen werden. Das Aufhängen an Säulen, Masten, Mauern usw. ist verboten und werden Überbetrie-

gen verweigert, wie die Kreisregierung beantragt hat. Der Ratgeber teilte mit, daß die Kreisregierung in Höhe von 1000 M. für die Dauer von zwei Jahren, die die Kreisregierung in Höhe von 1000 M. übertragen werden. Das Aufhängen an Säulen, Masten, Mauern usw. ist verboten und werden Überbetrie-

gen verweigert, wie die Kreisregierung beantragt hat. Der Ratgeber teilte mit, daß die Kreisregierung in Höhe von 1000 M. für die Dauer von zwei Jahren, die die Kreisregierung in Höhe von 1000 M. übertragen werden. Das Aufhängen an Säulen, Masten, Mauern usw. ist verboten und werden Überbetrie-

gen verweigert, wie die Kreisregierung beantragt hat. Der Ratgeber teilte mit, daß die Kreisregierung in Höhe von 1000 M. für die Dauer von zwei Jahren, die die Kreisregierung in Höhe von 1000 M. übertragen werden. Das Aufhängen an Säulen, Masten, Mauern usw. ist verboten und werden Überbetrie-

Provinz Sachsen in der Spar-

Die Sparstellen der Provinz Sachsen hatten am 1. Januar 1929 einen Bestand an Sparstellen in Höhe von 348.067.000 M. Am 31. März betrug der Bestand 350.041.000 M. Der Zuwachs in den ersten vier Monaten 1929 betrug 1.974.000 M. oder 11,8 Prozent. Damit liegt Sachsen noch etwas über der für den ganzen Kreisstaat Preußen festgesetzten Zunahme von 11,5 Prozent auf gleicher Höhe mit Bayern. Am 31. März standen die Provinz Sparstellen mit 14,6 Prozent.

Die Sparstellen der Provinz Sachsen hatten am 1. Januar 1929 einen Bestand an Sparstellen in Höhe von 348.067.000 M. Am 31. März betrug der Bestand 350.041.000 M. Der Zuwachs in den ersten vier Monaten 1929 betrug 1.974.000 M. oder 11,8 Prozent. Damit liegt Sachsen noch etwas über der für den ganzen Kreisstaat Preußen festgesetzten Zunahme von 11,5 Prozent auf gleicher Höhe mit Bayern. Am 31. März standen die Provinz Sparstellen mit 14,6 Prozent.

Die Sparstellen der Provinz Sachsen hatten am 1. Januar 1929 einen Bestand an Sparstellen in Höhe von 348.067.000 M. Am 31. März betrug der Bestand 350.041.000 M. Der Zuwachs in den ersten vier Monaten 1929 betrug 1.974.000 M. oder 11,8 Prozent. Damit liegt Sachsen noch etwas über der für den ganzen Kreisstaat Preußen festgesetzten Zunahme von 11,5 Prozent auf gleicher Höhe mit Bayern. Am 31. März standen die Provinz Sparstellen mit 14,6 Prozent.

Schauburg.

Das Schicksal der Liebe. — Zwei dumme Augen.

Zwei Blinde, die daselbst, einzig gleiche Thema behandelten, lauten diese Worte. Der ewige Jähwider der Liebe ist das Thema. Man lernt sich kennen und lieben, ein oder zwei Jahre lang, bis man sich schließlich als Fremde erkennt. Der ewige Jähwider der Liebe ist das Thema. Man lernt sich kennen und lieben, ein oder zwei Jahre lang, bis man sich schließlich als Fremde erkennt. Der ewige Jähwider der Liebe ist das Thema. Man lernt sich kennen und lieben, ein oder zwei Jahre lang, bis man sich schließlich als Fremde erkennt.

Filme der Woche

E. Z. Lichtspiele.

Wenn der weiße Fuchs er wieder blüht.
Niederfahrt.

Der weiße Fuchs ist längst verstorben, und wie können wir betonen, daß die Zeit der Filme, die der gegenwärtig am Niederkopf gezeigt, mit ihrer Unvollständigkeit, mit ihren sehr kleinen Mengen. Die beiden Filme sind: „Wenn der weiße Fuchs er wieder blüht“, ein Film, der, wie wir schon früher sagten, wenn man guckt, schon nicht mehr als ein Viertel der Stadt, und natürlich nicht die Geschichte des Filmes in Gesellschaften, sondern in dem ganzen Tag im Umgang und in allen Zusammenkünften. Der zweite Film ist: „Niederfahrt“, ein Film, der, wie wir schon früher sagten, wenn man guckt, schon nicht mehr als ein Viertel der Stadt, und natürlich nicht die Geschichte des Filmes in Gesellschaften, sondern in dem ganzen Tag im Umgang und in allen Zusammenkünften.

Der weiße Fuchs ist längst verstorben, und wie können wir betonen, daß die Zeit der Filme, die der gegenwärtig am Niederkopf gezeigt, mit ihren Unvollständigkeit, mit ihren sehr kleinen Mengen. Die beiden Filme sind: „Wenn der weiße Fuchs er wieder blüht“, ein Film, der, wie wir schon früher sagten, wenn man guckt, schon nicht mehr als ein Viertel der Stadt, und natürlich nicht die Geschichte des Filmes in Gesellschaften, sondern in dem ganzen Tag im Umgang und in allen Zusammenkünften.

Republik der Sachsischen.

Republik der Sachsischen. Die Republik der Sachsischen ist ein Film, der, wie wir schon früher sagten, wenn man guckt, schon nicht mehr als ein Viertel der Stadt, und natürlich nicht die Geschichte des Filmes in Gesellschaften, sondern in dem ganzen Tag im Umgang und in allen Zusammenkünften.

Wenn der weiße Fuchs er wieder blüht.
Niederfahrt.

Der weiße Fuchs ist längst verstorben, und wie können wir betonen, daß die Zeit der Filme, die der gegenwärtig am Niederkopf gezeigt, mit ihren Unvollständigkeit, mit ihren sehr kleinen Mengen. Die beiden Filme sind: „Wenn der weiße Fuchs er wieder blüht“, ein Film, der, wie wir schon früher sagten, wenn man guckt, schon nicht mehr als ein Viertel der Stadt, und natürlich nicht die Geschichte des Filmes in Gesellschaften, sondern in dem ganzen Tag im Umgang und in allen Zusammenkünften.

Ufa-Theater.

Der Graf von Monte Christo.
Die Promenade.

Der Graf von Monte Christo. Die Promenade. Die Promenade ist ein Film, der, wie wir schon früher sagten, wenn man guckt, schon nicht mehr als ein Viertel der Stadt, und natürlich nicht die Geschichte des Filmes in Gesellschaften, sondern in dem ganzen Tag im Umgang und in allen Zusammenkünften.



Ein Dagover „Schminkt Jugend“ Selbiger Straße.

Klein Haushalt mehr ohne Rhetast-Bestecke
100er Silbermünze und 20 Jahre Garantie. Beständige Zahlungsmittel für Lebensmittel.

Fr. Chr. Wegmann
Düffeldorf, Gommw. 4

Wäsche-Mangeln
mit u. ohne automatische Scherengitter-Aussahlhaltung sowie alle anderen Systeme in solidester Bauart liefert bei geringster Zahlungsweise
Paul Thiele, Spezialwäschemangelnfabrik Chemnitz, Schloßstr. 6.

Commer-Drossen
auch in den Kaufhäusern, sollen, werden in einigen Tagen unter Garantie

Parf. F. A. Patz, Große Ulrichstraße 4/5 Engel-Drogerie, Magdeburger Str. 50

REINICKER WAG

für jedes Heim

Inh. Hans Reinicke & Geschwister

MOBELFABRIK · HALLE · NUR GR. KLAUSSTR. 40 · AM MARKT

Bekanntmachung.
Die Verlegung der Häuser mit der Nummern 26-16 bis 30-70 (Händelsstraße Nr. 122) wird vom 6. August 1929 um 9 Uhr vormittags an, im Aufhänge, im der Händelsstraße 4, stattfinden.

Versteigert werden Tafelgeschirre aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, feine Betten, Teppiche, Bettwäsche, Schuhschrank, neue und getragene Kleiderkabinette, Badewannen, Badewannen und verschiedene andere Sachen.
Erwerbungen nur bis zum Sonnabend, dem 8. August 1929. Die Versteigerung beginnt um 10 Uhr, im 10. Sept. 1929 bis 8. Sept. 1930 abgehoben werden.
Halle, den 15. Juli 1929.
Das Sekretariat der Stadt Halle.

Versteigert werden Tafelgeschirre aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, feine Betten, Teppiche, Bettwäsche, Schuhschrank, neue und getragene Kleiderkabinette, Badewannen, Badewannen und verschiedene andere Sachen.
Erwerbungen nur bis zum Sonnabend, dem 8. August 1929. Die Versteigerung beginnt um 10 Uhr, im 10. Sept. 1929 bis 8. Sept. 1930 abgehoben werden.
Halle, den 15. Juli 1929.
Das Sekretariat der Stadt Halle.

Versteigert werden Tafelgeschirre aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, feine Betten, Teppiche, Bettwäsche, Schuhschrank, neue und getragene Kleiderkabinette, Badewannen, Badewannen und verschiedene andere Sachen.
Erwerbungen nur bis zum Sonnabend, dem 8. August 1929. Die Versteigerung beginnt um 10 Uhr, im 10. Sept. 1929 bis 8. Sept. 1930 abgehoben werden.
Halle, den 15. Juli 1929.
Das Sekretariat der Stadt Halle.



Heiderose - Mielieben
Am Bahnhof Ref 82039
Dont Sonnabend und Sonntag
von 4 Uhr an:

Konzeri und Tanz

Groß-Prachtfeuerwerk
Hallische Volksbühne e. V.
Geschäftsstelle Brüderstr. 14. Tel. 23478.
Donnerstag, den 1. August,
20 Uhr, im „Neumarkt-
Schaubühne“, Sarg 41:

Sahres-
Hauptverammlung

Die in der Tagesordnung, u. a.
Rückblick auf das verfloßene Spiel-
jahr und die neue Spielplan geben
zu sehrw. Beacht. Veranlassung.
Mitgliedkarte gilt als Einladung.

prüfen Sie alles und zu-
letzt die Angebote von
Klavier - Macdier
Waisenhausring 18
am Frankplatz

Warum?? - Weil Sie dann erst
bestimmen können, wie preiswert
diese in Halle seit 1842 bestehende
Firma 12%

Pianos
der besten Weltmarken verkauft

Die kluge Hausfrau

wählt nicht wieder
das gute
Raifer-
cuszugmehl
der

Schloßmühle 70c
Bad Liebenwerda

Arbeitsmarkt

Tüchtiger Maurerpolier

für unsere Neubauten in Halle a. S.,
Gartenstraße, 10 bis 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Bauhütte Leipzig GmbH.
Leipzig-Gr., Wernerstr. 9, Aufg. 2

Steinsetzer

für Mosaikplaster werden
eingestellt 4479

Ludwig-Wucherer-Str.
Werbung bei Walter Meißner.

Heimarbeiterinnen

für Wägen und Gurtenben getucht
Felix Pigola & Co.,
Königstr. 71. 4334

Offene Stellen
beim **Arbeitsamt.**

Das **Arbeitsamt Halle, Sally-**
gassestraße 2, Fernr. 27651,
ludt lotiert

Für die Landwirtschaf: Obige
Zurückgehörigen: ungenügende
Lehrerführer, 14-18 Jahre alt, Guts-
männlein und Dienstboten, die
meisten können.

Für die Gattinwirtschaf: Zucht-
Hilfswomen, etwa 22-25 Jahre alt,
zum 15. August 1929 für ein Wochen-
hotel, Wirtshausgehalt 100,- WRT
netto und freie Station, gute Pen-
sion erforderlich. Will dabei die besten
Mädchen: Sommer und Winter-
mädchen.

Für den Bauhand: nachher,
perfekte Arbeiter: Stubenmädchen.

Für den Bauhand: Zucht-
Hilfswomen: ungenügende
Guts-Oberbauarbeiter mit langjährig.
Verfahrenen im hoch in Brau-
kassen vor allem Bewerber, die bei
Brauereien gearbeitet haben.

Walhalla
Nr. 1. Dammstr.
Tel. 283 85.
Und heute und
morgen
lockt, lockt, lockt
ganz Halle
die Rheinlands
deutschen
Normann Job
in dem tollen
Vordringling:
Schiebung

Das der Big-
tom 18. Ende
Für noch
wenige Tage.
Gew. streift ab
60 Pfg.

**Saalschloß-
Brauerei**
Heute, Sonnabend
8.30 Uhr
Freitagsbühne
des großen Fest-
es des Wäber-
solungs des Kult-
spiel.

**Im weißen
Rößl**
von Dammstr. 1
und Reuburg.
Leitung
Dir. Rob. Fischer.
Dienstag, den
30. Juli.

**Im weißen
Rößl**
Morgen, Sonn-
tag, 8 Uhr:

Früh-Konzert
Dir. Rudi Wäberich
Gemeins. mit
12 bis 2 Uhr

Diners
8.30 bis 10.30 Uhr

2 gr. Konzerte
Leitung Wäberich,
Dammstr. 1.
7 Uhr Ball

Tanz-Abend
Morgen, Sonn-
tag, 8 Uhr:

**Konzert
abs. Tanz**
Donnerstag, den
1. August:
Rheinisch. Abend

Ludwig-Wucherer-Str.
Werbung bei Walter Meißner.

Heimarbeiterinnen

für Wägen und Gurtenben getucht
Felix Pigola & Co.,
Königstr. 71. 4334

Offene Stellen
beim **Arbeitsamt.**

Das **Arbeitsamt Halle, Sally-**
gassestraße 2, Fernr. 27651,
ludt lotiert

Für die Landwirtschaf: Obige
Zurückgehörigen: ungenügende
Lehrerführer, 14-18 Jahre alt, Guts-
männlein und Dienstboten, die
meisten können.

Für die Gattinwirtschaf: Zucht-
Hilfswomen, etwa 22-25 Jahre alt,
zum 15. August 1929 für ein Wochen-
hotel, Wirtshausgehalt 100,- WRT
netto und freie Station, gute Pen-
sion erforderlich. Will dabei die besten
Mädchen: Sommer und Winter-
mädchen.

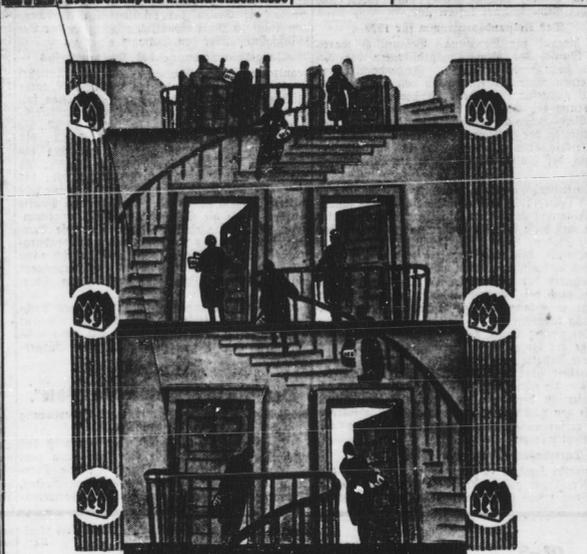
Für den Bauhand: nachher,
perfekte Arbeiter: Stubenmädchen.

Für den Bauhand: Zucht-
Hilfswomen: ungenügende
Guts-Oberbauarbeiter mit langjährig.
Verfahrenen im hoch in Brau-
kassen vor allem Bewerber, die bei
Brauereien gearbeitet haben.

Herm. Lichtenfeld
Maurer- und Zimmermeister
Baugeschäft Tel. 2620
Rudolf-Kaym-Str. 28
empfehl. sich zur Ausführung von
Ren- und Umbauarbeiten, Reparatur,
Fassadenputz u. Kanalarb. Schüsse

Möbel
Speisezimmer,
Schlafzimmer,
Küche, Saal,
Schlafzimmer
sowie alle
Einzelstücke
billigste Preise
Otto Bernhardt
Meyersstr. 19
(Beko Kuttelhof)

Gewerkschaftshaus
Halle, Basse 42-44
Restaurant
Sitzungszimmer
Guter Mittag- und
Abend-Stamm
Vorzügliche Küche
Saubere Oberachtung



Alle Haushaltungen

müssen heute rationell wirtschaften. Dabei hilft die Mitglidenschaft
im Konsumverein, u. a. den Profit des Zwischenhandels erspart
und den Bez. hochwertiger Lebensmittel gewährleistet, an deren
Erzeugung die Großhandels-Gesellschaft Deutscher
Konsumvereine m. H., Hamburg, als genossenschaftliche
Wirtschaftszentrale 52 Fabriken, hervorragend beteiligt ist.
Wer selbst rationell wirtschaften will, der beziehe GEG-Artikel
aus den Konsumvereinen:

Ammendorf, Döla Düben, Gollma, Halle a. S.,
Hohnstedt, Holzweig, Lettin, Lieskau, Löbejün,
Merseburg, Osmüne, Röglitz, Schiepzig, Weitin,
Zinnschöna.

29,-
kostet die
Anzuges
oder Planchette
aus Ihrem Stoff
mit um Zutat
Serie 2 = 39,-
Serie 3 = 49,-
Luxusausstattung
65 Mk.
Pflakliche
Lieferung!

**Ausflug-
Lokal**
die in den Sommermon-
den Besuch unserer Loka-
litäten wünschen, zeigen dies an die
eine kleine Anzeige
im „Vorkämpfer“

HAARDT
Bismarck-
Kette-Passag-
Präparierung W. I.
(frühere Poststr.)
Halle preiswert-
Zigarren
liefert 38
n. Sautze
Hallerstraße 52

**Uhren und
Goldwaren**
Billiger
Verkauf!
Sergellg.
Reparatur
Stadt
meinem
Linau
nur
Katharinenstr. 12
Adolf Koch
Hallerstraße 12

**Allgemeine
Ortskrankenkasse
Merseburg**
Anz von Sammlungs-
28. Juni
Dr. Gassen
Jahresstraße 29
Telephon 512

Familien-Ratgeber
Aus anderen Blättern:
Lobesfälle.
Halle: Friedr. G. Herrl, Hermann
Eibl, Hermann Grem, Gerhard Hummel,
Robert Speit, Willi Meyer, Otto
burg: Kurtus Lange, Schönebe:
erdberg: Hilger, Besthof: Paul
Schwenne.
Vermählungen:
Halle: Gerbert Röh mit Ruth
Wierenthal, Georg Schmidt mit
Dorlante Seebau.

W A H N S B U C H H O L Z
**HAUPTBAHNHOFS-
WIRTSCHAFTS HALLE**
**BESTE KOCH-
BESTE WEINE
BESTE BIERE**

Möbel auf Teilzahlung
können Sie nirg. besser kaufen als im
Möbelhaus P. Fuchs
Halle B., Gr. Ulrichstr. 58, L. II, III. Eeg.
Unsere
Kreditgewährung ist vorbildlich!
Wir geben Kredit bis zu 24 Monaten
In großer Auswahl:
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,
Küchen, alle Einzelmöbel, Kleiderschränke,
Vertikows, Bettstellen, Federbetten, Korb-
möbel, Kinderwagen
Gr. Ausstellungen in 3 Stagen
Freie Lieferung nach auswärts

Bekanntmachung
Am Sonntag, dem 1. September 1929, wird bei
Landesheim des Zweckverbandes Dama in Wers-
benen 1. Fähringen eingeladen. Falls sich mindestens
40 Personen an der Veranstaltung beteiligen, wird die
Reisekosten einen Gesellschafts-Vertrag 3. Klasse von
Witten nach Wersbenen und zurück stellen. Die Teil-
nehmer erhalten besonders, nur für diesen Sonntag
zur Guts- und Wäberich alleinst. Fahrkarten. Der Fahr-
preis für die Guts- und Wäberich beträgt pro Person
ab Witten . . . 8,20 RM.
ab Wäberich . . . 8,00 RM.
ab Dama . . . 7,90 RM.
Der Fahrplan ist folgender:
Witten . . . ab 5.00 Uhr Wäberich ab 16.10 Uhr
Wäberich . . . ab 5.32 Uhr Dama . . . an 21.34 Uhr
Dama . . . ab 5.41 Uhr Wäberich . . . an 21.42 Uhr
Wäberich . . . an 9.16 Uhr Witten . . . an 22.01 Uhr
Anmeldungen haben bis spätestens Freitag, dem
2. August 1929, bei der Kassenkassette des Zweck-
verbandes Dama in Witten, Stationstr. 1, bei gleichzeitiger
Bezahlung des Fahrpreises zu erfolgen.
Witten, den 25. Juli 1929.
Der Verbandsvorsteher,
Cornely

Bei Schmerzen in den Gelenken
und Wäberich, bei Kopf- und Migränschmerzen, sowie bei
Erkältungskrankheiten haben sich Ergon-Extrakt her-
ragend bewährt. Von über 2400. material. befragten
ärztlichen Gutachten betonen mehrere hundert neben
prompter Wirkung besonders die Unschädlichkeit des
Ergon! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.
In allen Apotheken RM. 1,40.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. an. ad 100 Amyl.

In der Nacht vom 24. zum
25. Juli verschied unerwartet unser
Oberarzt, Herr
**Dr. med.
Kuno Wachmer**
der seit 1. Januar 1919 als Ver-
trauensarzt unserer Verwaltung
angehört. Sein Tod ist für uns
ein schmerzlicher Verlust.
Wir werden sein Andenken
stets in Ehren halten. 431
Der Vorstand und die Verwaltung
der **Halleschen Knappschaft.**
Reddigau Böttner

Wo sollst Du kaufen?

Nur bei dem Kaufmann, der Deine
Zeitung durch Inserate unterstützt!

Wagt die Kommission in ihrer Weisheit vor, die Möglichkeit für eine eingehendere Arbeit...
Die Reparationskonferenz im Haag wird...
Die belgische Regierung hat sich inzwischen mit dem Haag als Konferenzort einverstanden erklärt.

1000 Mark Geldstrafe für wütenden Idioten.
Bln, 27. Juli. (Eig. Draht.)
Das erweiterte Schöffengericht Köln verurteilte am Freitag den nationalsozialistischen Sanitätsführer Dr. Robert Sey, einschuldig dem Antrag des Staatsanwalts, wegen Religionsbeleidigung, Aufhebung zur Klaffenhaft und großen Fugungs zu 1000 M. Geldstrafe an Stelle einer bewährten Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Doag am 10. August.
Die Reparationskonferenz im Haag wird...
Die belgische Regierung hat sich inzwischen mit dem Haag als Konferenzort einverstanden erklärt.

Die Kleinen hängt man, die Großen läßt man laufen
Freispruch im Stinnes-Prozess
Berlin, 27. Juli. (WZB.)
Im Stinnes-Prozess verhandelt unter lebhaftem Ansehen des Publikums Landgerichtsdirektor Krandt heute folgendes Urteil:
Der Angeklagte Stinnes, Reichmann, Leo Hirsch und Schneid werden freigesprochen.
Es werden beurteilt: Der Angeklagte v. Walbow wegen gemeinsamen Betrugsvertrags zu 7 Monaten Gefängnis, wovon 7 Wochen durch die erlassene Untersuchungshaft als verbüßt gelten, der Angeklagte v. Walbow wegen des gleichen Betrugsvertrags zu 4 Monaten Gefängnis, wovon 1 Woche durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt, der Angeklagte Eugen Hirsch wegen Beihilfe zum verurteilten Betrag zu 3000 M. Geldstrafe, Leo Hirsch, Schneid, Reichmann, Leo Hirsch und Schneid werden freigesprochen.

Young-Plan-Debatte im englischen Unterhaus
Snowden und Lloyd George als scharfe Kritiker des Plans
London, 27. Juli. (Eig. Draht.)
Der englische Schatzkanzler Snowden erklärte am Freitag im Unterhaus zur Reparationsfrage, Großbritannien werde unter dem Young-Plan keine große Gefahr empfinden, um die zukünftigen Zahlungen an Amerika leisten zu können. Snowden erklärte, die Reparationszahlungen an Amerika würden Großbritannien nicht verheeren. Vorläufig befindet sich eine Differenz von 4 Millionen Mark zwischen den Summen, die Großbritannien an Amerika geschuldet habe und den Zahlungen, die England von seinen internationalen Schuldnern erhalten hätte. Snowden erklärte, die Reparationszahlungen an Amerika würden Großbritannien nicht verheeren, aber es könne nur unter Young-Plan diese Reparationszahlungen an Amerika leisten zu können. Snowden erklärte, die Reparationszahlungen an Amerika würden Großbritannien nicht verheeren, aber es könne nur unter Young-Plan diese Reparationszahlungen an Amerika leisten zu können.

Urteil gegen Alt.
Kattowitz, 27. Juli. (Eig. Draht.)
Im Ulg-Prozess wurde der Angeklagte am Freitagabend wegen angelegter Beihilfe zur Entziehung von polnischen Militärdienst für fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unteruchungshaft wurde voll an gerechnet. Außerdem wurde dem Angeklagten eine Bewährungsfrist von zwei Jahren erteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Französische Kammer geht in Ferien
Paris, 27. Juli. (Eig. Draht.)
Die französische Kammer ist am Freitagnachmittag nach Erledigung einiger unbedeutender Geschäfte in die Ferien gegangen. Justizminister Berthoin verlas mittags in der Sitzung öffentlich das Schlußwort.
Der Senat beriet noch über das Ratifikationsgesetz. Auch er nahm wie die Kammer neben dem Ermächtigungsgesetz eine Entschädigung an, in der darauf hingewiesen wird, daß die an die Vereinigten Staaten zu leistenden Jahreszahlungen durch die deutschen Reparationszahlungen zu decken sind. Der Finanzminister und der Außenminister hatten vorher dem Senat die Notwendigkeit der Ratifikation dargelegt. Im Senat verlas Außenminister Briand alsdann das Schlußwort.

Stinnes firmiert um.
Hamburg, 27. Juli. (Privattelegramm.)
Noch bevor das Urteil im Berliner Stinnes-Prozess gesprochen worden ist, hat sich eine der Stinnes'schen Hamburger Unternehmensgruppen, die bisherige Aktiengesellschaft Hugo Stinnes für Seefahrt und Lebergeschäft einen anderen Namen gegeben. Seit Bekanntmachung im amtlichen Anzeiger ist in der kürzlich veranstalteten Generalversammlung dem Unternehmen eine neue Firmenbezeichnung gegeben worden, aus der der Name Hugo Stinnes gemißachtet worden ist.

Stinnes firmiert um.
Hamburg, 27. Juli. (Privattelegramm.)
Noch bevor das Urteil im Berliner Stinnes-Prozess gesprochen worden ist, hat sich eine der Stinnes'schen Hamburger Unternehmensgruppen, die bisherige Aktiengesellschaft Hugo Stinnes für Seefahrt und Lebergeschäft einen anderen Namen gegeben. Seit Bekanntmachung im amtlichen Anzeiger ist in der kürzlich veranstalteten Generalversammlung dem Unternehmen eine neue Firmenbezeichnung gegeben worden, aus der der Name Hugo Stinnes gemißachtet worden ist.

Wo ist Landgerichtsdirektor Bombe geblieben? Verschwunden

Geheimnis um einen Fememordprozeß-Richter

Der Berliner Landgerichtsdirektor Bombe, der zuletzt seinen Radurlaub in Neu-Gloßow am Großen Schloß in der Mark verbrachte, ist plötzlich spurlos verschwunden. Von einem Spaziergang, den Bombe am Morgen des 20. Juli unternommen hat, ist er nicht mehr zurückgekehrt. Alle Radforschungen nach seinem Verbleib verliefen bisher erfolglos.
Der Landgerichtsdirektor, der im 55. Lebensjahre steht, litt in den letzten Jahren unter einer schmerzhaften Leukämie in Paris behandelt. Nach seiner Rückkehr erlitt er einen schweren Schlaganfall. Er fuhr dann zunächst nach Rheinsberg und von hier, am Freitag vergangener Woche, nach Neu-Gloßow. Die Radtour brachte er in einem Hotel zu. Am folgenden Morgen verließ er das Haus, um nach einem Privatquartier zu suchen. Bis auf eine Aktenmappe ließ er sein Gepäck im Hotel zurück. Seitdem hat man von Bombe nichts mehr gehört. In Berlin wurde sein Verschwinden am Donnerstag bemerkt, als er nach Ablauf seines Radurlaubes nicht zum Dienst erschien. Ein Freund des Vermissten, Präsident von Schöner von der Deutschen Verkehrsbehörde, setzte der Berliner Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei von der Vorgang in Kenntnis. Außerdem ließ er sämtliche in Frage kommenden Polizeibehörden und Förstereien benachrichtigen.
Der Gemeindevorsteher von Neu-Gloßow äußerte sich dahin, daß Bombe bei seiner Abreise einen

sehr nervösen Eindruck gemacht habe. Er habe vielleicht in einem der Seen ein Bad genommen und sei dabei einem Herzschlag erlegen. Präsident von Schöner betont demgegenüber, daß Bombe seinen Badeplatz bei sich hatte.
Landgerichtsdirektor Bombe ist als Vorsitzender großer Strafprozesse in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Er war der Vorsitzende des Prozesses gegen den Richter der Grafen v. Arnim und von v. Gert. Dieser Prozess war das letzte Gerichtsverfahren in Preußen, das mit einem Todesurteil endete. Seitdem ist in Preußen kein Todesurteil mehr vollzogen worden. Bombe hatte sich aus den Erwägungen eines enger formaljuristischen Ansatzes heraus für die Ausführung des Urteils eingesetzt. Fertig umstritten war die Persönlichkeit Bombes als Vorsitzender des Fememordprozesses um die Ermordung des Schützen Panzer. In diesem Prozeß ermahnte Bombe den Ausschluß der Öffentlichkeit an, eine Maßnahme, die zu späterer Zeit beantragt wurde. Bombe hat als Richter dank seiner hervorragenden Fachkenntnisse eine beachtliche Karriere hinter sich. Im Jahre 1908 wurde er zum Vorsitzenden des Berliner Landgerichts III, dann wurde er Vorsitzender von Zivilkammern am Landgericht III; vom 15. August ab sollte er die Vertretung des Vorsitzenden dieses Gerichts übernehmen. Als Vorsitzender hat Bombe die menschliche Würdigung gesucht. Allen Problemen, die sich nicht durch strikte Formeln erlösen ließen, stand er verständnisvoll gegenüber.

Do. X, das Dornier-Flugschiff, über der Manzeller Werft



Das zweimotorige Flugschiff hat die letzten Probeflüge mit einem Abfluggewicht von 48 Tonnen bei einem Eigenbruttogewicht des Flugzeuges von 26 Tonnen durchgeführt.

Zwei Jahre unschuldig im Zuchthaus

Ein Opfer der Rache seiner ehebrecherischen Frau

Duisburg, 27. Juli. (Eig. Draht.)
Am Freitag wurde in Duisburg ein Fehlurteil aufgehoben, durch das ein unbefehlener Mann ins Zuchthaus gebracht wurde und Weiprecht völlig zusammengebrochen ist.
Am 7. Mai 1924 wurde der Kaufmann Theodor Witten aus Hamborn vom dortigen Schöffengericht zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt, weil er nach Auslage seiner Ehefrau und seiner 15-jährigen Tochter diese geschändet und sie inhaftig haben sollte. Die Duisburger Weiprecht wurde durch das Urteil, das daraufhin vollstreckt wurde. Nach der Entlassung des Weiprechtigen griff die Duisburger sozialdemokratische „Wohlfühlung“ den Fall auf und drängte auf

Revision, da insofern Momente bekannt geworden waren, die auf ein Fehlurteil schließen ließen. In einem Anfall von Rache gab die Tochter Witten an, daß sie nicht vom Vater, sondern vom Stiefvater der Mutter, dem Gerichtsbevollmächtigten Pott, mißbraucht und angebetet wurde. Der Vater sei durch die Mutter krank geworden. Das ehebrecherische Paar, das den Mann fallenlassen wollte, habe die falsche Aussage gemacht.
In der Revisionsverhandlung am Freitag fand diese neue Situation durch einen Freispruch, der die Rechen des Verurteilten der Staatskasse aufarbeitete, ihre Würdigung. Witten, der durch die unschuldig verbrachte Zuchthausstrafe Weiprecht und weitverbreitet schwer gelitten hat, wird Schadenersatzklagen einreichen.

Räuberhöhle Anatolien

In den letzten Wochen hat das Räuberumwesen in Anatolien wieder einen erdrückend großen Umfang angenommen. Im Wilajet Sivas überfiel eine türkische Bande unter dem Kommando des Bürgermeisters von Dantschmend und hier in fünfzigtausend befehlige Antipersonen; alle fünf wurden niedergeschossen und die Leiden sofortlich verurteilt. In Wizez der Amora überfiel eine Bande das Dorf und brannte die Dorf, nachdem die Belegschaften teils erschossen, teils in die Flucht gejagt waren. Bei Panhera in Westanatolien drang eine Bande am hellen Tage in ein Dorf ein und plünderte mehrere Häuser. Im Wilajet Malatya ist die Situation so arg, daß sich bei Weizel bei der Spitze der Gendarmerie und der Polizei befindet und den Kampf gegen die Räuber

aufgenommen hat. Am schlimmsten aber steht es in Hilde am Schwarzem Meer, nach dem Überfall von der türkischen Armee. Die Räuber sind zum größten Teil völlig militärische Bauern aus Antakya, die durch drei aufeinander folgende Wintern schwer betroffen sind. Sie verlassen ihre Dörfer und gehen in die Berge, um entweder zu überleben und sich auszukümmern oder aber in Dörfern zu plündern. Waffen finden sie überall, da die Entwertung nur sehr mangelhaft durchgeführt ist. Zahlreich sind die Fälle, in denen die Räuber Frauen und Kinder aus den Wohnungen gewaltsam entführen und in die Berge verschleppen. In den öffentlichen Wilajets dürfte ein großer Prozentsatz der Räuber aus aufständischen Dörfern bestehen.

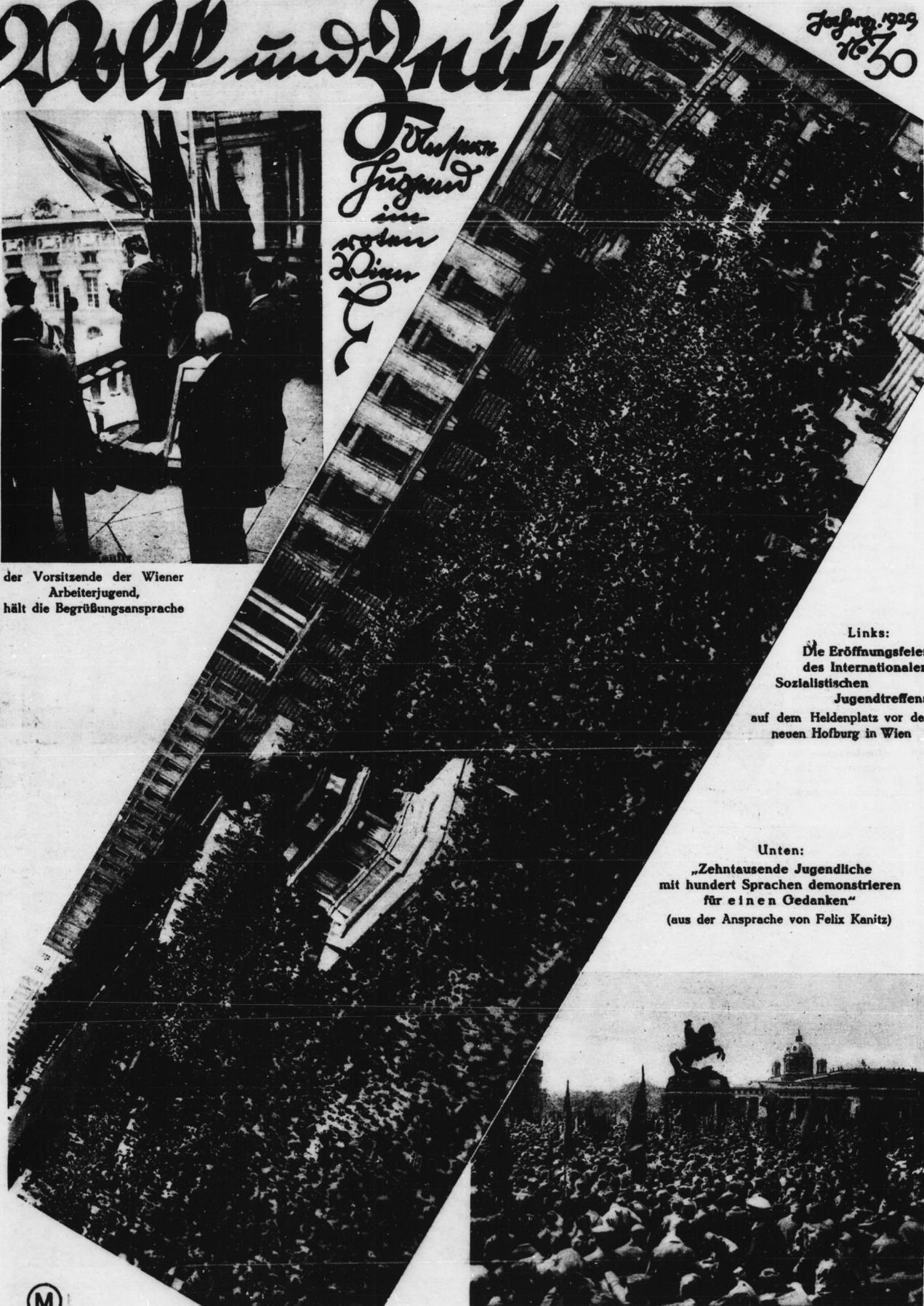
Wolff und Zwick

Jahrgang 1929
16/30



der Vorsitzende der Wiener
Arbeiterjugend,
hält die Begrüßungsansprache

*Die Wiener
Jugend
im
ersten
Dienstag*



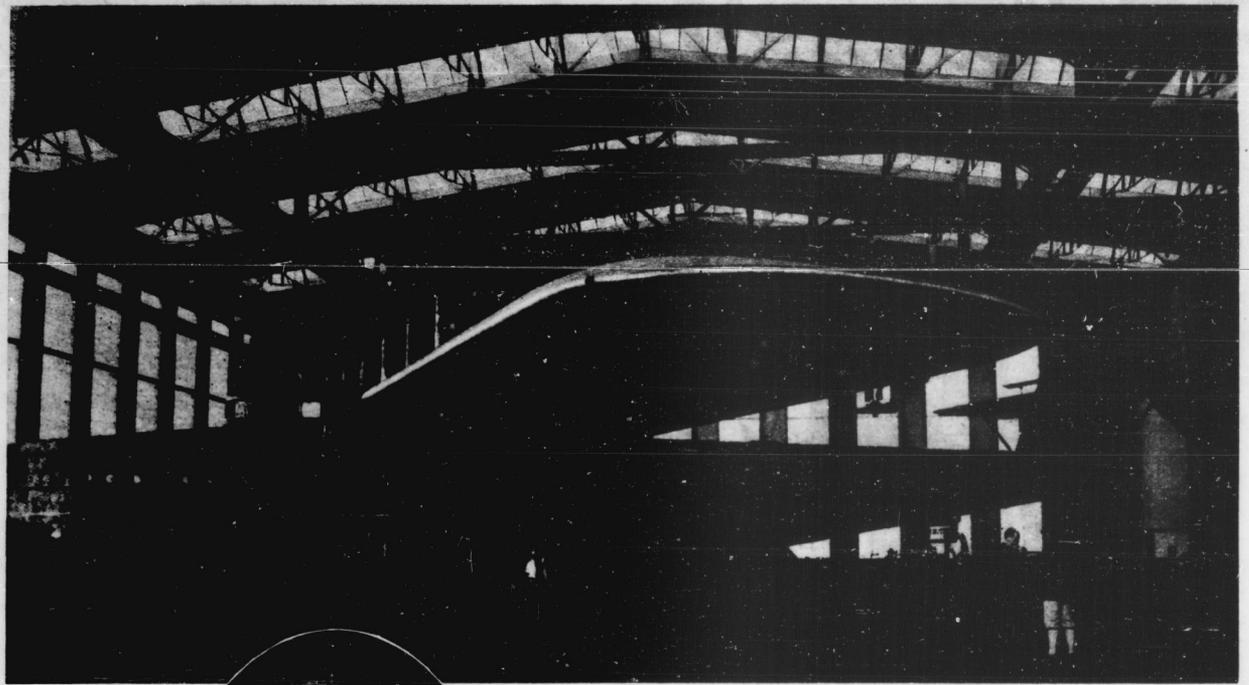
Links:
Die Eröffnungsfeier
des Internationalen
Sozialistischen
Jugendtreffens
auf dem Heldenplatz vor der
neuen Hofburg in Wien

Unten:
„Zehntausende Jugendliche
mit hundert Sprachen demonstrieren
für einen Gedanken“
(aus der Ansprache von Felix Kanitz)



(M)





**Das neue deutsche
Riesenflugboot Do X**
das über 12 Motore und
gewaltige Tragflächen
verfügt

Rechts:
Albert Grzesinski
der preußische Innen-
minister, vollendet am
28. Juli das fünfzigste
Lebensjahr

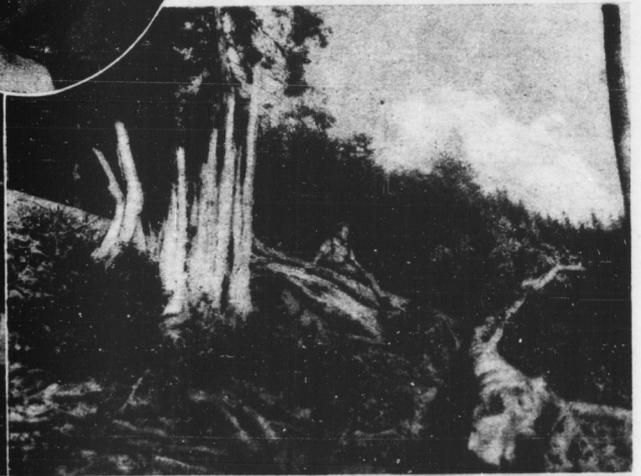
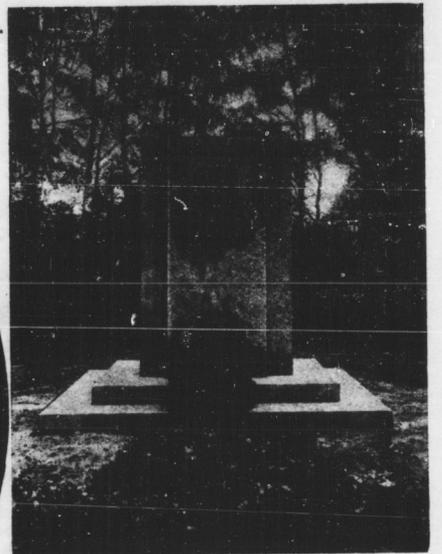
Unten:
**Das kürzlich einge-
weihete Ebert-Denk-
mal in Sommerschen-
burg**
(Kreis Neuhausenleben)

Daneben rechts:
Sturmverheerungen
in den Bayrisch-Böh-
mischen Grenzberg-
wäldern



Rechts: Denkmal für Wilhelm Blos
den verstorbenen württembergischen Staatspräsi-
denten auf dem Stuttgarter Pragfriedhof
(Entwurf: Prof. Alfred Lörcher)

Im Oval (unten):
Der Historiker Hans Delbrück,
Professor an der Berliner Universität, ist,
80 Jahre alt, gestorben



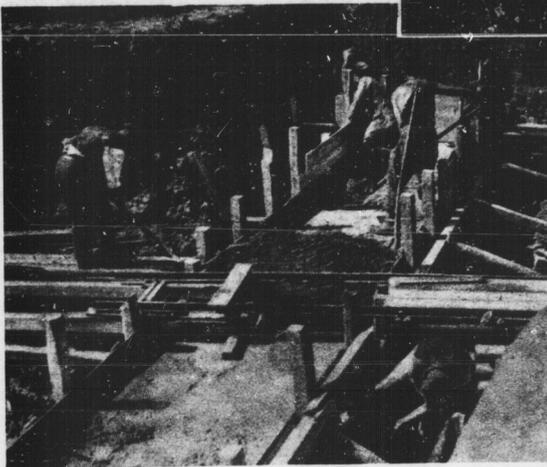
So ist ihr Werktag



Frühstückspause

Die deutschen Städte sind zumeist arm wie die Kirchenmäuse und können nur mit Zuschuß des Reiches aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge notwendige Bauten durchführen. Diese Armut der Städte teilt auch die Bevölkerung, die durch die verewigte Wirtschaftsnot den Weg zum Arbeitsamt gehen muß und für Ewigkeit zum Stempeln verurteilt ist. Ihnen steht die Not in großen Lettern an die Stirn geschrieben. Begierig greifen sie nach der Möglichkeit, bei den Notstandsarbeiten Lohn und Brot zu erhalten und sei es auch nur für einige Wochen. So sehen wir unter den Notstandsarbeitern alle Berufsgattungen vertreten. Und viele sind die schwere, anstrengende Arbeit nicht gewöhnt. Viele haben nicht die entsprechende Kleidung, kein ganzes Schuhwerk und stehen barfuß im Wasser. Denn bei den Flußregulierungsarbeiten stehen die Arbeiter oft bis an die Knie im Wasser, und der Unternehmer schafft keine Wasserstiefel. Er steht im Trockenen und treibt die Arbeiter nur an. Und die Arbeiter, von Not und Hunger gepeinigt, den Hungerschrei

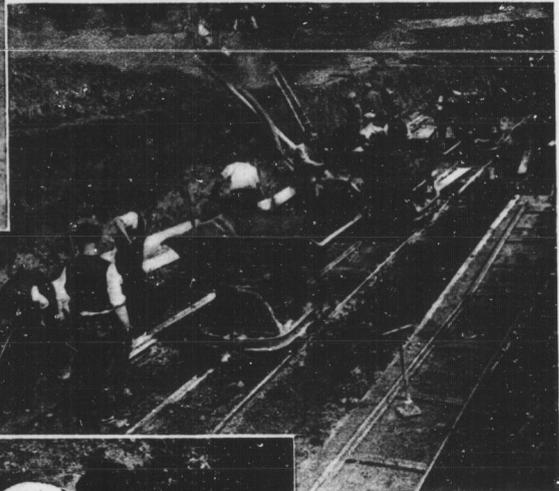
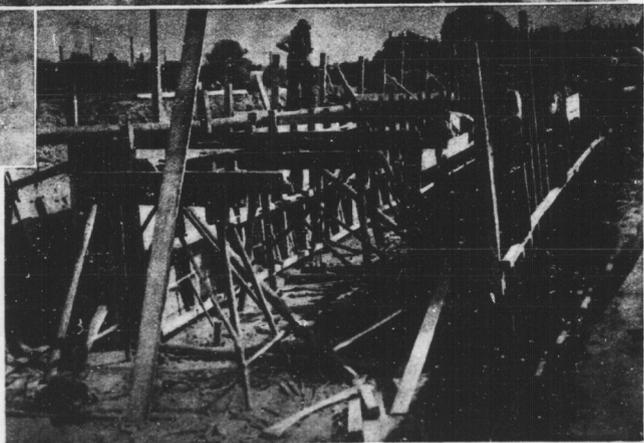
Links: Schafstiefel kann man sich selbst besorgen



Beim Betonieren

ihrer Kinder im Ohr, geben ihre ganze Kraft her. Hacken und Schaufeln müssen tüchtige Arbeit leisten; unermüdlich geht es; und auf dem Heimweg spüren sie den stehenden Schmerz im Rücken, das Brennen der Hände. Doch am anderen Morgen gehen sie wieder stumm und ergeben an die Arbeit. Sie wollen schaffen, wollen verdienen! Wer weiß, vielleicht ist es der letzte Tag auf absehbare Zeit, der ihnen Lohn und Brot gibt. Wer weiß, vielleicht müssen sie morgen schon wieder aufs Arbeitsamt und müssen stempeln gehen. Das Gespenst der Not hat sich an ihre

Rechts: Zimmerleute schalen ein



Ausschachtungsarbeiten

Fersen festgeheftet, und sie werden es nicht los! Hunger und keine Arbeit, die Verdienst gibt und damit diesen Hunger für immer stillt. Hunger und kein Brot! Sold! Ein Elend kann nur der beurteilen, der es am eigenen Leibe erlebt hat! Kann es Bitteres geben? Nein! Das aber ist die große Not einer ganzen Generation!

A. K.

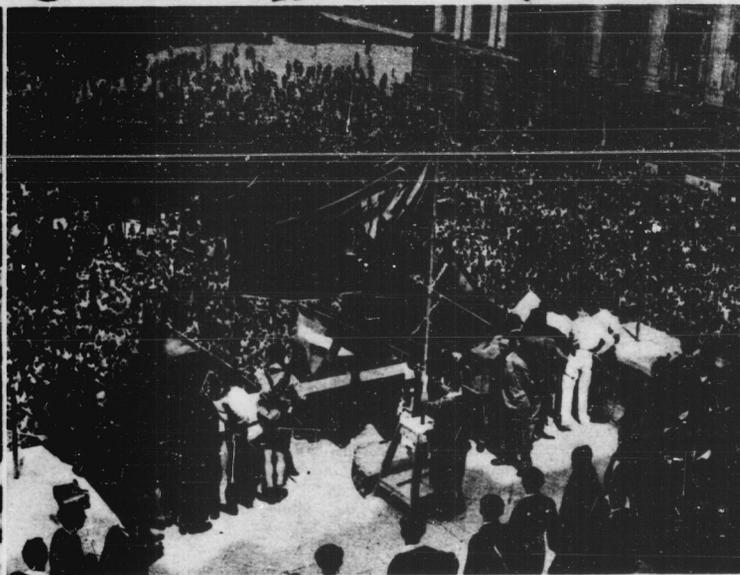
Unten: Arbeiten an der Böschung



Löhner von Jugendstraffen in Wien



Wiens Bürgermeister Carl Seitz und Paul Löbe, der Präsident des Deutschen Reichstags, im Kreise der Jugendlichen



Die Jugend hift ihre Fahne

Genosse Ollenhauer-Berlin übergibt als Sekretär der Sozialistischen JugendInternationale dem österreichischen Jugendverband eine Fahne, die namens der österreichischen Arbeiterjugend von den Wiener Jugendgenossen übernommen wurde

Unten: Ankunft der ausländischen Gäste in der Donaustadt



KOPENHAGEN

die Doppelstadt im Norden

Ein Ausflug nach Kopenhagen ist eine wunderschöne Angelegenheit. Tausend Dinge, die anders sind als bei uns, schaffen rasch das Gefühl, daß man im Ausland ist — eine Tatsache, bei der man sich dann immer hübsch wichtig und unternehmungslustig vorkommt —, das Schöne ist aber nun, daß man im Reich der Sunde und Belte doch nicht so ohne weiteres verraten und verkauft ist, weil Dänisch eine Sprache ist, die man auch ganz gut versteht, wenn man nichts von ihr versteht. Liest man beispielsweise „2 Siderpladsen“, so ist gar kein Zweifel möglich, daß man sich da hinsetzen kann.

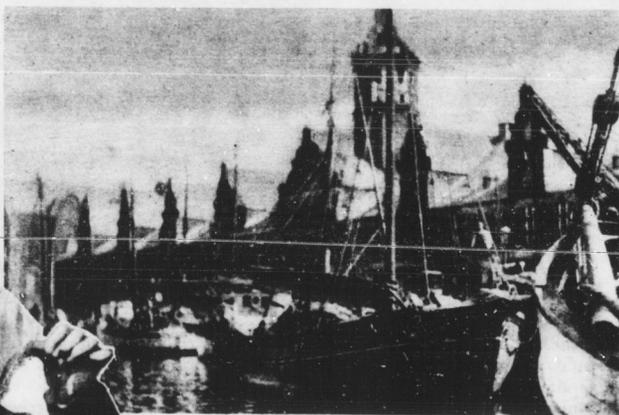
Im übrigen sitzt man bei einem Trip nach Kopenhagen natürlich wenig, sondern man läuft rum, um die vielen interessanten Dinge sich anzusehen, die es dem Fremden bietet. Wer sich

R. J. N. Frische Fische?



gute Vergleichsobjekte zu finden. Diese Stadt erinnert in ihren Türmen und in ihren Fleeten sehr an Hamburg, in ihren Schlössern — das schönste ist die Hamletsche Kronburg in Helsingör — wiederum an Potsdam oder an Weimar. Dabei herrscht aber sicher in Kopenhagen mehr Weimarer als Potsdamer Geist, denn die Leute auf der Straße sind von einer großen Liebenswürdigkeit, die nicht nur rein formell ist, sondern sich wirklich in herzlicher Hilfe vielfach dokumentiert, und auch die Polizisten sind von einem Entgegenkommen, das einen vor Staunen starr werden ließe, wenn man dann nicht befürchten müßte, ein Todesopfer des Verkehrs zu werden, der hier natürlich genau so intensiv braust und lärmt, wie in den anderen Großstädten des

An der Börse

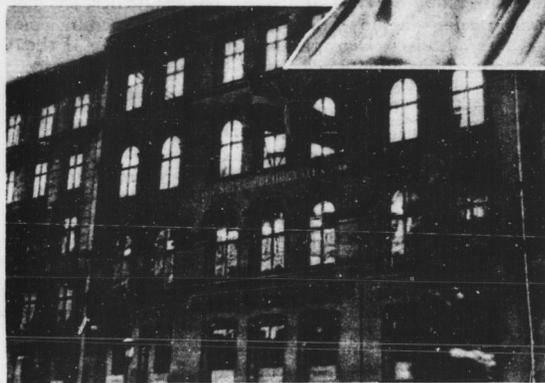


Hamlets Grab
Links: Im Hafen

Kontinents auch. — Für Sozialisten ist der Aufenthalt in Kopenhagen ein besonderes Vergnügen. Unsere Zeitung „Socialdemocraten“ ist groß und mächtig und hat in der Stadt selbst eine größere Auflage als die bürgerliche Konkurrenz. Und daß unsere Genossen beträchtlich an der Machtquelle und im Einfluß sind, gereicht dem Lande zu außerordentlichem Nutzen, der überall sichtbar und spürbar wird. Gerade diese Tatsache sollte überall — auch in anderen Ländern — der Arbeiterschaft Anreiz und Ansporn sein!

Erich Gottgetreu

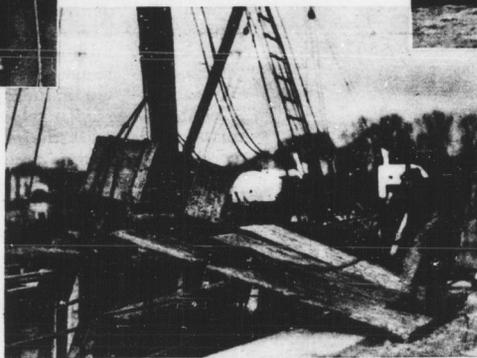
Fleet und Nikolaikirche

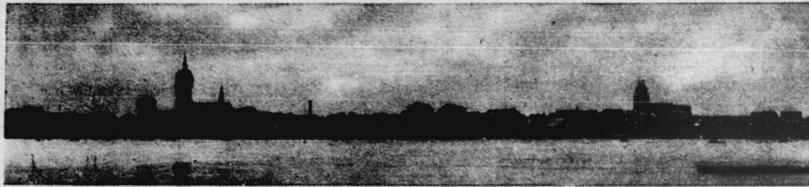


Unser Bruderblatt »Sozialdemokraten«

brav an den Baedeker hält, der fällt zuerst ins Thorwaldsen-Museum, in dem das Lebenswerk des bekannten dänischen Bildhauers sorgsam aufbewahrt und gepflegt ist, und der fällt noch in viele andere Museen und Sehenswürdigkeiten hinein. Wer weniger programmäßig vorgeht, der geht sicher auf der „Langen Linie“ spazieren, einer wunderschönen Hafenpromenade, die in Europa gar nicht so rasch ihresgleichen haben dürfte. — An sich ist es gar nicht so einfach, bei der Beschreibung Kopenhagens

Das Rathaus





Blick auf Wittenberg am Elbufer

WITTENBERG

Im Anfang des 16. Jahrhunderts brauste ein Freiheitssturm durch die deutschen Lande, der von einem kleinen mitteldeutschen Städtchen seinen Ausgangspunkt genommen hatte — Wittenberg. Dr. Martin Luther hatte von der alten Elbestadt aus mutig und entschlossen den Kampf gegen die Starrheit und Entartung der Kirche aufgenommen, der seine weiteren Kreise schließlich im deutschen Bauernkrieg zog. So wurde Wittenberg zum Zentrum revolutionärer Gärung und zur Geburtsstätte einer von freiheitlichem Geiste getragenen Glaubenslehre.

Albrecht der Bär hat die Stadt, die bald zur Residenz des Herzogtums Sachsen wurde, im Jahre 1174 gegründet. Sturm- und Drangperioden hatte Wittenberg (von: Weißer Berg) durchzumachen, aber auch Höhepunkte geistiger Kultur erlebte es. 1502 wurde die Universität gegründet, die später durch Luther und Melancthon eine außerordentliche Bedeutung erlangte. Wiederholt wurde die Stadt in den nachfolgenden Kriegen stark in Mitleidenschaft gezogen und teilweise zerstört. Dennoch liegt über Wittenberg noch viel vom Glanz der Vergangenheit und Werk und Leben des Reformators drücken noch heute der Stadt ihren Stempel auf. Allerdings lebt vom Geist des revolutionären Luther nur noch wenig in Stadt und Bürgerschaft.

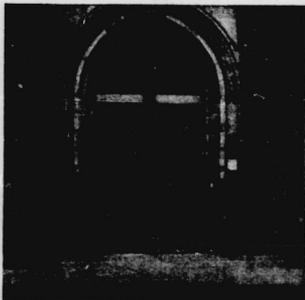
Wittenberg ist ohne Zweifel mit einer der schönsten Orte Mitteldeutschlands. Eine Fülle prächtigster Baudenkmäler ist zu finden. Im Mittelpunkt der Stadt befindet sich der Marktplatz mit seinem im 16. Jahrhundert entstandenen Rathaus. Dieser stolze Renaissancebau (eines der schönsten deutschen Rathäuser überhaupt) wurde unter Ludwig Cranach dem Älteren, der eine Zeitlang Wittenbergs Bürgermeister war, fertiggestellt. Rechts neben dem Rathaus erhebt sich die Stadtkirche, in der Luther predigte. Dort finden sich auch die berühmtesten Gemälde Ludwig Cranachs. Der Marktplatz wird umsäumt von einer Reihe herrwürdiger



Der Schwanenteich

Rechts:
Marktplatz mit Rathaus; rechts die
Stadtkirche, in der Luther predigte

Unten:
Die Thesentür der Schloßkirche



Das Gewerkschaftshaus

Das Melancthonhaus

Patrizierhäuser, die beredtes Zeugnis von Wittenbergs Vergangenheit ablegen. Eines der bedeutsamsten Baudenkmäler ist das Melancthon-Haus, das in seinem klaren Renaissancestil eine Zierde der Stadt ist. Den Hauptziehungspunkt für den Fremden bildet die Schloßkirche, die Luthers Gebeine birgt. Zwar ist die historische Tür, an der der Reformator seine 95 Thesen anschlug, durch eine Feuersbrunst zerstört worden, aber sie wurde durch ein in Erz gegossenes Tor ersetzt, das den Wortlaut der Thesen trägt.

Neben den baulichen Schönheiten kommt die Natur keineswegs zu kurz. Ein herrlicher Parkgürtel, der den Bewohnern Erholung und Freude bietet, durchzieht die Stadt. Die musterhaften Anlagen finden ihre Krönung in einem idyllisch gelegenen Schwanenteich von beträchtlichem Ausmaße.

Die Wittenberger Arbeiterbewegung liegt zurzeit noch schwer danieder. Die eigenartige Wirtschaftsstruktur des Wittenberger Kreises war bis vor kurzem noch guter Nährboden für die Spaltungsarbeit der Kommunisten. Inzwischen haben die Anhänger Moskaus ihr Damaskus erlebt und langsam beginnt ein Gesundungsprozeß. Trotz allem ist es der Wittenberger Arbeiterschaft gelungen, sich ein eigenes Heim zu schaffen. Das Gewerkschaftshaus ist zwar gegenwärtig noch ein recht einfaches und schmuckloses Gebäude, aber die Organisationen setzen alle Kräfte daran, um recht bald durch einen Umbau eine würdige und stolze Stätte daraus zu gestalten.

Ke.



Werbekosten / Skizze von Ferdinand Madlinger

Kein Mensch kann mir nachsagen, ich sei ein Menschenfeind. Ich gebe mir im Gegenteil die erdenklichste Mühe, meine Sympathie auf alles zu verbreiten, was Menschenantlitz trägt. Wenn ich den Steuerbeamten eine Ausnahmebehandlung angewöhnen lasse, so ist das mehr unbewußt und hat seine guten Gründe. Könnten sich alle Volksgenossen entschließen, ihre Steuern so gewissenhaft zu erledigen wie ich, so wäre die ganze Armee der Steuerbeamten zu entbehren.

Ich habe dieses Jahr meine Einkommenssteuererklärung sorgfältig wie immer ausgeführt, indem ich 700 Mk. Schriftstellerhonorar angab, wobei ich nichts verschwiegen und nichts hinzusetzte, so wahr mir Gott helfe. Werbungskosten durfte ich abziehen. Wie hoch sollte ich sie berechnen?

Ich traf einen bekannten Herrn, einen Großindustriellen, der in Steuersachen Bescheid weiß. Den ging ich um Rat an.

„Werbungskosten?“ sagte er scharf und in einem Ton unverhohlener Geladenheit. „Allemaal die Hälfte!“

Ich zögerte. „Dürfte das nicht etwas zu viel...?“ — „Reden Sie nicht! Wenn ich Ihnen sage, allemaal die Hälfte, dann können Sie sich darauf verlassen.“

Eine so bestimmte Antwort brachte mich zum Verstummen. Ich setzte mich also hin und gab zagenden Herzens 350 Mk. Werbungskosten an, versicherte durch Unterschrift, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind und schickte den Fragebogen ab. Kam postwendend ein Schreiben der Steuerbehörde folgenden Inhalts:

„Sie haben zu Ihrer Jahreseinnahme von 700 Mk. Schriftstellerhonorar 350 Mk. als Werbungskosten angegeben. Sie werden ersucht, diesen Betrag durch möglichst genau spezialisierte Aufstellung unter Vorlage von Belegen nachzuweisen, widrigenfalls der Abzug nicht anerkannt wird.“

Nette Bescherung! Es blieb mir keine Wahl, als in den sauren Apfel zu beißen, schon weil ich den Anschein leichtfertiger Angaben vermeiden wollte. Eine möglichst genaue Aufstellung wünschte das Finanzamt.

Ich zog also einen Bogen Papier hervor und sann nach, welche Auslagen den schriftstellerischen Vorgang zu begleiten pflegten. Ich notierte Konzeptpapier, Schreibmaschinpapier, Kohlepapier für Durchschläge, dann Federn, Tinte, Bleistifte und versah alle diese Posten mit entsprechenden Summen. Der Genauigkeit wegen durfte ich auch die Lössblätter nicht verschweigen, den Radiergummi, den Bleistiftspitzer, die Farbbänder für die Schreibmaschine. So brachte ich schon die Summe von 53,20 Mk. zusammen.

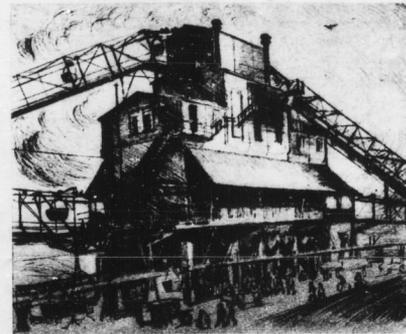
Angstschweiß brach aus meinen Poren. Wie sollte ich den Betrag auf 350 Mk. treiben?

Es fiel mir ein, daß ich eine neue Gummialz auf die Schreibmaschine hatte montieren lassen. Macht 12 Mk. Dann kamen Briefumschläge für 3 Mk. Und natürlich die Portoauslagen. Da setzte ich kühn 9,80 Mk. an und fügte folgende Erklärung bei:

„Wenn dem hohen Finanzamt der Portosatz als zu hoch gegriffen erscheinen sollte, so bitte

ich, der Ueberlegung Raum zu geben, daß ein literarischer Stümper wie ich seine Geistesprodukte an ungezählte Redaktionen verschicken muß, bis er eine findet, die töricht genug ist, ihm etwas abzunehmen. Ferner, daß solchen Einsendungen, die wegen ihres hohen Papierwertes „Eingeschrieben“ gehen müssen, jeweils Rückporto beiliegen muß, wie Ihnen bekannt sein dürfte.“

Nun waren es immer erst 80 Mk. Halt! Ich durfte auch Abnutzung der Schreibmaschine anrechnen. Ich nahm 5 Mk. an. Aber das machte meinen Kohl nicht fett. Schon juckte es mich, auch Abnutzung des Federhalters, des Schreibtisches und Schreibsessels geltend zu machen, als mir eine neue Erleuchtung kam, die mir das Eingehen auf solche Kleinigkeiten verächtlich erscheinen ließ. Meine



H. Krommer: Gaswerk

schriftstellerische Tätigkeit erstreckte sich auch auf Theaterkritiken; daraus erwuchsen mir beträchtliche Ausgaben. Ich notierte: Fahrkarten für Straßenbahn zum Theater und zurück 16 Mk. Neujahresgeschenke an die Logenschließer 7 Mk. Mehrverbrauch an Leinwäse 20 Mk. Abnutzung der Anzüge und Schuhe 25 Mk.

Zusatz: „Von einem Theaterkritiker erwartet das Publikum mit Recht, daß er immer in korrektem Anzug und tadelloser Wäsche erscheint. Er schwebt auch beständig in einer gewissen Gefahr, von Intendanten, Regisseuren oder anwesenden Ministern ins Gespräch gezogen zu werden. Diese Sachlage drängte mich zur Anschaffung eines Smoking. Ich hatte das unerhörte Glück, ein antiquarisches Exemplar zu erwischen, das bloß 95 Mk. kostete. Dazu zwei Frackhemden, ein Paar Lackhalbschuhe, ein seidener Selbstbinder, zusammen 66 Mk. Zwei Paar schwarzseidene Herrensocken 6 Mk.“

Erläuternder Zusatz: „Sollte die hohe Finanzbehörde an dem zweiten Paar Socken Anstoß nehmen, so sollte sie bedenken, daß Socken nicht unbeschränkt lange im Gebrauch gehalten werden können, und daß es einfach nicht zu umgehen ist, sie ab und zu in die Wäsche zu geben. Für diese Zeit ist das Reservepaar bereitgestellt.“

Zweiter Zusatz: „Dieser Smoking wird ausschließlich im Theater getragen. Er stellt bei Festvorstellungen und Uraufführungen meine Amtsrobe dar und wird nie zu privaten Zwecken, Maskenbällen, Tanztees und dergleichen mißbraucht, da ich an solchen Vergnügungen wegen Ueberschuß an Defizit nicht teilnehme.“

Weiteres Nachdenken über den Vorgang bei der kritischen Arbeit gab mir diese Sätze ein:

„Da Theaterkritiken fast durchweg Nachtarbeit sind, darf ich den Mehrverbrauch an elektrischem Strom ebenfalls in Anrechnung bringen. Ich schätze fünf Kilowattstunden, Betrag 2 Mk.“

Mehrverbrauch an kühlenden Getränken bei der Arbeit in schwülen Sommernächten 1,50 Mk.

30 Stück Zigarren à 6 Pfennig, da Tabak nach glaubhafter Angabe prominenter Wissenschaftler auf die geistige Produktion günstig einwirkt 1,80 Mk.

Besuche von auswärtigen Theateraufführungen zur Kenntnisnahme neuer Werke 55 Mk. Abonnements auf Theaterzeitschriften 40 Mk.“

Der letztere Punkt brachte mich auf die Idee, daß ich ja viele Bücher benötige und dafür jährlich beträchtliche Summen verausgabe. Ich schrieb:

„Da der persönliche Witz eines mäßig begabten Schriftstellers nicht ausreicht, um die Manuskripte mit dem gesetzlich zulässigen Mindestmaß an Geist auszustatten, sieht sich unser naturgemäß zur Beschaffung von Werken besserer Autoren genötigt, die man als Gedankenfundgrube ausbeutet. (Bitte diese Mitteilung vertraulich zu behandeln!) Ich kaufte an Büchern:

Hilferding, Das Finanzkapital, 8 Mk., Kautsky, Materialistische Geschichtsauffassung, 30 Mk., Kleinberg, Deutsche Dichtung, 12 Mk., Marx, Theorien über den Mehrwert, 16 Mk., Müller-Franken, Revolutionserinnerungen, 3 Mk., Wendel, Das 19. Jahrhundert in der Karikatur, 4,80 Mk. So fuhr ich fort mit Büchern und Broschüren, bis es 200 Mk. ausmachte. Es fielen mir noch zwei Posten ein: Herstellung eines Romanmanuskripts mit drei Durdschlägen 124 Mk. Für Verpackung dieser Manuskripte an Packpapier, Bindfaden, Siegelack 1,80 Mk.

Jetzt war ich zu Ende. Die Addition ergab die überraschende Summe von 746,10 Mk., also weit mehr, als ich angegeben hatte.

Ich machte das Finanzamt in höflicher Form aufmerksam, daß dieser auffallende Umstand auch mit meinem Kassenbestand durchaus übereinstimmte, der keinerlei Barmittel mehr enthielt, was ich unter Beweis stellte. In einem gewundenen Schlußsatz tat ich die ergebenste Anfrage, ob ich für den Ueberschuß an Werbungskosten vom Finanzamt nicht eine angemessene Rückzahlung gewärtigen dürfte. Die Antwort entsprach leider nicht ganz meinen Erwartungen. Ueber meine Bitte um Rückvergütung ging das Finanzamt stillschweigend zur Tagesordnung über, doch ließ es sich immerhin herbei, meine angegebenen 350 Mk. Werbungskosten anzuerkennen.

Magisches Quadrat
Aus den Buchstaben dieser Figur bilde man fünf Wörter, die, von oben nach unten und von links nach rechts gelesen, folgende Bedeutung ergeben: 1. griechischer Buchstabe, 2. altgriechischer Volkstamm, 3. Bezeichnung für ein altes, abgetriebenes Pferd, 4. Stadt im italienischen Südtirol, 5. Sportstätte.

a	a	a	a	a
ä	ä	ch	e	e
e	e	g	h	m
m	m	m	n	n
a	r	r	r	r

Inhaltsreihe Worte
Ersatz, Furtwängler, Heringsdorf, Anna, Wage, Serie, Westdeutschland, Henkel, Glasdach, Sianspruch, Mittagstunde. Diesen Wörtern entnehme man je drei aufeinanderfolgende Buchstaben. Richtig gefunden und nacheinander gelesen, ergeben diese ein als Geleitwort fürs Leben recht brauchbares Sprichwort.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:
Kreuzwörterrätsel: Wagerecht: 1. Panorama, 7. Latona, 9. Bonz, 11. Not, 15. Note, 15. Liga, 16. Trans, 17. Rita, 18. Korb, 19. Geiz, 21. Erde, 24. Rom, 25. Bar, 26. Mikado, 27. Sibirien. Senkrecht: 6. Abel, 18. Kern, 10. Orisoko, 2. Ala, 13. Narbe, 3. Otto, 22. Raki, 4. Road, 23. Lear, 14. Etage, 5. Man, 25. Boe, 12. Okarina, 8. Atom, 20. Zora.

Schachaufgabe Nr. 509 (28. 7. 29)
F. Metzener, München (Original)

Matt in 3 Zügen

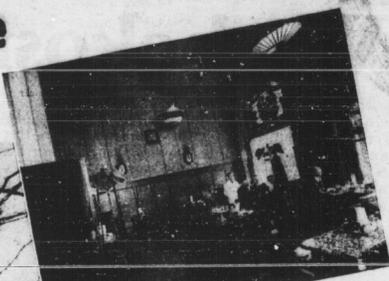
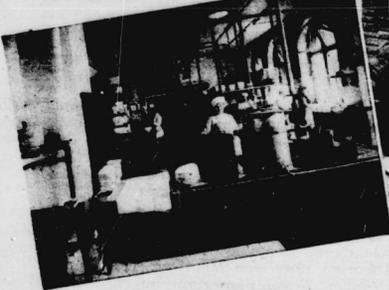
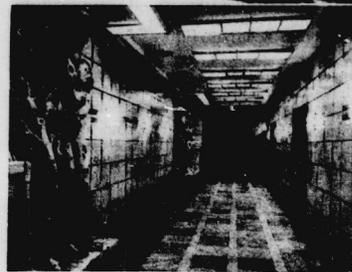
Preisausschreiben
Für die besten Analysen der Schlußstellung der folgenden Fernpartie werden drei Bücherpreise ausgesetzt. Die Einsendungen müssen bis zum 1. Oktober 1929 an G. Buchmann, Neukölln, Friedenstr. 26, erfolgt sein.

Russische Partie
1. e4, e5; 2. Sf3, Sf6; 3. Sxe5, d6; 4. Sf3, Sxe4; 5. d4, d5; 6. Ld3, Sc7; 7. 0-0-0; 8. Lc4, Lg4; 9. c3, f5; 10. e4, Lb4! (Dieser geistreiche Zug ist von Maroczy.); 11. Te2, ?... (ein Fehler, denn: 11. ... Sxd4; 12. Sxd4, Lf2+; 13. Kf1, Lxd4 gewinnt. — Schwarz spielte: 11. ... Lxf3; 12. gxf3, Sxd4; 13. fxe4, fxe4; 14. exd5, Sxd5+; 15. Kg2, 0-0; 16. Lxe4, Dd7; 17. Lxf3, Txf3; 18. Kxf3, ...)

1. An welchem Zuge scheitert der Gewinn?
2. Wie erzwingt Schwarz remis?
Die Fachblätter werden um Abdruck gebeten.
Lösung zu Nr. 508 (P. Macheleidt): 1. Tb8-b4! Es droht 2. e4+; 3. dxe4+; 1. ... Ld4; 2. Tb4xa4, Sxa5; 3. Txd4+; 1. ... Sd4; 2. Tb4-c4, Ld8; 3. Txd4+. Treffpunkt! Die Hinlenkung der schwarzen Themastone erfolgt unerlos, was aber schon sehr häufig dargestellt wurde. Bei einer Darstellung der einfachen Form des Treffpunktes sind heute kaum noch Ursprünglichkeitswerte zu erzielen! Mehr Chancen bietet noch die Antiform, die bisher noch recht stiefmütterlich behandelt wurde.

Fünfundzwanzig Jahre Leipziger Volkshaus

Das Volkshaus in seiner jetzigen Gestalt



Das Leipziger Volkshaus
Links (oben): Der neue Gesellschaftssaal — Links (Mitte): Der Wandelgang — Links (unten): Die Küche für das große Restaurant
Rechts (oben): Konditorei und Kaffee — Rechts (Mitte): Hotelzimmer — Rechts (unten): In der Fleischerei



Die Elbe hat Hochwasser
Rechts: Abend an der Elbe

SCHARFENBERG

Scharfenberg auf einem von drei Tälern umrahmten Granitsockel. Während dieser Bergkegel nach Nordost hin zum Elbetal abfällt, wird dieser nach Nordwest und Südost durch romantische Waldschluchten vom weiteren Verlauf des Elbtalhanges isoliert. Im Jahre 933 wurde das Schloß unter Heinrich I. erbaut. Oftmals rannten feindliche Horden nach vorangegangener Belagerung die Tore des Schlosses. In die Kette der Belagerer gehören auch die Schweden. In diesen schweren Zeiten suchten die Bewohner des Ortes in den

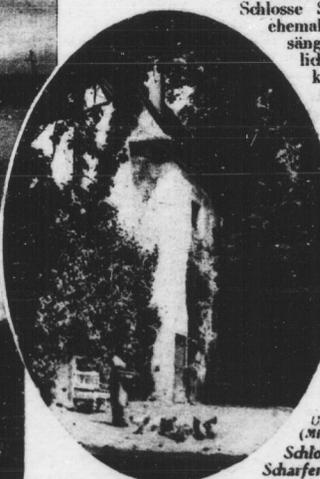
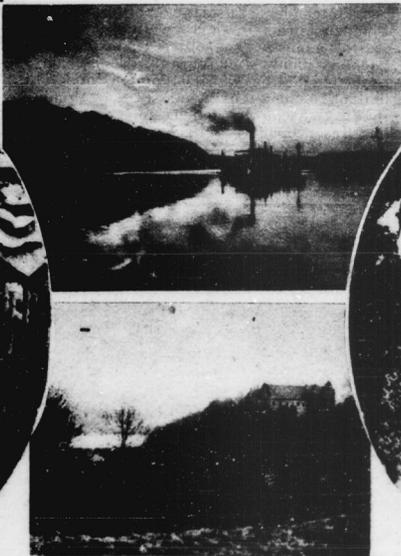
Waldschluchten und Bergwerkstollen Schutz und Unterkunft. Etwa um 1200 begann man nach Silber zu schürfen. Nahezu 700 Jahre wurde der Silberbergbau betrieben. Im Jahre 1900 wurde der Betrieb eingestellt. Eine Wanderung nach Scharfenberg ist sehr lohnend. Aus dem alten Bergarbeiterort ist heute eine Arbeiterwohnsitzgemeinde geworden. Kurz nach dem Fall des Sozialistengesetzes finden wir die ersten Sozialisten in der Gemeindevertretung. Heute blickt die sozialistische Bewegung auf ein Vierteljahrhundert-Bestehen der örtlichen Organisation. Allen Schikanierungen und Verfolgungen zum Trotz haben die alten Vorkämpfer die Bewegung vorwärts getrieben. Nach der Revolution haben die Sozialisten in der Gemeinde den alten bürgerlichen Schlandrian beseitigt. In den vergangenen zehn Jahren ist wirkliche kommunale Aufbauarbeit geleistet worden. Unter den alten Linden am Schlosse Scharfenberg, wo ehemals die Schlachtgesänge der mittelalterlichen Soldateska erklangen, werden am letzten Sonntag im Juli die Kampfrufe des Proletariats erschallen. Das Alte ist gestürzt, und neues Leben wächst aus den Ruinen. „Mit uns zieht die neue Zeit!“ Auch hier soll uns die Zukunft vorwärtsbringen und unseren Idealen näher führen.

Unten (Oval):
Der Schloßhof

Geht man von der Meißner Dampfschiffhaltestelle nach Siebeneichen, so zieht der Elbestrom infolge seiner schönen Umgebung unwillkürlich den Blick stromaufwärts. Während das Spargebirge in seiner granitstirnen Bosel Spitze unvermutet einen jähren Abschluss findet, zieht sich der schöne Waldhang links der Elbe nahezu bis nach Dresden. Träumerisch, von alten Linden umstanden, erhebt sich auf dieser Seite das Schloß



Alter Steiger



Unten (Mitte):
Schloß Scharfenberg
Aufnahmen:
E. Rosenkranz, Scharfenberg

Gruppenbilder können keine Aufnahme finden. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerteilung des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstr. 3, zu senden. — Einsendungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redaktion: L. Salomon-Lessen, Mühlrose (Mark). — Bei allen Einsendungen ist anzugeben: Ausgabe III — Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt — Kupferdruck: Pöblich Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3